





## Eine prinzipielle Bestie.

(Wiederaufnahme der Nord-Affäre des Prinzen Prosper von Preußen.)

Berlin, 4. März 1904.

Es beginnt die Verlesung der früheren Aussagen, zunächst der des Reiters Nieberger: Bei der Ausstellung der Posten äußerte sich der Angeklagte: Wenn in der Nacht ein Schuß fällt, werden die Gefangenen erschossen. Er forderte mich auf, auf den alten Cain zu schießen. Cain, der in der Nacht ungeschützt umherging, sah mit am Lagerfeuer, trank viel Schnaps, stieß auch mit dem Angeklagten an und die beiden unterhielten sich freundschaftlich. Später mußte sich Cain seitwärts legen und ich stand hinten. Der Prinz hatte mir den Auftrag gegeben, auf Cain zu schießen, falls er fliehen sollte. Wöhlisch bemerkte ich, nachdem der Prinz mit Cain in englischer Sprache gesprochen und der Angeklagte die Verurteilung fallen gelassen hatte: „Cain hat jetzt alles gestanden“, wie dieser aufstand und fortlief. Er lief jedoch so langsam, daß man gar nicht daran denken konnte, er wolle fliehen. Er ging etwa 15 Schritte. Der Angeklagte sagte mir: „Er will fliehen! Schießen Sie!“ Ich hatte Cain, der zusammenbrach, in den Unterschenkel getroffen. Der Prinz äußerte sich daraufhin: „Sie haben saumäßig geschossen! Sie schießen doch sonst gut!“ Dann zog er einen Revolver hervor und schob Cain, der sich wieder erhob, eine Kugel in den Kopf. Vorher hatte der Angeklagte schon zu dem Posten gesagt: „Sobald ein Schuß fällt, erschießt Ihr die Gefangenen!“

Wir gingen dann fort. Als wir bald darauf zu der Stelle wieder zurückkamen, sah Cain an einem Busch, wohin ihn Eingeborene geschickt hatten. Er hat mich um Wasser. Daraufhin sagte der Angeklagte: „Du brauchst nicht mehr zu trinken!“ und warf den Verbundenen so auf die Erde, daß er mit der Brust auf dem Boden lag. Dann setzte der Prinz den Fuß auf den Rücken Cains und fragte mich, wie man ihn am besten töte. Er forderte von mir den Ladekopf, da ich ihn aber nicht sofort herausbekam, warf der Prinz den Cain auf den Rücken und befahl mir, ihn mit dem Bajonett zu erschlagen. Er zeigte mir die Stelle, wobei ich stehen sollte, dann warf er den Verbundenen wieder um, der noch immer röchelte, ließ sich von mir den Ladekopf geben und

ließ ihn fünf bis sechs Mal durch die Schenkwunde ins Weite. Verhandlungsführer: Angeklagter, Sie haben die Verlesung mit angehört. — Angekl. (der während der Verlesung einiges Interesse zeigte): Ich mache auf die Widersprüche aufmerksam, welche sich in den verschiedenen Aussagen des Zeugen befinden. Ich habe auch meine Aussagen gemacht, deren ich mich nicht mehr genau entsinne, die jedoch vielfach mit dem eben Gehörten vielfach in Widerspruch stehen. Auch bitte ich, die Aussagen derjenigen Zeugen zu verlesen, welche bestätigen, daß Nieberger mich schon vorher gekannt hat. — Vert.: Ich bitte, den Zeugen Bunte zu vernehmen über die Behauptung Niebergers, wonach dieser dem Bunte erzählt habe, Cain habe dem Angeklagten ein seiner Weiber überlassen, das aber von dem Prinzen schlecht behandelt und nach vier Wochen wieder zurückgeführt sei. — Bunte: Ich kann mich nicht darauf entsinnen, daß Nieberger dies erzählt hat. — Vert.: Ich bitte die Geschichte überhaupt nur gerücheltweise.

Vert.: Wird die Aussage des Weibes Dubrow verlesen. Dieser sagt aus, daß Cain

### Dem Prinzen drei Weiber besorgt

haben. — Anstehler Kolloff auf Marlandi vermutet, daß der Angeklagte den Nord begangen hat, um die Hauptfrau des Cain, das schöne Damara-Weib Hohbeth zu besitzen. Dann werden die protokolllarischen Aussagen des Reiters, späteren Anstehlers Baumann verlesen. Der Zeuge behauptet, daß zwei Motive zur Tat vorhanden gewesen seien. Entweder sei der Prinz von Hereros zu dem Morde veranlaßt worden, oder, was wahrscheinlicher sei, der Prinz habe die Frau Hohbeth für sich haben wollen. Der Prinz habe öfters zu dem Zeugen geäußert, daß er das Damara-Weib besitzen möchte. Als der Zeuge der Hohbeth den Tod ihres Mannes verübelte, habe sie heftig gemeint. Er habe sie gefragt, ob sie nicht nach Epituren ziehen wolle. Da habe aber die Damara erklärt, nie werde sie nach der Stätte ziehen, wo sie den Mörder ihres Mannes täglich sehen müßte.

### Das Urteil.

Zu der vierten Nachmittagsstunde wurde das Urteil verlesen. Das Gericht erkannte auf Aufhebung des im September 1900 wegen Mordes ergangenen Todesurteils, das später in Buchhaus, dann Gefängnis umgewandelt wurde. Der Angeklagte wurde freigesprochen.

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 5. März 1904.

Der Konsum-Verein Neustadt (E. G. m. b. H.) hält seine ordentliche Generalversammlung für das erste Vierteljahr am Montag den 7. März, abends 8 1/2 Uhr im „Luisenpark“ ab. Aus dem vorliegenden Geschäftsbericht für 1903 entnehmen wir, daß der Vermögensbestand des Vereins 1545 404,77 Mark beträgt. Der Verkaufserlös für Waren betrug sich auf 5 477 785 Mark, wovon 9 1/2 Prozent, das sind 520 389,60 Mark als Dividende zur Verteilung gelangen. Die Auszahlung der Rückvergütung beginnt Montag den 14. März. Das sogenannte Konsummandat wird Sonnabend den 12. März d. J. von nachmittags 1 Uhr an im Kontor, Rogauerstraße 31, ausbezahlt.

Die Versammlung der Arbeiter des städtischen Postens tagte am Freitag abend in der „Krone“, Alte Neustadt. Von verschiedenen Rednern wurde eine Reihe von Mißständen zur Sprache gebracht, die teils auf dem Gebiete der Lohnzahlung, teils im Arbeitsverhältnis selbst liegen. Der mit anwesende Arbeiterratsvorsitzende wurde ersucht, für die Beseitigung der geringsten Mißstände Sorge zu tragen. Der von den Arbeitern aufgestellte Lohnentwurf wurde verlesen; die Beschlußfassung darüber aber einer später einzuberufenden großen Postenarbeiter-Versammlung überlassen.

Erhängt hat sich am Freitag nachmittags gegen 3 Uhr in einem Klotz des Hauses Wollertstraße 17 der frühere Steinquaderer, jetzige Handelsmann Wilhelm Helmholz. Das Motiv zur Tat ist in mißlichen Verhältnissen zu suchen.

Oranien-Gewächshäuser. Wer jetzt die Oranien-Gewächshäuser betritt, ist erstaunt über die Blütenpracht, welche augenblicklich dort zu sehen ist. So wird der Besucher gleich in dem Schauhause eine große Anzahl blühender Alpenveilchen, Hyazinthen, Tulpen, Eranthisen, Kamellen und viele andere blühende Pflanzen erblicken, welche in den verschiedensten Farben das Auge eines jeden Blumenfreundes entzücken. Sämtliche Häuser befinden sich im laublosen Zustande, so daß ein Besuch nur zu empfehlen ist. Die Besichtigung währt am künftigen Sonntag von 9 Uhr vormittags bis zum Eintritt der Dunkelheit bei freiem Eintritt.

— Kaiser-Panorama, Breitenweg 134, Ecke Dreieckstraße. Für die Woche vom 6. bis 12. März gelangen zwei neue Serien zur Ausstellung, die nicht verfehlen werden, ein reges Interesse zu beanspruchen. Erstens eine Reise durch das schöne Spanien mit Stiergefechtsszenen und ferner eine Wanderung durch Potsdam und die darin befindlichen Schlösser. Für viele ist der atmosphärische Besuch des Panoramiums zu einem regelrechten Bedürfnis geworden.

— Kein Looping the loop, keine Schleißenfahrt, keine Automobilfahrt und doch eine Sehenswürdigkeit bildet die lebende fliegende Lonne „Miss Wilmington“ im Circus Sarrazani. Von der Kuppel des Circus herab fliegt Miss Wilmington, in einem Lonnenschein fliegend, eine Höhe von circa 18 Meter, fällt dann in eine offene Paßschleife und wird durch die Kraft des steten Sturzes auf der andern Seite der Schleife wieder so hoch hinaufgeschleudert, daß sie mit ihrem eigentümlichen Fahrzeug abermals auf einer oben angebrachten zweiten Brücke landet. Es ist ein kurioser Anblick, die Lonne zuerst steil herunterfallen und dann sofort wieder steil hinaufrollen zu sehen.

## Provinz und Umgegend.

Fermerleben, 4. März. (Zur Flugblattverbreitung) am morgigen Sonntag, vormittags 10 1/2 Uhr, zur Gemeindevertreter-Wahl eruchen wir sämtliche Parteigenossen, sich recht zahlreich um die angegebene Zeit bei E. Stiller einzufinden. Die Wahl selbst findet am Montag den 7. März, nachmittags 4 Uhr, bei Schminke statt. Seitens des Sozialdemokratischen Vereins hieselbst wurden in der am Dienstag abend abgehaltenen Mitgliederversammlung die Genossen Tischler Eduard Michelsen für die dritte Klasse und Albert Wetze für die zweite Klasse als Kandidaten aussersehen.

Parteigenossen! Es gilt jetzt einmal alle Kräfte einzusetzen, um mit Ehren aus diesem Kampfe hervorzugehen. Ein glänzender Sieg unserer Kandidaten ist sicher, wenn jeder seine volle Schuldigkeit tut. Darum: Auf zur Flugblattverbreitung! —

Gr.-Ottersleben, 4. März. (Die Gemeindevertreter-Wahlen) für Gr.-Ottersleben finden am Donnerstag den 10. März, abends 5 Uhr, statt. Kandidat ist der Genosse Friedrich Hahn junior. Für Wernstedt finden die Wahlen am Sonnabend den 12. März, abends 7 Uhr, statt; Kandidat ist der Genosse Schmidt. Am Dienstag den 8. März, abends 8 Uhr, findet bei Strumf eine Versammlung statt, welche sich mit dieser Angelegenheit beschäftigen wird. Alles Nähere wird noch durch Inletat bekannt gegeben.

Prester und Cracan, 4. März. (Versammlung.) Die Wahlvereinsmitglieder werden nochmals auf die am Sonntag den 6. März, vormittags 11 Uhr, bei Vater, Knochenhauerstraße 27, stattfindende Versammlung aufmerksam gemacht.

Weservöhren, 5. März. (Auf zur Wahl!) Am 10. März, vormittags 10 Uhr finden hier die Wahlen zu der Gemeinde-Vertretung statt. Wahlberechtigt ist jeder selbständige Gemeindeglieder, welcher 1. Angehöriger des Deutschen Reichs ist, 2. die bürgerlichen Ehrenrechte besitzt, 3. seit einem Jahr in dem Gemeindebezirk seinen Wohnsitz hat, 4. keine Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln empfängt, 5. die auf ihn entfallenden Gemeindegabengeld gezahlt hat, 6. entweder ein Wohnhaus in dem Gemeindebezirk besitzt oder vor seinem gestanten Inhaber des Gemeindebezirks belegen Grundbesitz einen Jahresbetrag von mindestens 3 Mark an Grund- und Gebäudesteuer entrichtet, oder zur Staatseinkommensteuer herangezogen ist oder zu dem Gemeindegabengeld nach einem Jahresertragnis von mehr als 600 Mark in Gemäßheit der § 8 und 13 herangezogen wird. Von der dritten Klasse ist unser Genosse Lagerhalter Rudolf Koch als Kandidat aufgestellt. Pflicht aller Parteigenossen ist, dafür Sorge zu tragen, daß der Genosse Koch mit großer Mehrheit gewählt wird.

Gr.-Salze, 5. März. (Die der Bürgermeister der Stadt dient.) Am Donnerstag nachmittags 2 Uhr bot sich dem Straßenpassanten in Gr.-Salze ein sonderbares Bild. Ein Arbeiter, der an irgend einer Wundenkrankheit leidet und deshalb das Wasser nicht halten kann, war eben vom Arzt und der Apotheke gekommen. Sein Weg führte ihn an der Kirche vorbei, und er stellte sich hinter einen Vorhang der Kirchenmauer, denn Reitraden gibt es bekanntlich nicht. Bürgermeister Schimmelmann sah das und silierte den Mann. Alle Entschuldigungen des Kranken, der Hinweis auf seine Krankheit, die Vorzüge der Arzneifläche, auf welcher der Name des Arztes stand, nützten nichts, der Arbeiter sollte mit zur Wache gehen. Als er hiergegen protestierte, schickte Herr Schimmelmann zur Wache und ließ zwei Polizisten holen, um den Sänder abführen zu lassen, was auch geschah.

Stauben ereignet uns, wenn wir uns überlegen, mit welchen Mitteln hier gegen eine Uebertretung, und noch dazu eine derartige verzeihliche eines Kranken, vorgegangen wird! Da kann man sich natürlich nicht wundern, wenn man in Gr.-Salze mehr Polizei braucht, denn das ist doch nicht zu verlangen, daß der Herr Bürgermeister in höchstgelegener Person die niedrigen Polizeidienste tun soll. Dem Arbeiter aber raten wir, wenn er ja ein Strafmandat zugeschied erhalten sollte, sofort richterliche Entscheidung zu beantragen.

Salzweber, 5. März. (Selbstmord eines Unhold's.) In einem hiesigen Hotel spielte sich vorgestern nachmittags ein blutiger Austritt ab. Ein hiesiger Arzt vermißte um die Mittagszeit seinen zwölfjährigen Sohn, der aus der Schule nicht heimkehrte. Die Polizei wurde benachrichtigt und ließ sofort umfangreiche Nachforschungen nach dem Kinde anstellen. Nach kurzer Zeit erfuhr die Polizei, daß ein etwa 25-jähriger Mensch mit dem gesuchten Kinde auf dem Paradeplatz in der Nähe des Hotels „Sieben Linden“ gesehen worden war und daß sich der Unbekannte in diesem Hotel befinden sollte. Der Polizeikommissar begab sich mit einem Verwandten des gesuchten Knaben in das Hotel und stellte fest, daß dort ein junger Mensch eingelagert war, dessen Beschreibung mit der des Gesuchten übereinstimmte. Der Kommissar ging hinauf, pochte an die Tür und erjuchte den Zimmerinhaber, zu öffnen; der Aufforderung wurde aber nicht Folge geleistet. Gleich darauf kochte ein Schuß im Zimmer und man hörte den Schrei eines Kindes. Die Tür wurde nun von außen mit Gewalt gesprengt, und man fand das vermißte Kind, nur mit dem Hemd bekleidet und einem blutdurchtränkten Verband um den Kopf. In der Sofaecke lag der junge Mann. Er hatte sich eine Kugel in die rechte Schläfe geschossen und war tot zusammengefunken. Der Knabe gab an, daß der Mann ihn durch Vorspiegelung, ihm einen Brief an seinen Vater zu geben, von der Schule in das Hotel mitgenommen habe, dort sei er Mißhandlungen, und zwar heftigen Schlägen gegen den Kopf ausgesetzt gewesen. Als das Kind schreien wollte, wurde ihm ein Taschentuch in den Mund gesteckt und ein Revolver vorgehalten mit der Drohung, es auf der Stelle totzuschießen, wenn es nicht ruhig sei. Der Selbstmörder heißt Dalichow

und hatte einen Brief an seinen Vater hinterlassen, in dem er schreibt, er sei wieder einmal vom Teufel besessen, müsse ein Verbrechen begehen, wolle aber dann aus dem Leben scheiden und bitte ihn um Verzeihung. Der Brief ist in rührender Stimmung geschrieben. Dalichow war bis zum 15. Januar in einem Salzweber Geschäft angestellt; sein Vater wurde nach der Tat durch die Polizei benachrichtigt.

△ Schönebeck, 5. März. (Ein schöner Erfolg.) Hier fand am Donnerstag die Neuwahl von 20 Arbeitervertretern zur Handwerker-Krankenkasse statt. Die Teilnahme an dieser Wahl war bedeutend größer wie bei allen vorhergehenden, und zwar deshalb, weil sich diesmal die organisierte Arbeiterkraft geschlossen daran beteiligte. Es waren hietographierte Listen verteilt worden. Doch auch die Gegner mit Herrn Wiedenbrecher, dem Faktor Kirchfelders, an der Spitze, waren stark ins Geschire gegangen. Herr Wiedenbrecher empfahl seine Liste aufs Beste, ohne allen Erfolg. Unsere Liste siegte mit 33 bis 37 Stimmen, während die andern 23 bis 28 Stimmen erhielten. Früher waren in den Versammlungen der Mitglieder immer nur 5 bis 8 derselben erschienen, und erhielt man aus dem früheren Besuch, daß durch die Beteiligung der Gewerkschaften erst Leben in die ganze Bewegung hineinkommt. Darum frisch an die Arbeit zu neuer Arbeit!

h Thale, 4. März. (Schwindelkassen.) Wiederholt hat unsere Presse die schwindelhaften Unternehmungen von verschiedenen sogenannten freien Hilfskassen hingewiesen. Trotzdem scheinen die Arbeiter nicht flug zu werden. So ist hier in Thale eine Dresdener Krankenkasse durch einen Herrn Ladey eingeführt und stark in Anspruch genommen. Jetzt hat sich auch hier herausgestellt, daß den meisten das Krankengeld vorantahen wird. Alle Geschädigten werden in ihrem Interesse aufgefordert, beim Unterzeichnen das gesamte Material abzugeben, damit öffentlich vorgegangen werden kann. Schinkel.

h Thale, 4. März. (Die bekannten Bläse-Professoren) werden jetzt auch hier auf dem Eisenbahnenwerk Thale, Alt-Weil, unter den Arbeitern und Beamten verteilt. Sie werden natürlich lachend entgegengenommen. Die Wirkung wird man bei der nächsten Reichstagswahl zu spüren bekommen.

Kleine Nachrichten aus dem Lande. In Unseburg hat sich der Restaurateur Bernstein, jedenfalls in einem Anfaule nervöser Ueberreizung mittels zwei Revolvergeschüssen schwer am Kopfe verletzt. — Ein noch ungläubliches Kleinbahnstückchen teilt der „Altmärker“ mit. Vom Juppersonal der Kleinbahn Salzweber-Diesdorf sind drei Mann plötzlich entlassen worden. Als Montag der letzte Zug von Diesdorf abfuhr, befanden sich die drei Beamten in einer ziemlich animierten Stimmung. In Dähre wurde natürlich noch einer auf den Dienst gestellt, und das hatte zur Folge, daß der Zug ohne den Zugführer sich in Bewegung setzte. Dieser war schnell an den abfahrenden Zug herangefahren, erreichte das Trittbrett aber nicht mehr und ließ sich an einem Puffer festhalten, mit, so lange er konnte. Mithin Dähre und Deutschnorf versagten ihm die Kräfte, und er hatte das Nachsehen. Als in Ellenberge ein Passagier, der in Deutschnorf aussteigen wollte, verlangte zurückgefahren zu werden, merkte das Juppersonal erst, daß der Zug an einer Station vorbeigefahren war, und daß der Zugführer sich nicht im Zuge befand. Sie fuhrten langsam zurück und fanden schließlich den Beamten in Dähre und Deutschnorf vor. In Salzweber war man schon im Begriff, eine Lokomotive mit Gehebboden abzuschicken, als 12 1/2 Uhr der Zug ankam, welcher 10 1/2 Uhr eintreffen mußte. Der Zugführer war so zugerichtet, daß er kaum wieder zu erkennen war. Das originelle bei der Sache ist, daß er als der erste vor einigen Tagen ein Schriftstück unterzeichnet hatte, wonach die Beamten sich verpflichtet, während des Dienstes sich nicht zu betrinken.

## Vermischte Nachrichten.

\* Die klimatischen Verhältnisse der Mandchurie. In dem Kriege zwischen Rußland und Japan werden die klimatischen Verhältnisse der Mandchurie auch eine Rolle spielen. Es wehen dort in den Monaten März und April vorwiegend lebhaft südwestliche Winde, die von Süden her Wärme und Feuchtigkeit bringen. Ende März hört der Winter auf, der Untergrund ist dann noch gefroren, aber das Pflügen beginnt. April ist der einzige Frühlingsmonat, und Ende desselben wird Weizen gesät. Im Mai beginnt bereits der Sommer, und Ende Juni oder anfangs Juli wird der Weizen geschnitten. Bis zum Ende des Juni hat man nur selten leichte Regenfälle, der Himmel ist vielmehr meist klar, und selbst Bewölkung fehlt durchgängig. Ende Juli und anfangs August ist die Hitze am größten, und dann setzen schwere Regenfälle mit Gewir ein. Oft regnet es einige Tage und Nächte hindurch ohne Aufhören, so daß die Erde völlig aufgeweicht und das Land überschwemmt wird. Der September ist der eigentliche Erntemonat, der Oktober der schönste, weil angenehm warm, bei heiterem Himmel und erfrischender Luft, während die Vegetation in den prächtigsten Farben erglänzt. Aber mit dem Schluß dieses Monats beginnen schon die ersten Nachfröste, im November herrscht durchweg Frost, und dieser hält an bis zum März. In Wukden sinkt die Temperatur bisweilen auf — 33 Grad, aber während des Tages ist dort die Kälte nicht sehr erheblich, da selbst um die Mitte des Winters die direkte Sonnenhitze infolge der südlichen Lage bisweilen lästig wird. Die höchsten Temperaturen steigen im Sommer auf 37 und 38 Grad Celsius. Etwa zehn Monate des Jahres sind vorwiegend trocken, nur in einem Monat ist die Feuchtigkeit sehr groß. In Rußland an der Nordküste des Golfs von Liaotung beträgt die mittlere Wintertemperatur — 8,9 Grad, die mittlere Sommertemperatur 23,8 Grad, die durchschnittliche Jahreswärme 8,4 Grad Celsius. Die russische Küstenprovinz bis zur Grenze Koreas hat eine außerordentlich niedrige Jahres-temperatur. Wladivostok hat eine mittlere Wintertemperatur von — 12,1 Grad, und seine durchschnittliche Jahreswärme beträgt nur 4,4 Grad Celsius. Zum Vergleich sei angeführt, daß für uns die mittlere Temperatur des Winters 2,5 Grad, des Sommers 18,5 Grad und des Jahres 10,1 Grad Celsius beträgt.

# Tuch-Versandhaus

**Unerreicht  
billiges Angebot!**

Fortsetzung des Reste-Ausverkaufs  
und der nicht in der Kollektion befindlichen Rest-  
stücke für

**Anzüge, Ueberzieher, Beinkleider**

etc. in Herrenstoffen.

Die Reste werden in Serien wie folgt  
**unglaublich billig verkauft!**

Serie 1. Wert bis Mk. 3.00	jetzt Mk. 1.50
Serie 2. Wert bis Mk. 4.50	jetzt Mk. 2.25
Serie 3. Wert bis Mk. 6.00	jetzt Mk. 3.00
Serie 4. Wert bis Mk. 8.00	jetzt Mk. 3.75
Serie 5. Wert bis Mk. 10.00	jetzt Mk. 4.50

Nur bekannt gute, reelle Qualitäten.

Ich weise ausdrücklich darauf hin, daß die zum Ausverkauf  
gelangenden Sachen **keine** extra für den Zweck gekauften  
**Partien** oder **Ramschwaren** sind, sondern nur  
erprobt tragfähige Qualitäten meines Lagers!

Ansicht ohne Kaufzwang gern gestattet!

## Hermann Ohlrogge

Tuchversandhaus Norddeutschlands  
Himmelreichstr. 23.

### Maß-Anfertigung | Knaben-Anzüge.

für Herren und Knaben, tadelloser Ausführung. Vornehme Verarb.  
sorgt für Beständigkeit. Billige Preise. Elegante moderne Stoffe u. Fassons  
G. Gehle, Johannisstraße 14. G. Gehle, Johannisstraße 14.

### 37 Sudenburg. 37

**Kinder-Anzüge  
Knaben-Anzüge**

**Konfirmanten-Anzüge**

**Herren-Anzüge**  
(auch nach Maß)

**Elegante Neuheiten**  
in allergrößter Auswahl und besten Aus-  
führungen zu billigsten Preisen.

**Theodor Kraft**

Halberstädterstrasse.

### Einige Tausend Konfirmationskarten

Aufsichts-, Gev. und Gratul.  
kartenkarten weg. Einzugs einzeln  
billig zu verkaufen. 1020

### Postkarten-Zentrale 99 Breiteweg 99

**Konfirmationsbriefe**  
empfehlen zu billigen Preisen 2325  
Kleinfeld, Schönbeckerstr. 98.

### 4000 Pfund Kohlrabi mit Grün

2 Pfd.-Dose 21 Pf.  
4 Pfd.-Dose 36 Pf.

sowie Spargel, Erbsen, Bohnen,  
Espinat, Karotten, Frische u.  
zu billigen Preisen. 2379

### Otto Koch

Wilhelmstadt.  
Friedrichstr. 4042.

Streng feste,  
sehr billige Preise.

## Eröffnungs- Anzeige.

Streng feste,  
sehr billige Preise.

Mit dem heutigen Tage eröffnen wir hier  
**Breiteweg 129, Ecke Bandstrasse**  
gegenüber der Katharinenkirche

### Herren-, Knaben- u. Arbeiter-Garderoben-Geschäft

Durch langjährige Erfahrungen und ausreichende Mittel sind wir in den Stand  
gesetzt, selbst den vernehmlichsten Ansprüchen zu genügen, und versprechen wir bei auf-  
merksamster Bedienung zu billigsten Preisen nur ausgeführt tadelloser sitzende und aus  
bestem Material hergestellte Konfektion zu liefern.

Streng moderne Verarbeitung. — Anfertigung nach Mass.

Unser Unternehmen bitten wir gütigst unterstützen zu wollen und zeichnen

Hochachtung

## Heinemann & Patermann

Breiteweg 129

früher lange Jahre bei Mayer & Co., Magdeburger Konkurrenz-Gesellschaft.

Wir empfehlen:

**Moderne Jackett-Anzüge**, schwarz-weiß, mit schrägen Taschen b. 12 Mk. an.  
**Paletots** hochmodern gearbeitet . . . . . von 12 Mk. an.  
**Knaben-Anzüge** elegante Fassons . . . . . 2.50 Mk. an.

Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.  
Jedes Stück wird bereitwilligst umgetauscht.

### J. Rosenbergs

Spezial-Möbelhaus  
für 2450

### Braut- Ausstattungen

Vor der einstufigen bis zur  
eleganteren Ausführung.

### Für nur 250 Mark

Kleiderschrank, Vertiko, Pfeiler-  
schrank u. Spiegel, eleg. Diwan,  
Tisch, 4 Rohrstühle, 2 Bett-  
stellen mit Matrasen, Küchen-  
schrank, Tisch, 2 Stühle u. Stuhl.

### Für nur 400 Mark

echt nub. Garderobenschrank  
mit Messinghänge, Vertiko mit  
Spiegel-Aufsatz, Trumeau und  
Konsole, Plüschdivan, 4 Wal-  
zenstühle, 2 hochhänftige Bett-  
stellen mit Matrasen, Küchen-  
schrank, Anrichte, Tisch, 2  
Stühle u. Stuhl.

### Polstermöbel

zu sabelhaft billigen Preisen.

Rohrdivan 30-45 Mk.  
Plüschdivan 55-65 Mk.  
Taschendivan 70-85 Mk.  
Ruscheldivan 80-95 Mk.  
Pancschdivan 110-135 Mk.

### Plüsch-, Tuch- u. Seiden- Garnituren

125, 135, 158-225 Mk.

### Küchenmöbel

Küchen-Schränke 20-33 Mk.  
Küchen-Wärter 38-55 Mk.  
Küchen-Tische 8-12 Mk.  
Küchen-Rahmen 6-15 Mk.  
Küchen-Stühle 2 1/2-5 Mk.  
Anrichte 18-24 Mk.  
Eimerschränke 10-18 Mk.

Langjährige Garantie.

Eigene Werkstatt.  
Transport frei.

### J. Rosenberg

8 Katharinenstr. 8.

Kaufe Kanari-  
hühner und -Weibchen  
jeden Alters, gute u. ge-  
wöhnl. Sänger, fortwäh-  
rend bez. höchsten Preis.

J. Tischler, Annustr. 25.  
Garant. neue Gänse, 12 u. weg. jährl.  
Käufung Rothenstraße 19, Geldt.

### Möbel-Magazin

von  
**O. Putzmann**

Magdeburg

19 Grosse Steinernetischstrasse 19

empfiehlt zu den billigsten Preisen

reelle Möbel aller Art

frei ins Haus 2186

### Gelegenheitskauf-Geschäft

## A. Karger

8 Große Marktstraße 8. 2396

### Konfirmation

**Schwarze Kleiderstoffe**  
nur reine Wolle,  
in Mohr, Krepp, Cheviot,  
da runter große Partien doppelt-  
breit, Meter 75 Pf.  
bis zu den allerbesten sehr  
billig.

**Schwarze Alpakas**  
glatt und gemustert,  
in bester Auswahl billig.

**Farbige Kleiderstoffe**  
nur reine Wolle, neueste Farben,  
außerordentlich billig.

**Unterrod-Stoffe**  
fertige Unterröde,  
weiße Silber-Ärde,  
fertige Wäsche  
in bester Auswahl sehr billig.

**Für Knaben**  
Wästkino und Cheviot,  
nur gute Qualitäten,  
außerordentlich billig.

**Leinenwaren**  
besonders große Posten beste  
feinere Zulett, Dress,  
Damen-Körper, echt rot,  
außerordentlich billig.

**Bettzeuge, Damaste**  
größte Auswahl, sehr billig.

**Handtücher, Tischtücher**  
glatte Feinleinen,  
für Damen, Herren u. Bezüge  
sehr billig.

**Sofabezugsstoffe**  
ganzer Bezug von 3 1/2 Mk. an,  
bunte Plüsch,  
Moquettes  
sehr billig.

**Gardinen**  
weiße, creme, sehr billig.

**Teppiche**  
bis zu den arößten, extra billig.  
Plüschdecken,  
Bettfedern und Dauen,  
doppelt gereinigt, extra billig.

**Geschäfts-Eröffnung.**  
Einen geehrten Publikum der Alte Neustadt hierdurch zur  
Nachricht, daß ich im Hause Nr. Weinbergstraße 11 eine  
**Rind- und Schweine-Schlächtere**  
eröffnet habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, nur gute und  
reelle Waren zu den bekannt billigsten Tagespreisen zu liefern. In dem  
ich bitte, mein Unternehmen gütigst zu unterstützen und aufmerksam e  
Bedienung zu sichern, zeichne  
Hochachtungsvoll  
1006 **Gustav Kopp, Fleischermeister**

**Gänse! Gänse! Gänse!**  
Gänse, Gänselein, Gänseleber,  
Gänsefomern, Gänse, zerlegt  
bei 2515  
**Moritz Weinberg**  
Berlinerstraße 1a.

**Fahnen** HO  
Reinecke, Hannover.  
**Rabatt-Sparmarken!**  
angef. Bücher u. Lose, Kaufz. u. Preis.  
R. Schulz, Königstraße 25, p. r.

# 2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 56.

Magdeburg, Sonntag den 6. März 1904.

15. Jahrgang.

## Deutscher Reichstag.

(49. Sitzung.)

Berlin, 4. März 1904, nachmittags 1 Uhr.

Am Bundesratsstisch: v. Einem.

Auf der Tagesordnung steht die

zweite Beratung des Militäretats;

Er beginnt mit dem Titel: Gehalt des Kriegsministers.

Es liegen eine große Anzahl Resolutionen vor.

1. Eine Resolution der Sozialdemokraten auf Vorlegung einer Denkschrift über die Arbeiterverhältnisse in Staatswerkstätten und bei den Militärlieferanten;

2. eine Resolution Dr. Deumer (natl.) auf Gewährung freier Eisenbahnfahrt an die Urlauber;

3. eine Resolution Eichhoff (Freis. Sp.), die dasselbe Ziel verfolgt, aber auch die Schnellzüge freigeibt und die Gewährung eines Urlaubs wenn nicht jährlich, so doch mindestens einmal während der Dienstzeit vorseht;

4. eine weitere Resolution der Freisinnigen auf gleiche Behandlung der seminaristisch gebildeten Lehrer an den Unteroffizierschulen mit den seminaristisch gebildeten Lehrern an den Arbeiteranstalten;

5. eine Resolution Hegl zu Herrnhelm (natl.) auf Vorlegung von Vorschlägen zur Befestigung der Ueberbildung der Unteroffiziere.

Alle übrigen Resolutionen, so drei Resolutionen über Soldatenmishandlungen, sollen bei späteren Kapiteln des Etats behandelt werden.

Herr Müller (Fria) (Str.): Es fragt sich, ob es sich überhaupt empfiehlt, die Präsenzstärke auf Jahre hinaus festzusetzen. Der Reichstag wird das Notwendige immer auch jährlich bewilligen. Wir sind überhaupt an der Grenze einer zweckmäßigen Heeresverfäugung angelangt. — Redner bekämpft die Disziplinarstrafe im Militäretat und verteidigt die Haltung seiner Fraktion in der Oberflächensache. (Bravo! i. Str.)

Herr Hebel (Soz.): Wir freuen uns über die Erklärung des Herrn Vorredners, die er im Namen der maßgebenden Partei hier abgegeben hat, daß sie nicht gewillt sind, in Zukunft einer wesentlichen Erhöhung der Friedenspräsenz zugestimmen. Wir hoffen, daß wir keine Veranlassung haben werden, ihm in bezug auf diese Zusicherung späterhin Vorwürfe zu machen. Für die jetzigen Verhandlungen des Militäretats ist charakteristisch, daß drei Resolutionen vorliegen, die ein stärkeres Einschreiten gegen die Militärmishandlungen verlangen. Wir können darüber um so mehr Genugtuung empfinden, als unsere Behauptungen früher immer von der Rechten bestritten wurden und wir jetzt sehen, daß auch dort eine gewisse Einsicht eingeleitet ist. (Unruhe rechts.) Der Kriegsminister hat angedeutet, daß die Sozialdemokraten im Heere durch passiven Widerstand fortgesetzt zu Mishandlungen zwingen. Tugend ein Beweis für diese Behauptung ist nicht erbracht. Wir wollen Geduld üben und sehen, ob es den Anstrengungen der Militärbehörde gelingen wird, die Mishandlungen einzuschränken. Von heute auf morgen lassen sich die Mishandlungen allerdings nicht beseitigen; zu ihrer gänzlichen Ausschaltung wäre eine Umänderung der militärischen Organisation von Grund aus notwendig. Der Kriegsminister sprach sich bei der Generaldebatte gegen die literarischen Leistungen der Offiziere a. D. aus und auch eine literarische Kabinetsorder soll diese Kritiken inaktiver Offiziere sehr mißfällig beurteilt haben. Schon zur Zeit Wilhelms I. machte eine Kabinetsorder kritische Veröffentlichungen aktiver Offiziere von der Genehmigung der Vorgesetzten abhängig. Dadurch wird jede freie Meinungsäußerung von Offizieren in der Öffentlichkeit unterbunden, ganz im Gegensatz zur französischen Armee. Wo aber Mißstände vorliegen, bedingt zuletzt doch die Kritik ans Licht. Die Armee ist ja heute auch zu einem viel größeren Teil aus den intelligenten Elementen der städtischen Bevölkerung zusammengesetzt, als vor 30—40 Jahren. Man hört ja immer wieder die Behauptung, das Heer sei sozialdemokratisch verfaßt. Aber Graf Caprivi hat schon 1893 die Sozialdemokraten für die besten Soldaten erklärt. (Unruhe rechts.) Jawohl, das sind Leute von höherer Intelligenz, (Stürmisches anhaltendes Gelächter rechts.) Um Sozialdemokrat zu werden, muß man schon ein höheres Maß von Einsicht haben. (Erneutes dröhnendes, minutenlang anhaltendes Gelächter rechts.) Die sozialdemokratischen Soldaten sind ja auch klug genug, sich der militärischen Zucht in jeder Weise zu unterwerfen. Freilich werden sie trotzdem im allgemeinen

weber Gefreite noch Unteroffiziere. Das trägt nicht dazu bei, die Armee qualitativ zu erhöhen. Das Unteroffiziermaterial ist heute zum Überwiegenden Teile mangelhaft, daher erklären sich auch zum Teile die Soldatenmishandlungen. Die Ursachen liegen auch mit in dem schablonenhaften Drill und der Forderung des Kadavergehorsams.

Alle hervorragenden Militärschriftsteller, so zuletzt noch der kommandierende General des XV. Armeekorps, Freiherr v. Meerseheid-Hüllesien, betonen, daß die kriegsgemäße Schulung und Heranbildung von Feldsoldaten geboten sei. Herr v. Meerseheid-Hüllesien weist auf Jena hin und meint, auch heute wüßte Jena uns eine Mahnung sein, uns von den Fesseln freizumachen, die die jetzige Ausbildungsmethode dem inneren Wert und der Gefechtskraft unserer Infanterie auferlegt hat. Kann man schärfer schreiben? Als Volksvertreter haben wir die Pflicht mit allem Nachdruck zu verlangen, daß die Zustände anders werden.

Handelt es sich doch in der Armee um das kostspieligste Instrument des Staates, tritt doch die Jugendbilddes unsres Volkes auf Jahre in die Armee ein! Andererseits ist mit der Jugend der Unteroffiziere auch eine gewisse Charaktererziehung verbunden. In jeder Kompanie muß ein durchschnittliches Maß von Bestrafungen innegehalten werden, nicht mehr und nicht weniger, genau wie der Schupmann oder Gendarm monatlich seine gewisse Zahl von Anzeigen machen muß, wenn er nicht als nachlässiger Beamter erscheinen will. Die Mishandlungen zeigen vielfach ein solches Maß von Roheit, Grausamkeit und Raffinement, daß ich manchmal nicht begreifen kann, wie Menschen solcher Grausamkeit fähig sind. (Sehr richtig! links.) Wie ist es möglich, daß ein einzelner Unteroffizier eine so ungeheure Zahl von Mishandlungen verübt, ohne daß die höheren Offiziere es merken. 1200, 1500, 576, 168 Mishandlungen sind in verschiedenen Fällen festgestellt worden, ohne daß die Offiziere zur Verantwortung gezogen worden sind.

Präsident Graf Ballerem bittet den Redner, das Gebiet der Soldatenmishandlungen endlich zu verlassen, da es auf seinen Antrag gefordert behandelt würde.

Herr Hebel (fortfahrend): Auch die Zahl der Selbstmorde hat in der Armee nicht abgenommen. Der Erbherr von Weiningen, der frühere kommandierende General des 6. Armeekorps mußte seinen Abschied nehmen, weil sein Erlaß gegen die Soldatenmishandlungen an bestimmter Stelle Mißfallen erregte. Als Gegenstück dazu wird mir von sieben verschiedenen Seiten mitgeteilt, daß der kommandierende General des 7. Armeekorps, Freiherr v. Biffing, seinen Vorgesetzten so mißhandelt hat, daß dieser die Flucht ergriff. Der General soll mit einigen Stunden oder einigen Tagen Stubenarrest bestraft worden sein. (Fortwährende Unterbrechungen und große Unruhe rechts.) Herr v. Riepenhausen (kons.) spricht fortwährend so laut, daß der Präsident wiederholt um Ruhe bitten muß. Redner erinnert an den Heidelberger Fall. Das jurchbar harte Urteil des Oberkriegsgerichts ist im Volke einfach nicht verstanden worden. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Generalleutnant a. D. v. Boguslawski will diese Ausschreitungen auf die sozialdemokratische Agitation zurückführen. (Lachen b. d. Soz.) Das ist natürlich ganz falsch. Es wäre die größte Torheit, wenn meine Parteifreunde irgendwo durch ihre Agitation dazu beitragen wollten, daß derartige passiv. Unfre Partei hat die Armee allezeit als eine Art Nothilfe tanger angehoben. Herr v. Boguslawski sollte etwas mehr Objektivität und Unparteilichkeit gegenüber seinen Gegnern bewahren. (Sehr richtig! b. d. Soz. Große Unruhe rechts.) Ich kann mir nichts Gemeineres und Ekelhafteres denken, als wenn ein Offizier sich gegen einen wehrlosen Untergebenen vergeht. (Beif. Zustimmung b. d. Soz.) Ich wundere mich nur, daß von dem Recht der Nothwehr, das ja auch für die Soldaten besteht, nicht häufiger Gebrauch gemacht wird. Wenn ich als Soldat mißhandelt worden wäre und mich entschlossen hätte, der Welt Balle zu sagen, dann hätte ich auch dem Menschen, der das Unrecht an mir begangen, ernst dafür hätte stehen müssen und ihn durch eine Kugel ins Jenseits befördert. (Beif. Zustimmung b. d. Soz. Große Unruhe rechts.) Die Tätigkeit der Offiziere ist ja gewiß geistig. (Unruhe rechts.) Ich begreife, daß junge Leute zu Ausschreitungen kommen, weil sie keine anderen Genüsse kennen. (Lachen rechts.) Der Kriegsminister meinte: „Es gibt nur ein Fortbach“ aber nachher kam Pirna (Heiterkeit b. d. Soz.) kam der Roman des Grafen Baudissin: „Erlösung der Menschen“. Darin werden die Zustände in einem Garde-regiment geschildert. Ist auch nur der dritte Teil davon wahr, so ist das eine Unmasse von Korruption, Verberbnis und Sittenlosigkeit vorhanden. (Anhaltendes Unruhe rechts. Ruhe: Nichts ist wahr.) Ich konstatiere nur die Tatsache. Sache der Militärverwaltung ist es,

Klarheit vor einem bürgerlichen Gericht zu schaffen. Aber nach Fortbach wird man zu solcher „Klarheit“ nur wenig Neigung verspüren. (Sehr richtig! b. d. Soz. Auf rechts: Es ist ein Dumml! Große Unruhe.) Ich konstatiere das Sie (nach rechts) einen Schriftsteller, der zu Ihren Kreisen gehört, als Puppen bezeichnen. Graf Baudissin wird nun ja wohl etwas deutlicher werden müssen. Das Bürgerium mit seiner naiven Freude an dem Titel „Reserveleutnant“ (Heiterkeit b. d. Soz. Unruhe rechts) sieht in jedem Offizier den Angehörigen des ersten Standes. Das Offizierkorps verhält immer mehr in Neppigkeit, der Luxus nimmt überhand. Waucher Offizier kann seine Ausgaben gar nicht decken, und die Schuldenwirtschaft führt dann zu schimpflichen Selbstverraten. (Unruhe rechts.) Der Kaiser hat im März 1890 bringen zur Sparanleihe gemahnt, aber es geschah ja nichts, um dem Luxus entgegenzutreten. Wir haben ja früher gesehen, welche Rolle die Kommandeuse in Fortbach gespielt hat. (Heiterkeit.) Aber bei einem Artillerie-Regiment in Darmstadt soll es ebenso sein, dort soll ein Divisionskommandeur durch die Frau des kommandierenden Generals gezwungen worden sein, seinen Abschied zu nehmen. (Wiel-saches Hört, hört! links, Lachen rechts.) Seit 15 Jahren habe ich unablässig auf die Notwendigkeit hingewiesen, das Glanzende, Blinrende, Auffallende an den Uniformen zu vermeiden. Aber die Sucht nach höherem Glanz und Prunk steht dem entgegen. In den 250 verschiedenen Auszeichnungen, Schnürten und Äpfeln kennt sich überhaupt kein Mensch mehr aus. (Hört, hört!) In weiten Kreisen der Armee und des Volkes ist heute die Ueberzeugung vorhanden, daß, wenn in einem künftigen Krieg das Heer so geführt werden sollte wie bei den letzten Kaisermandövern, eine Niederlage Deutschlands unvermeidlich sei.

Die Budgetkommission klagt über die hohen Kosten der nutzlosen Mandövre. Dabei wird den Landwirten kaum die Hälfte des wirklichen Schadens ersetzt. (Hört, hört! rechts.) Der Verkauf der Mandövre hat keinen kriegsmäßigen Charakter mehr, das theatralische, dekorative Element bringt immer weiter vor. (Unruhe rechts.) Auf der andern Seite aber bringt der Gedanke, daß das Militärsystem dem jetzigen System bei weitem überlegen ist, immer weiter vor, auch in die Kreise der Fortschrittler hinein. Wir hoffen, daß der Mißgedanke mit der Zeit alle Widerstände besiegen wird. (Beif. Zustimmung b. d. Soz.)

Kriegsminister v. Einem: Herr Hebel hat in seiner 2/4ständigen Rede alle Dinge von der Geburt des Rekruten bis zu seinem Abschied aus der Armee geschildert. Ich will auf all die ollen Kamellen nicht eingehen (Sehr gut! rechts. U. Hebel: Keine einzige olle Kamelle!) Die schöne Geschichte von dem Oberleutnant in Alenstein und der entzückten Divisionskommandeuse ist natürlich vollkommenster Unsinn. (Beif. Zustimmung rechts.) Herr Hebel, der so in militärischen Dingen außerordentlich Bescheid weiß, (große Heiterkeit rechts) sollte wissen, daß in Alenstein gar kein Generalkommando ist und daß der Königsberger Divisionskommandeur ... ist verabschiedet, sondern zum kommandierenden General ernannt worden ist. Auch vom Fall des Generals von Biffing ist mir nichts bekannt. Mishandlungen haben wir stets beurteilt. In dieser Beziehung ist die Sozialdemokratie durchaus nicht die führende Partei. Wenn auch der Parteitag in Dresden — (Stürmisches Gelächter b. d. Soz. U. Hebel ruft: Oll Kamellen!) Wollen Sie denn jetzt Ihre wahren Meinungen verheugen? Wenn in Dresden erklärt wurde, daß die Gegenstände sich ständig verschärfen, wie können dann harmonische Zustände im Heere herrschen? Herr Hebel hat behauptet, ich wolle die Kritik der inaktiven Offiziere unterdrücken.

In der Tat habe ich das Recht der Kritik der inaktiven Offiziere in keiner Weise freigestellt gemacht. Wir können eine solche Kritik zum Segen der Armee gar nicht entbehren; die inaktiven Offiziere sind uns auf vielen Gebieten der Organisation, der Ausbildung usw. sehr nützlich gewesen. Wir wünschen nur, daß die Kritik nicht überhand nimmt und nicht im Volke den Glauben verbreitet, daß die Armee nicht mehr so tüchtig sei, als sie zur Sicherheit des Vaterlandes sein mußte.

Herr Oberleutnant a. D. Gaebele hat im „Tageblatt“ geschrieben: Die inaktiven Offiziere seien zu Mummien verurteilt. Nur das, was der Kriegsminister im Reichstag für gut befände zu sagen, soll noch geplatzt werden usw. Daraufhin habe ich Briefe bekommen, ich hätte die inaktiven Offiziere beleidigt. Als ich den Schreibern aber das Stenogramm meiner Rede sandte, entschuldigten sie sich, sie seien von Herrn Gaebele irre geführt. (Hört, hört! rechts.) Wie solche Kritik an der Armee geübt wird, mögen zwei Bitate aus dem „Berl. Tagebl.“ zeigen. Am 2. Dezember 1903 wird da geschrieben: Wer weiß nicht,

## Münchener Bilderbogen.

II.

Ich sagte im ersten Teil meiner kleinen Plauderei über Münchener Leben, daß die Klassenunterschiede zwischen Nord- und Süddeutschen größer wären, als etwa zwischen einem Portugiesen und einem Schwarzwälder Bauern. Aber ein Verbindungsglied zwischen dem im ersten Briefe erwähnten Magdeburger und einem Augsburger gibt es doch, und zwar ein saftiges: das Sauerkraut. Wer eine Studie schreiben will über Bayern oder München, wie es ist und trinken, muß dem „Kraut“, wie es hier kurzweg heißt, einen Ehrenplatz einräumen.

Das kulinarische München steht unter dem Fünfgestirn: Rabi, Bod, Knödel, Kraut und Hage. Das Ideal jedes rechtschaffenen Ummünchners ist Hofbräuhaus und Schweinwürstl mit Kraut. Ländlich — stilllich! Ein französischer Gourmand, und wenn er auch aus den sogenannten „niedern Volkskreisen“ stammen sollte, mit seinem an Rotwein, Foteletts und seine Eierspeisen gewöhnten Magen, würde bei dem Anblick einer Gruppe mittagessender Münchener eine gelinde Ueblichkeit nicht verwinden können. Da gibt's „Fleckerluppe“ (zerhackte Darmstücke), Weiß-, Blut-, Stodwürste, „Dünn- und Dickleichte“, Milzwürste, „Schwollne“ (lauter warme Würstchen mit entsephelten Ingredienzen); dann sämtliche Fleischstücke und Eingeweide des edlen Viehs, von dem die Millionen Bayern seit Ollms Zeiten ihre Lebenskraft beziehen, des Kalbes: Nieren, Brust-, Grat-, Schlegelbraten; Kalbszungen in allen erdenklichen Zubereitungen, Herz, Leber, Nieren, Lunge, Milz und Kutteln (Därme) in Essigbrühe; Zunge und Kopf, Schwanz und Klauen, nichts wird verschmäht. Dazu Leber-, Schinken-, Brise-, Semmel-, Tiroler-, Rahm-, Teig-Knödel mit gehacktem Schnittlauch bestreut!

Die Portionen sind in Volkskneipen billig und groß, aber unendlich fade und geschmacklos. In den „feinen“ Restaurants mit Delikatessen, geschickten Stühlen, fragwürdigen Servietten und schmutzigen Decken, sind die Portionen klein und teuer, aber unendlich fade und geschmacklos. Der neueste, seit einem Jahre eingerichtete Unflug der Wirte aber ist geradezu schamlos zu nennen. Die braven Leute rechnen nämlich so: je mehr Salz du in deine Kochöpfe wirfst, desto mehr Durst, gesegnetes Bierdurst, bekommen deine Gäste, desto mehr Seltoliter kannst du anzapfen. Und diese schmachtvolle Spekulation auf den künstlichen Durst glückt. Kurzum: so gut man in München trinkt, so schlecht ist man dort.

Das Münchner Straßen- und Volksleben ist ungemein reich an interessanten, humoristischen, urwüchsigen, ja grotesken Zügen. Nur wenige Momentbilder daraus. Szene: die Ludwigstraße, nächst der Maximilianstraße, eine der Monumentalstraßen der Hauptstadt. Festiges Regenwetter. Auf dem linken Trottoir eine monoton findende Prozession, von weißgekleideten Priestern mit roten Fahnen, Kreuzen und Kerzen geleitet. In der folgenden Straßennitte ein Häuflein trabender Danzenreiter. Moderner Militarismus und mittelalterliche Prozession auf einer schlammbedeckten Straße im Herzen Münchens! Vor den Häuflein hält das „Beerenweib“, eine ergötliche Straßentype, still und läßt einen gelenden, wimmernden Laut hören. Von den Grazien flammen die verrungenen, abgerateten, zahllosen alten Weiberl sicher nicht ab, die da ihren Schlachtfang „Laudib“ und „Mailbid“, (Heidel- und Himbeeren) erschallen lassen.

Der Marienplatz! Da steht das alte, mit wertvollen Fresken geschmückte, mit einem gelb-schwarzen Epitrium gezierete Rathaus und daneben der stolze Renaissancesbau des neuen. Da werden die Geburten der „Münchner Kinder“ angemeldet, und einige Zeit später oder früher lassen sich die Paare auf dem Standesamt freizigen. Inmitten des Platzes steht ein grüner Patina-geschmückter, figurentreicher Brunnen, der eine wichtige Rolle beim „Schäffleranz“ und „Weggerprung“ spielt. Daneben steht die mit immer frischen Kränzen und Blumenböden gezielte „Mariensäule“. Unter der hochhronenden gebenedigten Magd flutet lautes, rauschendes Leben hinweg. Nur wenige alte Betweiberl und Gumpelgreise haben ein Auge für das heilige Symbol des katholischen Jungfrauenkults. Doch wie ich neulich über den Platz ging, sah ich inmitten des wogenden Getriebes des frisch blühenden Münchner Straßenlebens ein kleines schwarzbraunes Mädel, das mit kindlicher Selbstgefessenheit vor der Statue seinen Rosenkranz betete und ein paar gepflückte Wiesensblumen auf dem Sockel der Mariensäule opferte. In welcher andern modernen Großstadt wäre ein solches Jöhl möglich!

Wenn in heißer Sommerzeit das auf den einzelnen Kopf der Bevölkerung entfallende offizielle Atemquantum der königlichen bayrischen Residenzstadt durch Staub und Gerüche aller Art verpestet wird, wenn die Briefträger den steifen Uniformrock mit dem Leinwandteil vertauschen, und hier und da sogar einige verdammt ungeklärte und panzerlose Damen auftauchen — dann ist's ein Gedanke, der das ermattete Hirn von groß und klein, arm und reich freudig durchkühlt! heute abend eine Mähe Maß auf'm Keller. Und fürwahr —

„Münchner Kellerleben“ — es kann nichts Schöneres geben!“ Die Münchner Bierkeller liegen merkwürdigerweise alle hoch auf Säulen, in deren Grund eben die Keller der Großbrauereien sich befinden. Da

liegen Laufende von Doppelhekollitern in höherer Ruh' beisammen, des Momentes harrend, wo ihr kläffiger Leibesinhalt in braunen Einzelströmen Münchner Bierkeller durchspült. Der gemächliche, schattigste, zugleich größte Keller ist der der Augustinerbräuerei, draußen auf dem Markfeld, wo die Geleise der Zentralbahn blinken. Da kann man an schönen Abenden den roten Feuerball der Sonne am freien Horizont versinken sehen, während man auf roter Holzbank sitzend, den Rücken an eine mächtige Kastanie oder Ulme gelehnt, den schäumenben wüßigen Meier schlürft, dabei eine bayrische Kuanas-Blasi und „an Emmentaler“ knuppert. Hunderte von Familien mit Kind und Kegel gepack mit Zettlerkörben, pilgern im Hochsommer Abend für Abend zum Augustiner; alte Hagestolze, was „Bauer, Vaterland“ oder die „Augsburger“ im friedlichen Verein mit „für 30 Pf. Beberlās“ auf dem ungepöbelten Tisch vor sich bewältigen in aller Gemächlichkeit, ohne weitere Folgen, als die richtige Beltschwere, ihre 10 bis 12 „Maßln“. Drinnen in der großen, stark nach Malz und Trebern duftenden Halle, wo die zwei Schänken, die Küche und der „Kässstand“ ist, und der Boden vom Bier schimmelt, brecht sich in gewissen Zwischenräumen ein mächtiger Döbe, vergnügt brummend, wenn ihm ein alter Stammgast einen Lederbissen in das ewig wackerwende Maul schießt, um seine Mähe: er zieht mittels Hölperlerts ein neues gewichtiges Faß aus dem Keller hervor.

Kleiner, aber auch recht urgemächlich, sind die Babaria-, Sauer-Pschorr- und Spatenkeller, alle beim Bohnhof gleich mächtigen Bierburgen gelegen. Eine andre Gruppe Keller, jenseits der Star, sind die „Musikeller“ (allabendlich Biermusik) zum Eberl, Franziskaner, Hofbräu, Münchner Kindl und der von Künstlern gern aufgesuchte Dirnbäckerkeller. Der am meisten von den Fremden frequentierte ist der weltbekannte Löwenbräueller am Stieglmayer-Platz. In ihm hat aber der demokratische Münchner Geist, das urbayrische, herb gemächliche, russifizierte Wesen einem gewissen „parfum mondain“, das die internationalen, höhere Ansprüche stellenden Fremden mitbrachten, weichen müssen. Er heißt deshalb auch der „Berliner Keller“. Ein Keller, der zum Glück nur 8—10 Tage im Jahre geöffnet ist, ist der hoch oben am Rothenberg liegende Salvatorkeller. Auf ihm wird alljährlich im März der weltberühmte Stoff des Salvator-Märzbiere verpackt, welches Ereignis von den ewig nach „Gaudi“ und Saufergnügen lässernen Münchnern zum Volksfest getempelt wurde. Ein Bier welches, sehr stark eingebraut und gewürzt, fast fast köhmet und nach 5 bis höchstens 6 Maß den stärksten Mann, der sonst auf 12 bis 15 Liter geübt ist, unwirkt. Zum Glück fließt diese gefährliche Quelle nur kurze Zeit, denn sonst würde unser Bierdurst im Reichen eines

Das die Wetterkapitän nun bereits seit Jahrzehnten in sanfterm Schimmer...  
Am 6. Januar 1904 räumt das Blatt den Chef dieses...  
als eine Persönlichkeit, auf die jedes Herz stolz sein könnte...  
Der Adel hat also offenbar den Charakter des... nicht...  
gemacht. Die Sachliche Kritik verdient also in vielen Punkten seinen...  
Von einem Krieg gegen die Schweiz... der inoffiziellen...  
Offiziere ist mir nichts bekannt. Aus der Broschüre des Generals...  
von Weischedel... die die Ausbildung der Armees...  
festhalten und... beibringt, werden viele Offiziere neue...  
Anregungen schöpfen. Aber ein anderer Militärchriftsteller General...  
v. Müllers sagt, daß General v. Weischedel... etwas schwarze...  
Farbe auftrage und vieles tadle, was längst zum Alten geworden...  
worden sei. Uebrigens beweist General v. Weischedel, daß wir...  
auch den Parademarsch brauchen. Möglicherweise hat der franzo-...  
sische General noch größere Freiheiten wie unster. Aber wer dort...  
eine unangenehme empfundene Kritik veröffentlicht, ver-...  
schwindet in Ägypten oder Westindien. Ich werde es...  
Herrn Weibel nicht, dem Führer einer gewaltigen Partei, wenn er...  
meint, es gehöre eine so große Intelligenz dazu, Sozialdemokrat...  
zu sein (Unruhe rechts), und die sozialdemokratischen Soldaten...  
selen infolge dessen die besten. Dagegen will ich nichts sagen. Ein...  
intelligenter Soldat lernt sehr leicht, was im Dienst verlangt...  
wird; aber er ist nur solange ein guter Soldat, als es ihm paßt...  
Die Stimmung macht den Soldaten. Mir ist ein künftiger...  
religiöser Soldat, der etwas weniger gut sieht, lieber, als ein...  
Sozialdemokrat, der sehr gut sieht. (Stürmisches Gelächter...  
Mufe: Hört, hört! v. d. Soz.) Ueber Intelligenz brauchen wir...  
in unserer Armeeschar... Königstreue und Vaterlands-...  
liebe. (Reb. Bravo! rechts.) Ihnen von der äußersten Linken...  
geht es ja auch so. Alles, was nicht wascheit ist, sei es intelligent...  
oder nicht, fliegt ununter hinaus. (Große Heiterkeit rechts.) Herr...  
Weibel hat auf die Herzensabkühlung einzelner Schriftsteller...  
hingewiesen, die uns auf dem Wege nach Jena sehen. Bei Jena...  
hat die preussische Armees eine Schlacht verloren, aber ihre Ehre...  
ist nicht geblieben. Der Zusammenbruch des Staats kam später...  
Es waren schwächliche Kapitulationen der Festungen (Zuruf v. d. Soz.:...  
Durch die Junker!) durch ältere Offiziere, die einen Wider-...  
stand für aussichtslos hielten. Der Zusammenbruch des Staats...  
erfolgte, weil eine Isopolitisch angehauchte Bevölkung dem...  
Staatsinteresse fernstand und dem Staube folgte: Ruhe ist die erste...  
Bürgerpflicht! (Zuruf v. d. Soz.: Das ist alles geschwindelt und...  
falsch.) Ein Jena ist unmöglich, wenn alle Interessen des Volkes...  
im Staatsinteresse gipfeln; es sei denn, daß von einer gewissen...  
Partei alle Vaterlandsliebe, alle Religion dem Volke aus der Brust...  
gerissen würde. (Stürmisches Unruhe v. d. Soz., Städtchen rufst...  
Das tun die Konserbativen!) Nicht die Kaiserfahne, sondern nur...  
die rote Fahne der Sozialdemokratie könnte uns nach Jena führen...  
(Lauter anhaltender Beifall rechts und bei den Mat.) Der Erb-...  
prinz von Sachsen-Meiningen ist nicht verabschiedet worden; ich...  
lehne es aber durchaus ab, mich irgendwie über den Fall auszu-...  
sprechen. (Zuruf v. d. Soz.)

Im Heidelberger Falle handelt es sich nicht um einen harm-...  
losen Fehler, sondern um das schwerste Vergehen, das es in der...  
Armee gibt, um Meuterei in Verbindung mit Aufruhr. Die Dis-...  
ziplin muß auf alle Fälle aufrecht erhalten werden; deshalb brau-...  
chen wir strenge Strafen. Die Grundlage der Armees lassen wir...  
nicht wanken. Ueber Jena kann ich hier nicht ausführlich sprechen...  
sondern kann nur an die Worte erinnern, die der sterbende Valen-...  
tin im „Faust“ an Gretchen richtete. (Heiterkeit.) Wenn die Zu-...  
stände in der Armees, wie sie Graf v. Baudissin schildert, wirklich...  
existieren und Sie (zu den Soz.) daran glauben, dann sind Sie...  
Wirklicher (große Heiterkeit rechts) und keine Revolutionäre. Denn...  
Sie brauchen dann ja nur mit dem Finger zu winken, und Sie...  
wären der Zukunftspant. (Rebhafter Beifall rechts.) Aber Sie...  
glauben es nicht, und Sie winken auch nicht mit dem Finger...  
(Heiterkeit.) Auf dem Dresdner Parteitag hat Herr Weibel ge-...  
sagt, das letzte Bollwerk, die Armees, wankt. Nun erstens ist die...  
Armees Gott sei Dank gar nicht das letzte Bollwerk, sondern das...  
letzte Bollwerk des Staats sind (Zuruf v. d. Soz.: Die Junker!...  
Große Heiterkeit), nein, Gottesfurcht, Vaterlandsliebe und König-...  
streue. (Beifall rechts.) Damit werden Sie noch viel Kämpfe...  
haben. Dann erst kommt die Armees, die fest begründet ist. Die...  
Angriffe gegen das Offizierkorps halte ich für außerordentlich...  
vaterlandsgefährlich. Die Offiziere sind die Führer der Nation...  
sie ergeben sie (lauter Lachen v. d. Soz.) und trotzdem wird kein...  
Stand so beschmutzt wie der Offizierstand im vaudissinschen Buche...  
und im „Stimpfstaub“. Der ist ein Bazillus, der jedes Ideal...  
eins nach dem andern, zu erlöten sucht. (Zuruf v. d. Soz.: Selbst...  
den Leutnant! Stürmisches Heiterkeit.) — Die Kritik des Abgeord-...  
neten Weibel an den Manövern halte ich für gänzlich verfehlt. Sie...  
werden soweit als möglich kriegsmäßig durchgeführt. Auch vor

herpetischen Raters. Wenn das eingebrachte Quantum, 500 Festliter,  
aufgetrunken ist, wozu zehntausend Münchner Bierleihen 8-10 Tage  
von 2-6 Uhr nachmittags brauchen, schließen sich die Hellen.

Dorher aber werden die Salvatorerklachten geschlagen.  
In früheren Jahren mit Hilfe einer Schwadron „schwarzer Reiter“,  
welche die „Schwergeladenen“ und die rauschigen Bandalen mit der  
Klempe zur Ruhe zügeln, und die vom reinen Rauchtrogelohf oder  
deren Inhalt zu Boden Gefundenen den Berg hundertbefördern mußten.  
Jetzt im Zeitalter steigender Bevölkerung geht's auch mit Hilfe eines  
starken Aufgebots berittener Gendarmen. Die gute alte Zeit schwindet  
eben immer mehr. Von der Güte des Stoffes legen aber die zur  
Selbstzeit anstehenden salonschen Notizen in den Tagesblättern  
noch genügend Zeugnis ab: „Im Rühlbach erkrankt heute nacht der  
Reichthümer Huber. Er soll, vom Salvatorerklatter heimkehrend, vom Wege  
abgeirrt sein.“ Oder: „Am Fuße des Hochberges wurde heute  
morgen mit gebrochenem Arm der vollständig veramschte Stadions Z.  
aufgefunden. Der Abstieg von den Höhen des Salvatorerklatters war  
dem Bedauernswerten am Abend vorher mißlungen.“

Ein ähnliche Periode der Wiederlichkeit kommt über München zur  
Redoutenzeit, Januar und Februar bis zum Festnachtdienstag.  
Da beschäftigt sich ein Sinnenstammel der ganzen Bevölkerung. Nicht  
nur die ja immer und zu allen Zeiten übermächtige Schar der jungen  
Künstler, Studenten und Reutnants, lebenslustigen Junggefallen und  
ähnlichen leichtsinnigen Vertreter des fernen Geschlechts, wirft sich an  
den Mittwoch- und Samstagabenden in bunten Masken-Phantasiecostüme,  
an eine tolle Nacht mit sehr gemischter „Dämlichkeit“ zu durchtanzten,  
nein Leute, deren Steward und Geschäftsvollzieher flüchtige Gäste sind,  
versetzen ihre Federbetten und Möbel, um mal „den Champagner“ (Cham-  
pagner) im Prachtigen Theater, Casino, Colosseum zu trinken zu können.  
Jubiler und Regt, Amerikanerinnen und Damen, Cowboy und  
Rittersternchen, Reflektoren und Kollippen ziehen dann im  
bunten Schwunge und mit argemertem Behagen Arm in Arm, den  
Schwanzsalzer erhellend, über die schneeflockenfüllten Straßen.  
Traumbahnen und Fieber wimmeln von „Masken“. Die Beifahrer und  
„Besucherinnen“ machen brillante Geschäfte. Champagner, die Flasche  
von 6 Mark aufwärts, steht in Stücken und manchen Ehemann,  
gehört und Hörer aufsteht, wird nach entsprechender Zeit etwas  
Kaufes in die Wiege gelegt, an dem er so unerschütterlich ist, wie der  
Stiergähler an der Erhöhung der „Gemeindeanlagen“.

Der Grund zu manchen thörichten und geschäftlichen Anin wird  
in diesen weinsüchtigen Münchner Redoutenabenden gelegt, die an grob-  
materialischer Sinnlichkeit nur wenig hinter dem ausjünglichen Treiben  
in Paris zurückbleiben. A. Smodi.

1888 hat man die Armees nach allen Richtungen hin schreit gemacht,  
und nachher marschierte sie über Königsberg zum Siege. Die stit-  
liche Pflicht hält die Armees zusammen. Wäge jeder mitwirken,  
daß die stitliche Pflicht, sich zu unterwerfen und dem Vaterland  
zu dienen... wird im Sinne des Dichterswortes „Ans Vater-  
land, ans teure, süßes, dich an, das halte fest...“ in einem ganzen  
„Herzen!“ (Rebhafter Beifall rechts.)

Herr v. Hehl zu Herrn v. Hehl (natl.): Wenn Herr  
Weibel konsequent wäre, würde er seine Kritik auch auf seine Partei  
anwenden und die freie Kritik des Herrn Schöppel als durchaus  
nützlich bezeichnen. Aber wenn es ihm paßt, verlegt er selbst die  
Grundzüge der demokratischen Selbstverwaltung, wie beim Fall  
Göhr. Weibner tritt weiter für Verbesserung der Unteroffiziere ein,  
und verteidigt den Antrag Ortolan-Baarschs auf Wiederherstellung  
der gerichtlichen Unteroffizierstellen.

Herr v. Norman (konf.): Wir sind stets gegen die Sol-  
datenmishandlungen aufgetreten. Am meisten wird es zur Ein-  
schränkung der Mishandlungen dienen, wenn die Unteroffiziere  
entlastet und besser gestellt werden. (Sehr richtig! rechts.) Einen  
übertriebenen Luxus unter den Offizieren mißbilligen auch wir.  
Unser Offizierkorps wird im allgemeinen das beste bleiben trotz der  
sehr Robe gewordenen Schmähkritiken. (Rebhafter Bravo! rechts.)

Herr Dr. Müller-Meinungen (Presf. Opt.): Die Dar-  
stellung des Herrn Kriegsministers über die Zeit von 1808 bis  
1818 war sehr einseitig. Königin Luise schrieb damals viel vor-  
urteilvoller. Wir sind eingeschlagen auf den Vorbeeren Friedrichs  
des Großen. Der Geist der Verknüpfung der Armees, der damals  
bestand, ist auch heute teilweise vorhanden. Die Unzufrie-  
denheit ist tief in die Kreise der Offiziere eingebrungen. Von der  
„Kriegszeitung“ bis zum „Vorwärts“ gehen die Klagen über die  
unkriegsmäßige Uniformierung und den falschen Luxus in der  
Armees. Für die fortgesetzten Veränderungen in der Uniform soll  
der Herr Kriegsminister keine Verantwortung tragen, sie seien ein  
Ausfluß des Oberkommandos in der Armees. Wenn aber das Ge-  
halt der Offiziere für all solche Firtlesangereien aufgebraucht wird,  
so hat der Reichstag das Recht, hier mitzureden. Die „Augsburger  
Abendzeitung“ fordert die bayrische Heeresverwaltung zu einer  
vernünftigen Obstruktion gegen die fortgesetzten Uniformänderungen  
der preussischen Heeresverwaltung auf. Man sagt, daß der Chef  
der Abteilung 1 des hiesigen Warenhauses für Armees und Marine  
der Kriegsverwaltung immer neue Anregungen auf Uniformmän-  
derungen gegeben läßt. Wir kritisieren nicht um der Kritik willen,  
sondern um die bestehenden Miltstände zu bessern. (Reb. Bravo!  
links.)

Kriegsminister v. Einem: Für die Uniformänderungen  
trage ich die volle Verantwortung, sie bedeuten wesentliche Ver-  
besserungen. Die „Nummerfalte“ ist in Bayern längst eingeführt.

(Widerpruch des Hg. Müller-Meinungen.) Ja, Sie ist da, wenn  
sie auch vielleicht nicht Nummerfalte heißt. (Große Heiterkeit.)  
Dabei, daß ein eifriger Beamter des Warenhauses für die Armees  
uns mit Anregungen versorgte, weiß ich nichts. Der Herr käme  
auch schneller zur hinaus als hinein. Wohl aber sind wir selbst  
fortgesetzt am Probieren. Die Equipierungskosten für den Offizier  
sind seit 1887 um 300 Mark gestiegen, ein großer Teil davon aber  
ist auf die Verteuerung der Materialien zurückzuführen. Ohne  
gewisse Unzufriedenheit mag ja unter den Offizieren bestehen,  
aber tiefgehend ist sie nicht. Die Armees mag räsonnieren, wenn  
sie nur gehorcht. (Bravo! rechts.)

Herr Bundesratsbevollm. Generalmajor v. Cndres: Herr  
Müller-Meinungen hat mich gefragt, ob Bayern verpflichtet sei,  
bei Uniformänderungen durch Preußen „mitzugehen“. Er als be-  
deutender Jurist sollte wissen, daß die Frage durch die Versailler  
Verträge seit längerer Zeit gelöst ist. (Heiterkeit.) Bayern ist  
bazu nicht verpflichtet, und wenn es mitgemacht hat, so deshalb,  
weil die Uniformänderungen äußerst praktisch waren. Die paral-  
lelen Miltstände sind bei uns z. B. lange eingeführt, weil es außer-  
ordentlich schwer war, den Grad der Gleichheit festzustellen. (Große  
Heiterkeit.) Wenn Herr Müller gefragt hat, warum Bayern nicht  
eine vernünftige Obstruktion gemacht hat, so erwidere ich ihm,  
wir hielten die Obstruktion für unvernünftig. (Große Heiterkeit.)  
Herr v. Cndres (Eis.) verteidigt das Verhalten der Weiber  
Stadterverwaltung in der bekannten Wasserverorgungsfrage.  
Ersatzlicher Bundesbevollm. Geheimrat Halle konstatiert,  
daß die Wasserversorgung in Weib jetzt gut und auch in gesund-  
heitlicher Beziehung zufriedenstellend ist.

Hierauf vertagt das Haus die Wetterberatung auf Sonnabend  
1 Uhr. (Schluß 6 1/2 Uhr.)

**Aus dem Geschäftsverkehr.**  
Anzeigen unter dieser Rubrik kosten pro Zeile 3 Pf., die vorher zu bezahlen sind.  
**Prüfet alles und behaltet das Beste!** Wer alle unsere meist genossenen Getränke,  
wie Tee, Kaffee, Malzkaffee, Kakao usw. sorg-  
sam geprüft hat, mit Rücksicht auf die Wirkung, die sie auf  
unsere Gesundheit und unser Wohlbefinden ausüben, und auch  
mit Rücksicht auf ihre wirtschaftlichen Vorzüge oder Nachteile,  
der behält — Rathreiners Malzkaffee. 1886

**Zur Konfirmation**  
empfiehlt das  
**Mäntelhaus „Rotes Schloss“**  
zu unerreicht billigen Preisen  
**Konfirmations-Jacketts** für jede Figur chic und in reizender  
Ausführung mit elegantem Applikationskragen.  
**Konfirmanten-Kleider**, gut sitzend, ebenfalls enorm billig.  
Ausserdem: Täglich grosser Eingang in allen Frühjahrs-Neuheiten.

Gratulationskarten empfiehlt Buchhandlung Volksstimme. Zigarren u. Tabak.

**Möbel auf Abzahlung**  
Mein großes Lager in Möbeln und allen Volkstewaren bei  
Lieferung ganzer Wohnungs-Einrichtungen und Ausstattungen bringe in  
empfehlende Erinnerung. Auch einzelne Stücke zur Ergänzung, als:  
**Kleiderschränke, Vertikos, Schreibtische, Spiegel-  
schränken, Tische, Stühle, Bettstellen mit Ma-  
trazen, Waschtische, Spiegel, Crumeaus, Sofas,  
Ottomanen, Garnituren, Moquettsofas, Küchen-  
schränke, Küchentische und Stühle**  
bei solbester Ausführung und billigsten Preisen.  
**Auf Abzahlung bei kleiner Anzahlung.**  
**Hermann Liebau**  
(Inhaber: Gottfried Liebau)  
127 L Breiteweg 127 L  
Eingang nach Scheidegasse.

Herren, welche wirklich preis-  
wert Zigarren und Tabak direkt  
aus der Fabrik beziehen wollen,  
bitte einen Versuch mit meinen  
beliebten Fabrikaten zu machen.  
Gute Rippentabake versende  
schon zu 20, 25, 30 und 35 Pf.  
das Pfund, recht blättrige Tabake  
versende schon von 45 Pf. per  
Pfund an. Herren, welche gern  
einen ganz leichten, hoch aro-  
matischen nikotinarmen Tabak  
rauchen, empfehle meine Ge-  
sundheitstabake, welche zu 80,  
100, 125, 150, 200 und 250 Pf.  
p. Pfd. in den Handel bringe.  
Lüdeking's Gesundheitsabake  
sind gesetzlich geschützt unter  
No. 26419 und 26448, man hüte  
sich deshalb vor Nachahmungen.  
Bei Abnahme von 10 Pfd. sende  
franko, liefere in 10 Pfd.-Stück-  
chen sowie auch in 1/2 Pfund-  
Paketen. Zigarren liefere von  
2.50 Mk. an bis zu den feinsten  
Marken. Grosse illustrierte Preis-  
liste füge jeder Sendung bei.  
**Wilh. Lüdeking, Vlotho**  
Tabak- u. Zigarren-Fabrik.  
Deutsch. erste Klasse, Roland-Fahrer 5  
auf Wasser auf Teilszahlung.  
Anzahl 25-50 Mk.  
Abzahl. 8-15 Mk.  
monatlich gegen  
Rückzahlung  
100 Mark  
v. 70 Mk. an  
Man verlange umsonst Preisliste.  
**Roland-Maschinen-Gesellschaft**  
in Oden 215  
**Fertige Herrengarderobe**  
Erfolg für Roharbeit! Auf Reinen  
und echten Stoffen gearbeitet.  
**G. Gehle, Johannisstraße 14.**  
**Uhren!** mit 3jähr. Garantie,  
nur gute Werke bei  
**Adolf Rohle, 2094**  
Himmelreichstraße 17.  
Annahme von altem Gold und Silber.  
**Möbelfuhrwerk**  
empfiehlt O. Luther, Querstr. 1.

# 5. Beilage zur Volksstimme.

Mr. 56.

Magdeburg, Sonntag den 6. März 1904.

15. Jahrgang.

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 5. März 1904.

**Auffällige Vergesslichkeit.** Wenn die bürgerliche Presse bis in die Neuzeit hinein den Nachweis erbringen wollte, daß in irgend einem Betriebe zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer das berühmte gute Einvernehmen herrscht, dann benutzte sie entweder einen besohlenen Fabrikball oder das 25jährige Arbeitsjubiläum irgend eines Lohnfladen dazu. Spaltenlange Ergüsse, worin das obligate Hoch auf den menschenfreundlichen Fabrikanten in Fettdruck nie fehlte, diente dazu, in allen Variationen ein Loblied auf den Arbeitgeber anzustimmen, der — welche Aufopferung! — mit seiner Gemahlin den Ball besuchte, oder im andern Fall dem Jubilar durch höchstbeigenden Gändebdruck seiner Gewogenheit versicherte.

Die Zeiten sind dahin! Das wachsende Klassenbewußtsein der Arbeiter hat es zumeist gebracht, daß Fabrikbälle, wo sie noch stattfinden, ohne die Herren Arbeitgeber mitsamt den „Kalkulatoren“ abgehalten werden. Und der Arbeiter, der 25 Jahre und noch länger in einer Fabrik gearbeitet hat, der weiß, daß er am Leben war, aber nicht gelebt hat. So ist es denn dahin gekommen, daß manche Unternehmer schon gar keine Notiz davon mehr nehmen, ob ein Arbeiter 25, 30, oder gar 50 Jahre bei ihnen beschäftigt ist.

Daß dem so ist, hat letzthin auch der Dreher G. A. erfahren, der den Tag, an dem er 50 Jahre in der Subenburger Maschinenfabrik ununterbrochen tätig war, in derselben Weise absolvierte, wie seinen ersten. Niemand merkte es! Selbst der Kalkulator S., der sonst über solche und ähnliche Sachen sehr genau unterrichtet zu sein pflegt, vergaß im Drange der Geschäfte, den derzeitigen Leiter von dem Ereignis in Kenntnis zu setzen. — Wir teilen diesen Fall nur mit, um zu zeigen, wie sich im Laufe der Jahre die Anschauungen in gewissen Kreisen ändern. Dem alten G. zu Mut und Frommen sei mitgeteilt, daß die zukünftige Gesellschaft bestimmt nicht zugehen wird, daß jemand eine ierartige Spanne Zeit ununterbrochen im Dienst der Allgemeinheit arbeitet. —

**Unverfrorenheit.** Der Deutsche Metallarbeiter-Verband hat wie alle deutschen Gewerkschaften in seinem Statut die Formel, daß dem Mitglied nach der festgesetzten Karenzzeit Keilgeld, Arbeitslosenunterstützung usw. gezahlt werden kann und daß auf die Unterstützung kein gesetzliches oder Klagerrecht bestehe. In „Regulator“, dem Organ des Sächsisch-Dönerischen Gewerkschaftsvereins wurde diese Bestimmung nun dazu mißbraucht, daß vor dem Deutschen Metallarbeiter-Verband gewarnt und ihm unterstellt wurde, daß er seine Mitglieder um ihre Rechte prellen wolle.

Jeder halbwegs unterrichtete Gewerkschafter weiß aber, daß die in Rede stehende Bestimmung keinen andern Zweck hat, als der Verpflichtung überhoben zu sein, die nach § 360 Ziffer 9 des Reichsstrafgesetzbuchs zum Betrieb von Versicherungskassen erforderliche behördliche Genehmigung der Staatsbehörde einholen zu müssen. Das wissen die Mäcker der Sächsisch-Dönerischen auch ganz genau, denn — man höre und staune! — in ihrem eignen Statut ist

wie die „Metallarbeiter-Zeitung“ in ihrer Nummer 10 nachweist, die von ihnen beim Metallarbeiter-Verband beanstandete Stelle enthalten! Im Statut der Maschinenbau- und Metallarbeiter lautet nämlich der § 2 letzter Absatz:

Die unter 5 aufgeführten Unterstützungen werden in ihrer Höhe und Dauer nach dem jeweiligen Stande der Vereinstafel, vom Generalrat bemessen, ohne daß jedoch den Mitgliedern ein klagbares Recht auf dieselben zusteht.

Sollte es für die Führer der Gewerkschaften wirklich ein Geheimnis sein, daß und aus welchem Grunde dieser Passus sich in ihrem Statut befindet? Da dies ausgeschlossen ist, so zeigt der Angriff auf den Deutschen Metallarbeiter-Verband den Refor auf dem Gebiet der Unverfrorenheit. Das sind also die Früchte dieser der deutschen Arbeiterbewegung in widernatürlicher Weise aufgepfropften Sächsisch-Dönererei! Nicht einmal vor ihren Mitgliedern genießen sich die traurigen Herren. Sollten sie wirklich nicht zu fürchten haben, daß ihnen ihre Mitglieder das eigne Statut unter die Nase reiben und sie wegen ihrer Erbärmlichkeit zur Verantwortung ziehen? Fast scheint es so, denn in Nr. 9 des „Regulator“ empfiehlt ein Agitationsleiter Berndt aus Dresden, ähnliche Warnungen wie die gekennzeichnete, auch in Lokalblättern, die von Arbeitern am meisten gelesen werden, zu erlassen. Es genügt, gegenüber derartigen Ver suchen darauf hinzuweisen, in welcher Weise die Mitglieder der Sächsisch-Dönerischen Gewerkschaften durch den Raub ihrer Invalidentafel in ihren Hoffnungen getäuscht wurden. —

**Zur Lohnbewegung der Schneider.** Am 3. d. M. fanden im „Bürgerhaus“ drei Schneider-Versammlungen statt, welche sich mit den aufzustellenden Forderungen beschäftigten. In der Versammlung der erstklassigen Geschäfte, die sehr gut besucht war, referierte Kollege Grothe. Die verschiedenen Redner forderten die Versammelten auf, mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln für die Durchbringung der Forderungen einzutreten. — In der Versammlung der zweitklassigen Geschäfte referierte Kollege Ged. Dieselbe war auch sehr gut besucht. Man beauftragte die Lohnkommission, eine intensive Agitation vorzunehmen und zwar durch die Herausgabe eines Flugblatts, um die Säumigen an ihre Pflicht zu erinnern. — In der Versammlung der drittklassigen Geschäfte referierte Kollege Sondheimer. Es waren sämtliche Geschäfte vertreten. Der Geist in sämtlichen Versammlungen war ein sehr guter und zeugt davon, daß die Schneider gewillt sind, mit Energie für ihre Forderungen einzutreten.

**Aus den Kreisen der Dachdecker** wird uns geschrieben: Seit Oktober vorigen Jahres arbeitet die hiesige Filiale des Dachdecker-Verbandes unablässig daran, die Anarchie im Arbeitsverhältnis der hiesigen Dachdecker durch Einführung eines Tarifvertrages zu bekämpfen. Der durch den Altgesellen unterbreitete Lohnvertrag fordert 9½stündige Arbeitszeit, 55 Pf. Minimallohn für die Arbeitsstunde, für Ueberstunden 15 Pf. Zuschlag und — Einhaltung der Unfallberühungsvorschriften. Wenn man bedenkt, daß die Dachdecker in noch höherem Grade vom Wetter abhängig sind, als alle andern

Bauarbeiter und daher die Zahl der unfreiwilligen Feiertage pro Jahr eine enorme Höhe erreicht, wenn man ferner in Betracht zieht, wie ungemein gefährlich die Beschäftigung des Dachdeckers ist; wenn man endlich bedenkt, daß die Berliner Dachdecker bereits 65 bis 70 Pf. pro Stunde bekommen, so wird man die vorstehenden Forderungen als mäßig und erfüllbar bezeichnen müssen. — Anders die Zwangs-Znennung bezw. der von den Arbeitgebern zum Ueberfluß gegründete „Arbeitgeber-Verband“. Diese Institutionen lehnen die Forderungen glatt ab und wollen nun an Stelle des Minimallohnes von 55 Pf. einen „Sächsischlohn“ von — 50 Pf. setzen. Alles andere soll der famosen „freien Vereinbarung“ überlassen bleiben. Das Interessanteste in der Haltung der Arbeitgeber ist aber die Tatsache, daß der Arbeitgeber-Verband (eine über ganz Norddeutschland verbreitete Organisation, in der einige Scharfmacher in Hannover, Frankfurt a. M. usw. den Ton angeben) es ist, der zur Ablehnung der Gesellen-Forderungen aufsteht. Sonst hieß es immer, die Arbeiter ließen sich durch „fremde Agitatoren“ aufwiegeln. Jetzt nun sind es im hiesigen Dachdeckerergewerbe fremde „Aufwiegler“, die zum Streik hegen.

Auf dem Anfang Februar in Magdeburg stattgefundenen „Dachdeckerstag“ referierte der fremde Unternehmer „Agitator“ C. Knüppel-Berlin. Er empfahl, „vor größeren Aussperrungen nicht zurückzufahren“, damit die Kassen der Arbeiter leer würden. Was würden die Dachdeckermeister sagen, wenn die Arbeiter nun im umgekehrten Fall sagten: „Wir wollen streiken, damit die Taschen der Arbeitgeber leer werden?“ Das Geschrei möchten wir hören!

Der bis jetzt übliche Lohn betrug im Durchschnitt etwa 45½ Pf. pro Stunde bei 10stündiger Arbeitszeit. Angesichts der vielen Regentage, an denen häufig nicht gearbeitet werden kann und der langen Winterferien eine lächerlich geringe Entlohnung, bei der die Familien der Verheirateten nicht selten in die bitterste Notlage gerieten.

Man kann den Herren die Veredlung ihrer Forderungen nicht bestreiten. Wenn man nun trotzdem vom „Herr-im-Gaule-bleiben“ redet, so wird damit nur wieder bestätigt, daß man zur Zurechtweisung der öffentlichen Meinung der Schlagworte und Phrasen nicht entbehren kann. In den letzten zehn Jahren ist in Deutschland kein Pfennig Lohn-erhöhung gewährt worden, ohne daß das Arbeitgeberturn die durchaus die irrierte Phrase vom „Herr-im-Gaule-bleiben“ in den Kampf geworfen und also aus der unscheinbarsten Lohn-differenz eine Machfrage gemacht hat. Dadurch sind fast ausnahmslos alle großen Streiks von langer Dauer herbeigeführt. Das Schlagwort des englischen Proletenums „Mein Haus ist meine Burg“ hat das deutsche Arbeitgeberturn immer so aufgefaßt, daß jeder, der in dieser „Burg“ um kärglichen Lohn Profit schafft, der Sklave des Arbeitgebers ist und bedingungslos mit dem aufrieden sein muß, was der „Herr“ ihm an Lohn gewähren will. Auch die Magdeburger Dachdeckermeister scheinen ähnlich zu denken. Wir werden sehen, mit welchem Erfolg. —

**Die Ortskrankenkasse für die im Maurer- und Ban-gewerk beschäftigten Personen** zu Magdeburg hielt am 2. März ihre ordentliche Generalversammlung ab. Die Versammlung war leider sehr schwach besucht. Auf der Tagesordnung stand: 1. Jahresbericht und Rechnungslegung pro 1903 2. Vorstand- und Re-

## Damenleben in Japan.

Die Japanerinnen sind seltsame, kleine Persönchen, sanft, ruhig und anspruchslos, und bilden einen starken Gegensatz zu der „modernen Frau“ in Europa. Wenn die Frauenbewegung auch in Japan schon eingedrungen ist, so ist sie doch noch in den Kinderschuhen. Obgleich es tatsächlich Vergünstigungen gibt, ist die emancipierte Frau doch noch eine seltene Ausnahme. In den großen Krankenhäusern, die nach europäischem Muster geleitet werden, haben sich die weibgeleiteten Wärterinnen als fähig und zuverlässig erwiesen.

Im Lande der aufgehenden Sonne ist man im allgemeinen sehr häuslich, und die Frauen zeigen sich in ihrem Hause am besten, wenn sie mit einer Annuit und Höflichkeit, wie man sie kaum in einem andern Lande der Welt sieht, Tee auschenken. Zu allen Zeiten und an allen Orten in Japan wird Tee serviert. Man macht Einkäufe, und ehe überhaupt noch das Geschäft beginnt, wird Tee in kleinen Tassen ohne Sentel serviert, und man muß ihn trinken, wenn man den kleinen Kaufleuten gefallen will. Der Tee ist von hellgelber Farbe; er wird hergestellt, indem man kochendes Wasser über die grünen Teeblätter gießt, und wird ohne Sahne oder Zucker getrunken.

Selten sieht man Damen der oberen Klassen in den Straßen. In ihren Häusern tragen sie gewöhnlich dunkle Seidenstoffe. Nur bei besonderen Gelegenheiten und Gesellschaften hat man Gelegenheit, zu sehen, wie prächtig sie sich kleiden können. In keinem andern Lande findet man so kostbare Seide, wie einige Frauen sie tragen. Bekanntlich gibt es aber auch schon eine ganze Anzahl moderne Japanerinnen, die die europäische Kleidung angenommen haben. Ist dies der Fall, so scheint ihnen keine Ausgabe zu groß, um sich möglichst getreu alles so zu verschaffen, was zu einem europäischen Kleide gehört. Die europäisierten Japanerinnen kann man in den beiden Hauptstädten des Landes, im Grand Hotel in Yokohama und im Imperial Hotel in Tokio, studieren. Dort speisen wohl auch Japanerinnen in europäischer Tracht gelegentlich mit ihren europäischen Freunden. Wie merkwürdig das Gemisch zwischen Altem und Neuem auch auf diesem Gebiete ist, das zeigt sehr anschaulich folgende Schilderung eines Engländers, der lange Jahre in Japan gelebt hat:

In einem anglo-japanischen Hotel in Kioto waren die Gäste der Leute beim Mittag Japaner, die nach Art der Fremden freilich. So sah ich am Nachbartisch zwei europäisierte Japaner, die von ihren Frauen begleitet waren. Die Männer kamen aber zuerst hinein. Die ruhigen, kleinen Frauen trotteten langsam hinterher, und als sie endlich den Tisch erreicht hatten, saßen die Männer schon und waren so eifrig mit der Speisefarte beschäftigt, daß sie sich um die Frauen nicht kümmerten. Während des Essens unterhielten sich die Männer lebhaft, während die kleinen

Frauen kein Wort sagten. Die kleinen Frauen mit den dunklen Augen und dem glänzenden Haar, das ihre Puppengesichter wie ein schwarzer Schein umgab, trugen dunkelblauene „Kimonos“ und „Obis“ und saßen wie Geißas auf einer Leertasse aus. Sie waren dabei doch schon sehr emancipiert, da sie mit ihren Männern an einem Tisch essen durften. Ein sehr europäischer Japaner sagte einmal zu mir: „In Europa kehrt man die Dinge um und stellt die Damen den Herren voran. Die Herren sollten zu den Damen stets freundlich und nicht grausam sein; aber die Herren müssen zuerst kommen.“ Die Frauen kommen ihnen geselligen und häuslichen Pflichten nach, nähren etwas, lesen ein wenig und trinken viel Tee. Gibt der Herr des Hauses ein Essen, so bestellt er Geißas zur Unterhaltung seiner Gäste, und die kleinen Frauen ziehen sich in das Innere zurück und bleiben unsichtbar. Sie wissen zu gehorchen, denn wer dem Herrn nicht gefällt, wird rasch entlassen und in kurzer Frist geschieden. . . .

## Wenn man zittert.

Dem preussischen Minister des Innern, Freiherrn v. Hammerstein, lassen offenbar die Wilmanns-Erfolge seines großen Kollegen im Staatsministerium, des Herrn Reichslandgrafen Grafen v. Willow, nicht schlafen. So versucht denn auch er in seine Neben von Zeit zu Zeit ein Bittat einzuflechten, das von allgemeiner Bildung zeugt und von hoher Achtung für die großen und ewigen Weisheit des Schrifttums und der Wissenschaft. Am Montag nun hat sich der Herr Minister des Innern — allerdings vorher von dem bösen Weibel auf das bitterste gereizt — zu einem ganz merkwürdigen „Bittate“ hinreißten lassen. Er soll gesagt haben: „Ich kann mir keinen Vorwurf machen, ich erinnere an den Ausbruch eines großen deutschen Geschichtslehrers: Wer den Besten seiner Zeit genug getan, der hat genug getan.“

So mancher mag gleich uns darüber nachgedacht haben, wozu „großer deutscher Geschichtslehrer“ diesen merkwürdigen Augen Ausdruck getan haben mochte? Nach einigem Nachdenken mag man dahinter gekommen sein, daß Herr v. Hammerstein unter diesem Geschichtslehrer jenen vertorbenen Professor der Philosophie und Geschichte zu Jena gemeint haben mag, der u. a. die „Geschichte des Abfalls der vereinigten Niederlande“ und eine „Geschichte des dreißigjährigen Krieges“ geschrieben hat. Gut. Man kann Schiller zur Not einen großen deutschen Geschichtslehrer nennen, etwa wie man Goethe als Staatsminister oder Theaterintendanten, Rollere als Theaterdirektor, oder, um in unfrüherer Zeit zu bleiben, den Major Josef Lauff als Dichter bezeichnen darf. Aber bei welcher Gelegenheit hat unser „Geschichtslehrer“ den ihm zugeschriebenen Ausdruck getan? Ihn möcht-

lich aufzufinden, wird freilich schwer halten. Vielleicht aber hat Herr Freiherr v. Hammerstein die schöne Stelle in dem „Prolog“ zu Wallenstein gemeint, in der es heißt:

... So nimmt er sich seines Namens Ewigkeit voraus, Denn wer den Besten seiner Zeit genug getan, der hat gelebt für alle Zeiten.“

Das klingt nun freilich anders. Macht aber nichts. Die Hauptsache bleibt, daß man weiß, was der Herr Minister gemeint hat. Und dann hat ja auch Freiherr v. Hammerstein nur das Bestreben der Jenern, und nicht das des Unterrichts. Herr Studt freilich hätte sich ein Caput nicht passieren dürfen. Von wegen der — Quarantäne.

Sehr hübsch ist auch der kleine Kapuss, der dem Landgerichtsdirektor Quast, dem Vorsitzenden im sogenannten „Maurer- apokryphen“ Prozeß in Elßlit vor einigen Tagen passiert ist. In der Verteidigungsschrift des Angeklagten sind dessen Ausführungen u. a. auch mit dem Motto überschrieben: „Das sind die Besten, die durch Irrtum zur Wahrheit reifen. Die im Irrtum verharren, das sind die Narren!“ (Müldert.) — Darauf der Herr Vorsitzende: „Von Müldert? Das hand neulich in den Zeitungen als ein Wort des Herrn v. Gerlach. Aber es ist so schön, daß es von Müldert sein könnte.“ (Geltzer.) Herr Quast hat unrecht. Das Wort ist doch von Müldert. Aber auch Herr v. Gerlach hatte unrecht, als er den Biergärtler zitierte. Denn er schob ihn nicht Müldert, sondern Goethe in die Feder.

Hoffentlich ist wenigstens der Landgerichtsdirektor im deutschen Strafrecht bewandert als in der deutschen Poesie. —

## Der neue Kommandeur.

Der „Täglichen Rundschau“ wird folgendes Geschichtchen erzählt: Der kürzlich zum Divisionskommandeur ernannte Generalleutnant v. J., dessen neues Stabsquartier sich in einer großen Garnison befand, ritt einige Tage nach seiner Veretzung auf den Exercierplatz seiner neuen Garnison, der gleichzeitig Truppenübungsplatz ist, um sich dort das Exercieren der ihm unterstellten Truppenteile anzusehen. Hierbei zeigte er besonderes Interesse für die Exercierübungen eines Artillerieregiments, denen er schon eine geraume Zeit beigewohnt hatte. Nach Beendigung der Übung ließ schließlich der Regimentskommandeur, Oberst K., „Offiziersruf“ bläsen, um die Übung mit seinem Offizierskorps zu beenden. Auch hierzu blieb Excellenz v. J. Als Oberst K. seine Herren versammelt hatte, fragte er höflichkeitshalber den höheren Vorgesetzten, ob er mit der Be-jprechung beginnen könne. Excellenz v. J. erwiderte darauf:

Wochen-Wahl 8. Beschlußfassung über die Wahlen des... und Arbeitnehmer-Vertreter zur Generalversammlung, 4. Bericht über die... Die Besammlung wird um 10 Uhr vom Vorsitzenden Herrn Maurermeister Dabelow eröffnet. Die Besammlung, die jedem Teilnehmer gebührt, vorliegt, weist folgende Posten auf: Einnahmen 58 197,25 Mark, Ausgaben 51 655,07 Mark, mithin Ueberschuß 12 442,18 Mark. Es sind vorausgibt: für arztliche Behandlung 10 000,00 Mark, für Arznei- und Heilmittel 6 449,21 Mark, für Krankenunterstützung 21 873,08 Mark, für Kurkosten an Krankenkassen 4 949,40 Mark. An Beiträgen sind eingenommen: 50 575,14 Mark. Nach dem Abschluß beträgt jetzt das Gesamtvermögen 41 872,08 Mark. Nachdem die Revisoren mitgeteilt hatten, daß die Bücher und Belege geprüft und mit dem Abschluß in Uebereinstimmung gefunden seien, wird dem Vorstand Entlastung erteilt. Nach der Wahl des Vorstandes stellt sich jetzt der Vorstand wie folgt zusammen: Maurermeister Dabelow, Vorsitzender; Karl Busch, stellvertretender Vorsitzender; Maurermeister Blumede, Beisitzer; Robert Mbe, Beisitzer; Karl Rannegreifer; Emil Schulz. Als Revisoren wurden die Herren Karl Böring und Franz Peters gewählt.

### Gerichts-Zeitung.

Sandgericht Magdeburg.

Sitzung vom 4. März 1904.

**Ungetreuer Buchhalter.** Der Kaufmann Otto Müller zu Leopoldshall, geboren 1872, hatte in der Zeit vom 15. August 1894 bis zum 28. November 1902 bei der Firma Friedrich Klink, Seifenfabrik, in Staßfurt Stellung als Buchhalter und Kellner. Als Gehalt bezog er anfänglich monatlich 100 Mark, das sich nach und nach auf monatlich 180 Mark erhöhte und nach dem Tode des Prinzipals im Jahre 1893 von dessen Witwe auf monatlich 175 Mark, schließlich auf 190 Mark verbessert wurde. Außerdem erhielt Müller Vertrauenspfen und 5 Prozent vom Reingewinn als Lantime. Das ihm geschenkte Vertrauen soll er dadurch mißbraucht haben, daß er von den einfließenden Außenständen etwa 790 Mark nicht abgelieferte, sondern für sich verbrauchte. Ferner soll Müller sich zweimal durch falsche Abbildungen im Kassabuch 8 Mark und 60 Mark angeeignet haben und die Rechnung eines Schneidemeisters über 111,30 Mark mit 100 Mark beglichen, den Ueberschuß aber in die eigene Tasche gesteckt haben. Müller soll fortgesetzt auch das Warenausgangsbuch und Rechnungen durch Fälschen und Ueberschreiben gefälscht und wiederholt Beträge von 15 bis 75 Mark für sich behalten haben. Der Angeklagte will nicht in rechtsmüßiger Absicht gehandelt und Gelder nur veruntreut haben, um die entstandenen Reisekosten zu decken, da die Vertrauenspfen nicht zu reichen. Die falschen Abbildungen seien Rechenfehler. Die Rechnung des Schneidemeisters sei durch den Voten bezahlt. Die Abänderungen in den Büchern und Rechnungen habe er mit Einwilligung der Prinzipalin vorgenommen. Auf einer Geschäftsreise habe er das Portemonnaie mit 400 bis 500 Mark Inhalt verloren. Jetzt bestze er selbständig mit einem Teilhaber ein Konkurrenzgeschäft in Staßfurt. Betreffs der Fälschungen stellt die Verhandlung sieben Fälle fest, in denen der Angeklagte die ausgeschriebenen Rechnungen um insgesamt 288,30 Mark für Waren und Arbeiten erhöhte, die er bis auf 58,40 Mark einzog und einsteckte. Die letzte Summe ging durch Postanweisung ein und dadurch kam die Entdeckung. Der Schaden der Prinzipalin wird durch die dem Angeklagten im Jahre 1902 nicht ausgezahlte Lantime zum größten Teil ausgeglichen. Die Heugtin stellt ihre Zustimmung zu den Fälschungen in Abrede. Der Staatsanwalt Wetich hielt den Angeklagten mit Ausnahme des Falles der zu wenig addierten 8 Mark in allen Punkten für überführt und beantragte 9 Monate Gefängnis. Die Kammer schied auch die angeblich verrechneten 60 Mark aus

„Mein Herr Oberst, Sie gestatten wohl, daß ich zuerst einige Worte an Ihre Herren richte.“  
Oberst Z., der glaubte, daß sich Eggeling mit seinen Herren belagert machen wollte, legt zustimmend die Hand an den Helm. Der Divisionskommandeur fährt darauf etwa mit den Worten fort:  
„Meine Herren, es ist zwar das erste Mal, daß ich Artillerie unter meinem Kommando habe, aber sobald Urteil habe ich doch schon um Ihnen sagen zu können, daß sich Ihre Truppen noch keineswegs auf der Stufe der Ausbildung befinden, wie ich bei meiner Division in der schon vorgedachten Dienstausbildungsperiode verlangen muß. Ich gebe Ihnen mein Wort, daß ich in dieser Beziehung Wandel schaffen werde.“  
Oberst Z. rückt bei diesen Worten würdevoll im Sattel hin und her und versucht mehrfach durch Handanlegen an den Helm seine Unzufriedenheit zu machen, daß er etwas zu erwidern habe. Der Divisionskommandeur läßt ihn aber ebenso oft nicht zu Worte kommen, indem er stets bemerkt:  
„Nur noch einen Augenblick, mein Herr Oberst, dann bin ich für jeden Einwand zu haben.“  
Nachdem er nun längere Zeit seine Ansichten entwickelt und das Regiment nach jeder Richtung hin kritisiert hat, schließt er seine Ansprache mit den Worten:  
„Herr Oberst, was haben Sie dazu noch zu bemerken? Mit größter Bedenkenwürdigkeit, aber ein leichtes Säbeln nicht ganz uninteressant, erwidert Oberst Z.:  
„Ich möchte mir nur zu bemerken erlauben, daß mein Regiment leider nicht die Ehre hat, dem Kommando Euer Excellenz zu unterstehen. Mein Regiment gehört zur 50. Division und befindet sich nur zur Ergänzung hier auf dem Truppenübungsplatz.“

### Weiteres.

Aus Berlin. Sap: Kellner! Bringen Sie mir einen kaffeehaltigen Salat!  
Epistel: Kaffeehaltiger Salat! Donnerwetter! Das muß ein Schickel sein! Na, warte — daß werde ich mal bishen auf's Korn nehmen! Ja vier Wochen bis du in Sibirien.  
Ueberrumpelt: „Herrchen! Ich bin aus ganz guter Familie. Mein Onkel ist Bischof.“  
Eisener: „Das ist noch gar nichts; mein Großvater ist Kardinal.“  
Sindermann: Lehrt: „Ganz, was weißt du von dem Bekannten Dr. Eisenbart.“  
Gänseher: „Er hat die Kranke besichtigt, weil sie ihm nicht genug bezahlt haben.“  
(Städt. Kaspillon.)

und erkannte im Übrigen wegen Untreue und schwerer Urkundenfälschung ein 9 Monate Gefängnis.  
Freigesprochen wurden von der... des Jagdvergehens und der versuchten Nötigung des Feldhüters sechs junge Burchen aus Groß-Rosenburg.  
Wegen Verleumdung eines jungen Mädchens wurde der Arbeiter Karl Rose aus Landsberg, geboren 1875, verurteilt, zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt.

### Gewerbegericht Magdeburg.

Sitzung vom 3. März 1904.  
Vorstand: Stadtrat Kaiser. Beisitzer: Direktor Fradm und Ingenieur Reichelt, Arbeitgeber; Dräger Kuchaus und Arbeiter Rietze, Arbeitnehmer.  
Die Mutter des Tischlerlehrlings Klobow klagt gegen den Tischlermeister Berndt auf Auflösung des Lehrverhältnisses. Für den Beklagten ist dessen Ehefrau erschienen, die sich mit dem Verlangen der Klägerin einverstanden erklärt.  
Die Mutter des Kaufmanns Walter Krüger klagt gegen den Kaufmann Wolf auf Zahlung von 16 Mark wegen kündigungsloser Entlassung. Da der Beklagte nicht erschienen ist, wird gegen ihn ein Verfallsurteil erlassen.  
Die Kellnerin Ringner beantragt von dem Restaurateur Schollmeier 53 Mark Entschädigung für Unkosten, die ihr durch eine Krankheit entstanden sind. Klägerin war beim Beklagten vom 18. bis 27. August 1903 beschäftigt, ist aber nicht zur Krankenkasse angemeldet gewesen. Beklagter gibt an, daß Klägerin nur zu ihrem Vergnügen in seinem Lokal aufgehalten habe, weshalb er nicht verpflichtet war, die Klägerin in der Krankenkasse anzumelden. Nach längerer Verhandlung kommt es zu einem Vergleich. Beklagter zahlt an die Klägerin 30 Mark, womit sie sich zufrieden erklärt.  
Der Kutscher Ball klagt gegen den Kaufmann Trautmann auf Zahlung von 42 Mark Lohn und 7,20 Mark Reiseentschädigung wegen kündigungsloser Entlassung. Der Beklagte wendet ein, daß er in größlicher Weise vom Kläger beleidigt und bedroht sei und ihn deshalb sofort entlassen mußte. Kläger wird kostenpflichtig abgewiesen.  
Der Arbeiter Peterlein klagt gegen die Firma Wenzner auf Auszahlung von 12 Mark, die ihm vom Lohn in Abzug gebracht sind. Der Vertreter der Beklagten gibt an, daß die Abzüge mit Einwilligung des Klägers erfolgt seien. Kläger gibt das zu mit der Einschränkung, daß er dadurch seine Arbeit behalten wollte. Nachdem er aber entlassen sei, verlange er den Betrag ausbezahlt. Da gesetzlich ein derartiger Abzug vom Lohne nicht zulässig ist, verurteilt das Gewerbegericht den Beklagten, den Betrag zu zahlen.  
Der Arbeiter Günther klagt gegen die Maurer Gröbe und Pöschel auf Zahlung eines Restlohns von 3,60 Mark. Da nur Pöschel erschienen ist, wird dieser den einzuholenden Betrag nicht allein bezahlen. Das Gewerbegericht verurteilt die beiden Beklagten zur Zahlung des Betrags und stellt es dem Kläger anheim, sich an denjenigen durch Verfallsurteil zu wenden, der den Betrag nicht zahlt.  
Durch Verfallsurteil werden angehalten der Pantoffelfabrikant Rosenburg an die Arbeiterin Gerner 4,75 Mark und der Fabrikant Buschke an den Monteur Polte 70 Mark zu zahlen.  
Der Kellner Schalles klagt gegen den Restaurateur Hliert auf Herausgabe seiner Sachen. Da der Vertreter des Beklagten darauf anwirkt, daß die Sachen nicht einbehalten werden dürfen, läßt er die geltend gemachten Einwände fallen und verspricht, dafür zu sorgen, daß der Kläger seine Kleidungsstücke erhält.

### Sandgericht Calberstadt.

Sitzung vom 2. März 1904.  
Die Ehefrau Emma Haberkorn aus Habmersleben wird wegen einfachen Diebstahls zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt.  
Aus dem Buchhause zu Eichtenburg vorgeführt wird der sehr viel wegen Eigentumsvergehens verurteilte Gärtner Franz Lange, 29 Jahre alt, und aus der Unterjochenschaft der ebenfalls verurteilte Schneider Karl Brandt, ohne festen Wohnsitz, 23 Jahre alt. Beide führten im Jahre 1902 mehr oder weniger ein Landstreicherleben und machten namentlich die Gegend um Habmersleben herum unsicher. Lange wird unter Verlegung mildernde Umstände wegen eines schweren Diebstahls und eines Betrugsfalls je im Strafverfahren nachfolgend unter Einbeziehung der wider ihn am 3. September 1902 von derselben Strafkammer erkannten Buchhändlerstrafe von 1 Jahr — er verfährt augenblicklich deren vier — zu insgesamt 4 Jahren Buchhändler, 300 Mark Geldstrafe ev. weiteren 30 Tagen Buchhändler, 10 Jahren Ehrenverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Wegen Brandt, dem noch einmal mildernde Umstände zugebilligt werden, erkannte der Gerichtshof wegen eines schweren Diebstahls und zweier Betrugsfälle auf insgesamt 1 Jahr 1 Monat Gefängnis und auf 5 Jahre Ehrenverlust. Im übrigen werden die Angeklagten freigesprochen.  
In nichtöffentlicher geführter Verhandlung hat sich der aus der Haft vorgeführte und verurteilte Arbeiter Friedrich Schlender aus Calberstadt, 36 Jahre alt, wegen Verführung eines noch nicht 16jährigen, unbescholtenen Mädchens zu verantworten. Das öffentlich verkündete Urteil lautet auf 6 Monate Gefängnis, wovon 2 Monate durch die zeitliche Unterjochenschaft für verbracht gelten.  
Der vorgeführte Schlächter Christian Neuhaus aus Braunschweig, 37 Jahre alt, hat 1902 den Rentner Roden in Quedlinburg dadurch um etwa 700 Mark geschädigt, daß er ihm unter der Vorwande und zur Fleischerei-Einrichtung 400 Mark zu leihen. Später hat der Angeklagte den Schaden erlegt. Mit Rücksicht auf die Vorstrafen wird der Angeklagte zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.  
Kom Schöffengericht zu Alkersleben wurde am 21. Dezember v. J. die berechtigte Dorothee Raudorf geb. Heidmann von dort, 33 Jahre alt, wegen Körperverletzung zu 30 Mark Geldstrafe ev. 6 Tagen Gefängnis verurteilt. Sie hatte ihre Nachbarin mißhandelt und mit heißen Kaffee begossen. Heute wurde die Strafe auf 2 Monate Gefängnis erhöht.  
Kom Schöffengericht zu Quedlinburg wurde am 28. Januar d. J. der verurteilte Arbeiter Karl Raus aus Quedlinburg, 34 Jahre alt, wegen Verleumdung zweier Polizeibeamten zu 2 Monaten 2 Wochen Gefängnis verurteilt. Die Berufung wurde verworfen.

### Briefkasten.

H. H. . . . Fragen Sie den Genannten, auf Grund welcher Behauptung Sie eine Laterna mitführen müssen und handeln Sie danach. Es scheint, daß in Ihrem Orte eine diebstahlbegünstigende Polizeibewachung besteht.  
Frau W. in Oberstedt. Der betr. Herr scheint im Recht zu sein, weil doch eine Entschädigung vorliegt. Sie werden unmittelbar vor der Feier ein ärztliches Gesundheitszeugnis bezüglich Ihrer Tochter vorlegen müssen. Vielleicht genügt das. Weisungen Sie sich nach mit dem betr. Herrn.  
Helmuths-Renndorf. Durch H. R. Oberstedt d. 5. — Durch St. D. Oberstedt d. 20. Kom Männer-Landesverein Oberstedt d. 5. — Bezirk Barleben d. 5. — Bezirk Köpenick d. 25. — Ang. Hoppe.  
Hilfskreis Calbersteden. Im Monat Februar sind bei der Kreiskasse eingegangen: Von Barby für Kalender 10.—, von Staßfurt für Kalender (Reif) 40.—, von Alen 13.—, von Staßfurt für Kalender 3,10.  
Staßfurt, 1. März 1904.  
Berichtigung. In Nr. 53 der „Vollstimme“, in dem Bericht aus Staßfurt, betreffend den Verordnungsbericht der Stadt Staßfurt für 1902 ist richtig zu lesen, daß die Kosten für das Gewerbegericht nicht 100 Mark, sondern 1700 Mark betragen.

## Auf Kredit

# MÖBEL

Spiegel, Polster-  
Waren  
Herren- und  
Damen-  
Konfektion  
Uhren

## Biener & Chusid

Breitweg 66, I. Etage, an der Fuhlsbüchel

Gardinen  
Teppiche  
Tisch- und  
Steppdecken  
etc. etc. 2376

Kleine Anzahlung  
Bequeme Abzahlung.

## Auf Kredit

**Staubesamt.**  
Magdeburg, 4. März.  
Aufgebote: Dachdeckermeister Gustav Peters hier mit Emma Schuppe in Gracau. Städt. Bauverwalter Karl Witt mit Margarete König geb. Grubler. Blechschmied Richard Bömer mit Marie Wölle. Kutscher Albert Demann mit Anna Fleischmann. Schlosser Friedrich Andreas Thiele in Gr.-Ammenleben mit Marie Martha Günther in Wolmirstedt. Gefangenenauffeher Louis Wilhelm Volte in Quedlinburg mit Anna Theresie Dorothee Lange in Blankenfe. Fleischer Ernst Herm. Wandel mit Emma Elisabeth in Ronneburg. Kaufmann Ernst Karl Jacobs mit Bertha Horch in Koblenz. Landwirt Otto Schulze in Hohenwarthe mit Auguste Marie Elisabeth Franke in Staßfurt. Schlosser Gustav Hellge mit Anna Langsch geb. Duderstadt, gen. Koch. Rgl. Eisenbahn-Sekretär Otto Hubler in Altona mit Lucie Odert hier. Arb. Otto Döge in Schönebeck mit Elise Gebbers hier.  
Geburten: Kurt und Erich, Zwillingssöhne des Fleischers Max Scholz, Ehef. E. des Telegraphen-Arbeiters Friedrich Hesse, Sufanne, E. des prakt. Zahnarztes Ferdinand Wag. Charlotte, E. d. Joh. E. des Schlossers Gustav Vogel, E. des Eisenbahnen-Direktors Wilh. Voggenreiter, Frida, E. des Straßenbahnen-Schaffners Friedrich Dreher, Wilh., E. des Schneidemeisters Emil Wagner.  
Todesfälle: Karl, E. des Fabrik-Arbeiters Wilhelm Hesse, Johann, E. des Arbeiters Johann Wolff, Bruno, E. des Arbeiters Wilhelm Altenburg, Rudolf, E. des 9. T. Witwe Friedlde, Friederike geb. Fering, 61 J. 18 T. Juv. Arbeiter Friedrich Michaels, 85 J. 2 M. 25 T. Arbeiter Julius Schmidt, 49 J. 4 M. 16 T. Emmi, E. des Handwerksmachers Karl Hattenbach, 1 J. 2 M. 13 T. Witwe König, Marie geb. Strube, 83 J. 1 M. 28 T. Ehefrau des Arbeiters Karl Polshäuser, Marie geb. Krusehoff, 24 J. 9 M. 4 T. Witwe Schraube, Auguste geb. Rahmann 80 J. 8 M. 19 T. Emil, E. des Arbeiters Stephan Jahnwald, 25 T. Karl, E. des Arbeiters Heinrich Giesel, 1 J. 2 M. 5 T.  
Geburten: Kaufmann Ador Behmann in Berlin mit Irene Geymann hier. Steindrucker Heinrich Bernhard Küster mit Emma Auguste Anna Großmann.  
Geburten: Reintraut, E. des Eisenbahnen-Direktors Emil Michol. Todesfälle: Ehefrau des Arbeiters Friedrich Ehle, Auguste geb. Ludwig, 48 J. 1 M. 28 T. E. des Arbeiters Friedrich Schmidt, 9 M. 17 T. Schneider Albert Schliephake, 57 J. 18 T.  
Wulkan, 4. März.  
Aufgebote: Stellenermittler Johannes Schuhmacher mit Olga Bohmann. Lokomotivhilfsbeizler Arthur Schmale mit Hedwig Schupenbühl. Arbeiter Robert Drube hier mit Anna Duast in Hamburg.  
Geburten: Wilhelm Friedrich, unehel. Arno Fritz Walter, unehel.  
Neustadt, 4. März.  
Aufgebote: Arbeiter Karl Bodenrein mit Marie Luise Reiger. Tapezierer und Dekorateur Ray Engel mit Hedwig Sophie Henriette. Arbeiter Karl Hermann Nicodemus mit Anna Elise Köding.  
Geburten: Walter, E. des Klempners Ray Gruber. Udo, E. des Arb. Franz Ladebed. Erna, E. des Wauerpohl. Albert Schmidt, Anna, E. des Tischlers Franz Kühren. Frida, E. des Arbeiters Wilhelm Eitel. Willi, E. des Arb. Wilhelm Frie. Friedrich, E. des Arbeiters Otto Alpers.  
Todesfälle: Otto, E. des Tischlers Franz Günther, 3 M. 22 T. Arbeiter Karl Marthaus, 46 J. 5 M. 4 T. Friedrich, E. des Arb. Otto Alpers, 1 T.  
Staßfurt.  
Aufgebote: Bahnarb. Emil Bertha mit Auguste Schäfer. Land- wirt Otto Schulze in Hohenwarthe mit Auguste Franke hier. Geburten: E. des Bergarb. Karl Schulz, E. des Arbeiters Wilhelm Heine. Todesfall: Margarete Schnell, 7 M.  
Calberstadt.  
Vom 27. Februar bis 1. März. Aufgebote: Maler Robert Perid mit Gertrud Schilde. Schlosser Emil Weislich mit Anna Wölle. Bergmann Wilhelm Friedrich Strauß mit Anna Emma Paz in Oberg. Teufelshaus. Seminarlehrer Franz Jantich hier mit Katharine Kleinow in Wittenberge. Juvalebe Friedrich Wilhelm Henze in Jahnmo mit Bertha Ade in Kurlynsdorf.  
Eheschließungen: Königl. Leutnant Hans v. Schlieben mit Gertrud Dyrman. Maschinenheizer Paul König mit Bertha Schmidt. Schmelz Karl Ziegler mit Wilhelmine Rinne geb. Biem.  
Geburten: E. des Arbeiters Friedrich Ernst, E. des Handwerksmachers Otto Vorbrodt, E. des Bierbrauers Hermann Umlung, E. des Sigmundmachers Karl Denger, E. des Bahnarbeiters Robert Scheer. Wag. Charlotte, E. d. Joh. E. des Arbeiters Hermann Könned. E. des Schirmfabrikanten Richard Rucke, E. des Schuhmachers Gustav Böhner, E. des Arbeiters Otto Wagner.  
Stierdeckelle: Eise, E. des Schneidemeisters Karl Schneider, 1 J. 9 M. 1 T. Gertrud, E. des Schneiders Richard Reich, 3 J. 9 M. 9 T. Witwe Friedlde, Friederike geb. Fering, 61 J. 18 T. Juv. Arbeiter Friedrich Michaels, 85 J. 2 M. 25 T. Arbeiter Julius Schmidt, 49 J. 4 M. 16 T. Emmi, E. des Handwerksmachers Karl Hattenbach, 1 J. 2 M. 13 T. Witwe König, Marie geb. Strube, 83 J. 1 M. 28 T. Ehefrau des Arbeiters Karl Polshäuser, Marie geb. Krusehoff, 24 J. 9 M. 4 T. Witwe Schraube, Auguste geb. Rahmann 80 J. 8 M. 19 T. Emil, E. des Arbeiters Stephan Jahnwald, 25 T. Karl, E. des Arbeiters Heinrich Giesel, 1 J. 2 M. 5 T.  
Quebdingburg.  
Vom 24. Februar bis 1. März. Aufgebote: Gärtner Franz Schmidt mit Elise Blumenkhal. Arbeiter Alfred Kersten mit Bertha Burgemeister. Köpfer Otto Köpfer mit Marie Hebdemeyer.  
Eheschließung: Arbeiter Karl Einbrodt mit Anna Fensch.  
Geburten: E. des Arbeiters Friedrich Jube, E. des Dachdeckers Wilhelm Kessel, E. des Fleischermeisters Hermann Richter, E. des Arbeiters Richard Ughmann, E. des Bahnarbeiters Emil Kronert, E. des Zieglerarbeiters Oskar Wagner, E. des Schuhmachermeisters Wilhelm Wolff, E. und L. Zwillingssöhne des Zimmermanns Friedr. Wernede. Todesfälle: Witwe Katharine Fuchs geb. Schiede, 65 J. 10 M. Amtsgerichtsrat Mag Weber, 68 J. 6 M. Martha, E. des Arbeiters Friedrich Haase, 8 M. Ehefrau des Zimmermanns Friedrich Kühne, Friederike geb. Schollmeier, 42 J. 5 M. Ehefrau des Geschäftleiters Karl Dahn, Johanne geb. Staßfurt, 52 J. Arbeiter David Lugendheim, 54 J. 1 M. Witwe Theresie Schmidt geb. Laubert, 59 J. 6 M. Fritz, Klempners Ray Gruber, Udo, E. des Arb. Franz Ladebed. Erna, E. des Wauerpohl. Albert Schmidt, Anna, E. des Tischlers Franz Kühren. Frida, E. des Arbeiters Wilhelm Eitel. Willi, E. des Arb. Wilhelm Frie. Friedrich, E. des Arbeiters Otto Alpers.  
Todesfälle: Otto, E. des Tischlers Franz Günther, 3 M. 22 T. Arbeiter Karl Marthaus, 46 J. 5 M. 4 T. Friedrich, E. des Arb. Otto Alpers, 1 T.  
Staßfurt.  
Aufgebote: Bahnarb. Emil Bertha mit Auguste Schäfer. Land- wirt Otto Schulze in Hohenwarthe mit Auguste Franke hier. Geburten: Emmi, E. des Schiffers August Seiler. Theresie, E. des Bäckermeisters Friedrich Strauß.  
Todesfall: Wwe. Magdalena Ebeling geb. Sandau, 95 J.

# 4. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 56.

Magdeburg, Sonntag den 6. März 1904.

15. Jahrgang.

## Soziales.

**Gegen die freie Arztwahl.** Eine am 2. März er. im Gewerkschaftshause in Berlin abgehaltene Versammlung von Mitgliedern der Ortskrankenkasse für das Buchdruck-Gewerbe zu Berlin, bestehend aus Delegierten (Arbeitsgebern und Arbeitnehmern), freiwilligen Krankenkontrollleuten und Vertrauensleuten der Berliner Buchdruckereien (zirka 1000 Personen), nahm nach einem Referat des Vorsitzenden folgende Resolution einstimmig an:

Die Versammlung erklärt sich nach eingehender Aussprache strittig gegen die Einführung der freien Arztwahl, als nicht im Klasseninteresse liegend. Die Versammlung weist ferner mit Entschiedenheit die Behauptungen der Ärzte zurück, als seien nur die Klassen-Vorstände und -Verwaltungen und nicht die Klassen-Mitglieder gegen die freie Arztwahl — die Mitglieder wissen sich eins mit ihren Vertretern im Vorstände — und empfiehlt der demnächst stattfindenden Generalversammlung, dem Klassenvorstande aufzugeben, unter Berücksichtigung realisierbarer Forderungen mit den bisherigen Ärzten langfristige Verträge abzuschließen. Sollten wider Erwarten die Vorschläge des Klassenvorstandes die Zustimmung der Ärzte nicht finden, so wird der Generalversammlung empfohlen, dem Vorstand die Ermächtigung zu erteilen, mit dem 1. Januar 1905 in den Gewerkschafts-Krankenverein einzutreten.

**Die Denkschrift über die Wurmkrankheit,** die Handelsminister Wöller kürzlich im Abgeordnetenhaus angekündigt, ist nunmehr fertiggestellt. Sie enthält bis in die neueste Zeit (bis zum 1. Februar d. J.) reichende Angaben. Das Wesen der Wurmkrankheit ist unsern Lesern im allgemeinen bekannt. Sie stammt bekanntlich aus den Tropen. In Europa ist sie bisher nur bei den unterirdisch beschäftigten Grubenarbeitern, bei den Tunnel- und Ziegelarbeitern beobachtet worden. Im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier wurde sie zuerst 1886 bei einem Bergmann von der Zeche Langenbrahm festgestellt. Seit 1892 sind dann weitere Erkrankungen unter den Bergleuten dieser Zeche, vereinzelt auch auf den Bechen Erin, Viktor und Friedrich der Große vorgekommen. Dann trat aber eine erhebliche Steigerung ein: 1900 auf 275 Fälle, 1901 auf 1030 und 1902 (bis 1. Oktober) auf 1355. (Das stimmt nicht: 1903 waren über 50 000 Wurmranke vorhanden. Sämtliche Krankenhäuser des Ruhrgebietes waren überfüllt damit! Red. d. „V.“) Diese Erscheinung führte Ende 1902 dazu, daß eine mikroskopische Untersuchung der gesamten unterirdischen Belegschaft vorgenommen wurde. Sie ergab, daß ein erheblich größerer Teil der Bergleute angesteckt war, als bisher angenommen wurde, wenn die Mehrzahl auch sonst durchaus gesund und arbeitsfähig war. Auf Grund einer Stichprobenuntersuchung für 20 Prozent der unterirdischen Belegschaft und der für zahlreiche Bechen vorgenommenen Durchmusterung der ganzen unterirdischen Belegschaft wurden bei 188 730 Personen 17 161 Wurmträger, d. h. 9,09 Prozent

ermittelt. Von den 105 Schächtanlagen mit einer unterirdischen Belegschaft von 112 608 Mann waren bis zum 5. Dezember 1903 62 mit der zweiten oder auch häufigeren Untersuchung fertig. Auf diesen 62 Schächtanlagen mit 63 091 Mann betrug die Zahl der bei der ersten Untersuchung ermittelten Wurmträger 12 157, bei der jeweiligen letzten dieses Jahres waren von 238 Schächtanlagen 117 mit der ersten, 78 mit der zweiten oder einer häufigeren mikroskopischen Untersuchung fertig. Bei diesen 78 betrug bei der ersten Untersuchung die Zahl der wurmbelasteten Personen 13 184, bei der letzten nur noch 3741. Damit ist auch eine Verminderung des Infektionsstoffes verbunden, so daß die Hoffnung auf Ausrottung der Krankheit als nicht unberechtigt erscheint. Freilich mußte in vielen Fällen (fast bei 25 Prozent) die Kur zwei- und mehrfach wiederholt werden und in einigen (bis Ende 1903 drei) Fällen wurden schwere Schädigungen des Sehvermögens als Folge der Kur festgestellt. In wenigen Fällen blieb die Kur erfolglos; die Zahl der „Rückfälligen“ wird jetzt auf 10 bis 12 Prozent angenommen. Von großer Bedeutung ist, daß bisher nur in einem Fall (bei einem neunjährigen Knaben) die Wurmkrankheit außerhalb der unterirdischen Belegschaften ermittelt wurde. Die Denkschrift schätzt die den Bechen bisher aus der Bekämpfung der Krankheit erwachsenen Kosten auf über drei Millionen Mark.

Leider teilt die Denkschrift nichts davon mit, daß man vielfach die Kosten für die ärztliche Untersuchung usw. den Kranken selbst aufgebürdet hat!

## Bermischte Nachrichten.

**\* Bilder aus dem Zuchthaus** entrollte eine Strafammer-Verhandlung gegen den Sträfling Georg Meyer zu G. r. l. i. g. Acht andre Sträflinge, darunter ein zum Tode Verurteilter und zu lebenslänglichem Zuchthaus Verurteilter, waren Zeugen. Meyer, der sich gegen ein ihn wegen Unterschlagung zu 3 Monaten Gefängnis verurteilendes Schöffengerichtserkenntnis beschwerte, war in der Kunst, Verbindungen mit der Außenwelt zu unterhalten, geradezu ein Meister. Er war nicht nur imstande, Kautabak für sich und seine Mitsträflinge herbeizuschaffen — er hatte auch andre hübsche Sachen stets auf Lager: Zitronensäure, Schokolade, Schnupftabak, Kirschchen, Stachelbeeren, Ansichtskarten, Zeitungen und manches andre. Er, ein berüchtigter Geiratschwindler, unterhielt sogar im Zuchthause einen ausgebreiteten Briefwechsel mit Damen. Man nannte sogar eine Stiftsdame in Bayern. Meyer ließ, nach dem „N. G. A.“, durchblicken, daß ein Verkehr mit der Außenwelt, wenn man nur wolle, sich ganz gut vermitteln lasse; so mit dem ankommenden Wagen, vielleicht auch mit dem — Schornsteinfeger. Ein Kalfaktor, der sich dazu hergeben, habe deshalb seinen Posten eingebüßt. Eine Aufführung, wie diese Durchstechereien möglich waren,

ergab die Verhandlung nicht. Die Verhandlung in der Strafsache selbst wurde vertagt.

**\* Durch das letzte Erdbeben in Magliano bei Markt** am Donnerstag wurden außer der Kaserne der Karabinieri auch die Hauptkirche und viele Wohnhäuser beschädigt und zwar letztere so stark, daß sie unbewohnbar wurden. Die Ortsbehörden haben deshalb die gefährdeten Häuser räumen lassen. In der Ortschaft Rosciolo ist der angerichtete Schaden noch bedeutender. Viele Gerölle sind eingestürzt. Es herrschen sehr strenge Kälte und Schneefall. Truppen leisten den heimzuziehenden Einwohnern Hilfe; Zelte sind zur Verfügung gestellt worden. — Gestern früh wiederholten sich die Erderstöße in der Umgegend von Avezzano und wurden auch in Rocca di Papa und Bellatri verspürt.

**\* Eisenbahnschwellen aus Leder** werden jetzt aus Amerika in den Handel gebracht. Die Lederabfälle aus dem Schuhmachereibetrieb und den Sattlereibetrieben werden sehr fein gemahlen, gesiebt und dann in Formen gepreßt. Der Druck kann so geregelt werden, daß der Stoff noch Nägel aufnimmt oder daß er zu hart wird, um einem Nagel noch das Eindringen zu gestatten. Die so fertiggestellten Schwellen erfüllen angeblich alle Anforderungen, die an diesen wichtigen Bestandteil des Oberbaus der Eisenbahnen gestellt werden müssen. Vor den eisernen Schienen haben sie den großen Vorzug, nicht zu rosten, vor den hölzernen, beim Einschlagen von Nägeln oder der sonstigen Befestigung der Schienen nicht zu splintern. Nach der Aussage einer metallurgischen Zeitschrift, die wohl als zuverlässig betrachtet werden kann, weil sie sicher den Wettbewerb gegen die eisernen Schwellen nicht gern sieht, haben Lederne Schwellen bereits über zwei Jahre versuchsweise gelegen, ohne die mindeste Abnutzung zu zeigen.

**\* Frauen in Korea.** In vielen Reisebeschreibungen von Korea, die man jetzt nachliest, findet sich die Behauptung, daß die Hauptstadt Seoul (Schaul gesprochen) und andre koreanische Städte sehr wenige Frauen zählten. Das ist ganz falsch, sogar in dem Maße, daß a. B. die Anzahl der Frauen in der Hauptstadt die der Männer um Tausende übertrifft. Der Irrtum der Reisenden, die ja zum allergrößten Teil das Land nur kurze Zeit durchzogen, erklärt sich aus der strengen Einschließung in das Haus, zu der die Koreanerin aus besserem Stande verurteilt ist. Die „Dame“ hat das Haus zu hüten im wörtlichsten Sinne, allerhand Frauenarbeit liegt ihr ob nebst der Erziehung der Kinder. Bei Tage darf sie die Straße nur in geschlossener Stänke überschreiten, abends aber von 8 Uhr bis 12 Uhr nachts, wenn elliche Teile der Stadt für die Männer abgesperrt sind, ist es den Damen freigestellt, in Begleitung einer Dienerin, die eine Laterne trägt, dicht verumumt zu Luftwandeln. Der Besuch von Freundinnen findet in diesen Abendstunden statt, aber nur, wenn der Herr und Meister das vorher gestattet hat. Sonstige Unterhaltung bieten der vornehmen Koreanerin allerhand Handarbeiten, Schwätzen und Anhören von

## Fenilleton.

### Ingenieur Horstmann.

Roman von Wilhelm Hegeler.

(74. Fortsetzung.)

Anna willigte ein. Sie hoffte, die Angelegenheit sei damit erledigt. Aber ihre Mutter fing nach einer Weile wieder an.

„Wenn Horstmann unter Kuratel gestellt ist, werden alle eure schönen Papiere in Mündelpapiere verwandelt, die drei, dreieinhalb Prozente geben. Von den Zinsen mußt Du auch noch Deinen Mann erhalten, samt Wärtler, Ärzten, allem, was drum und dran hängt. Was Dir dann bleibt, reicht für ein ganz nettes Leben aus. Aber so wie Du's vorhast...“

„Was sollen wir tun, Mama? Gegen das Obervermündschaftsgericht sind wir doch machtlos.“

„Du mußt ein bißchen vernünftig sein, Mädchen, vor allem Vertrauen zu Deiner Mutter haben. Denn Du gibst doch zu, wenn ich nicht gekommen wäre, so wäre Dein Mann noch immer da.“

„Sag doch nicht wieder von ihm an!“ unterbrach sie Anna nervös.

„Ich wollte das nur erwähnen. Damals habe ich das Richtige vorausgesehen, jetzt zeige ich Dir auch den einzig richtigen Weg. Ich habe schon mit Karl gesprochen. Er ist zur Uebernahme der Vormundschaft bereit. Er hat sich bei mir nach Eurem Vermögen erkundigt. Ich habe mich in der Zwischenzeit ein bißchen in den Büchern umgesehen. Ihr habt die Hauptsache in der Bergisch-Märkischen Bank liegen. Ein Teil liegt auf der Budapester Bank... Von der Summe weißt Du wohl nichts?“

„Doch! Dabon weiß ich ganz genau.“

„Na, um so besser. Aber Dehwitz braucht nichts davon zu wissen.“

„Warum nicht?“ fragte Anna erstaunt.

„Erstens hat Dein Mann sie ja nie erwähnt, und dann... es ist ja auch wohl nur eine Kleinigkeit.“

Anna sah ihre Mutter erstaunt an.

„Eine nette Kleinigkeit von zweihunderttausend Gulden.“

„Siehst Du, Kind, diese Summe gibst Du vor Gericht nicht an. Du weißt nichts davon. Sie ist einfach nicht da. Dann steht sie zu Deiner Privatverfügung, und Du hast immer einen Notpfennig für den Fall, daß die Zinsen nicht reichen.“

„Aber das ist doch Betrug!“

„Betrug! Was heißt denn das? Du kannst doch wohl mit Deinem Geld machen, was Du willst!“

„Und wenn die Leute nun in den Geschäftsbüchern nachsehen?“

„Man wird wohl nicht von einem Verriichten erwarten, daß er Buch führt! Ich trage die Bücher einfach auf den Boden, da können sie sie lange suchen.“

„Und wenn Gustab wiederkommt?“

„Wie sollte der wiederkommen? Der sitzt im Irrenhaus, weil er verrückt ist, und kommt nicht heraus.“

Ein schlimmes Rächeln hatte sich um Annas Rippen gegraben, und während sie starr in die Luft sah, erwiderte sie:

„Erstens ist er nicht verrückt, und zweitens kommt er sicher eines Tages wieder.“

„Was sagst Du? Willst Du gescheitert sein als wir alle, als die Ärzte, als Rewes, der ihn durch und durch kennt? Hast Du vergessen, was er für Sachen angestellt hat? Das solltest Du doch am besten wissen.“

Anna hatte jedes Wort mit eigenem Kopfschütteln begleitet.

„Das sind Flausen, Mama. Nach das andern weis aber nicht mir! Ich weiß ganz genau, wie's mit ihm steht. Er ist brutal, er könnte im Zählraum einen Menschen ermorden. Er hat mich roh behandelt, aber... aber... ich habe ihn gereizt bis aufs Blut. Ich habe ihm in meiner Wut ein Wort an den Kopf gemorfen, bei dem wohl jeder Mann den Verstand verlieren möchte. Wenn Du nun sagst, daß er verrückt ist, daß er nicht mehr richtig denken kann, so sage ich, das ist nicht wahr. Er weiß ebenso genau, was los ist, wie ich und Du. Und schließlich werden das die Ärzte auch merken und ihn zurückschicken. Eines Tages ist er wieder da. Und was dann? Was dann?“

Sie war aufgefahren und starrte ihre Mutter mit blankem Gesicht und vor Angst aufgerissenen Augen an und fragte noch einmal: „Was dann?“ In diesem Augenblick

hatte sie das ausgesprochen, was der Grund ihrer ganzen Nervosität, ihrer Empfindlichkeit, ihrer unerträglichen Laune war: die Angst vor ihrem Mann... Sie war von ihm erfüllt. Er war fort. Aber das Gespenst seiner selbst, das Bild ihrer Vorstellung war zurückgeblieben. Es hatte die ersten Tage hindurch auf ihr gehockt, daß sie in dumpfer Dual daniieder gelegen hatte. Und jetzt, wo andre Eindrücke dazwischengegetreten waren, tauchte es noch immer auf: nachts aus der Dunkelheit der leeren Kammer, tags löste es sich von irgend einem Gegenstand, irgend einem Wort, das zufällig fiel. Sie sah ein Ding, das ihm zugeteilt hatte, dachte an ihn: und im selben Augenblick hatte sie die Vorstellung dieses Menschen, dessen Finger ihren Hals umkrallten, dessen Lippen vor Wut gekrümmt waren, dessen Augen blutunterlaufen glühten. Und so körperlich und fühlbar war diese Vorstellung manchmal, daß alle Kraft aus ihrer Sehnen zog, und sie im Wagen eine Liebelkeit fühlte, als wenn sie sich erbrechen müßte.

Der Gedanke, daß er wiederkommen würde, verdrängte ihr jede Freude an der Zukunft. Gewiß, jetzt konnte sie herrlich leben, glänzender auftreten als in den ersten Jahren ihrer Ehe, mit vollen Händen das Geld ausgeben. Aber wie lange dauerte das? Und was kam dann? Würde er sich nicht rächen? Würde nicht ein noch viel schlimmeres Leben beginnen, als sie es die letzten zwei Jahre hindurch geführt hatte?

Frau Regierungsrat war ganz erschrocken über das, was in ihrer Tochter vorging. Sie suchte ihr die Angst auszureden. Aber Anna wurde dadurch nur noch aufgeregter. Sie zitterte schließlich am ganzen Leibe, ihr Gesicht war mit kaltem Schweiß bedeckt, und sie schrie ihre Mutter an, sie solle endlich still sein. Frau Regierungsrat fügte sich mit schwerem Herzen. Aber am nächsten Tage kam sie auf die Angelegenheit zurück. Horstmann mußte entmündigt werden, nicht nur des Prozeßes mit dem Agenten wegen, sondern auch zu ihrer aller größeren Sicherheit. Denn wenn einmal die Entmündigung ausgesprochen war, wurde sie nicht so leicht wieder rückgängig gemacht. In der Beziehung kannte sie die Gerichte.

Anna gab endlich nach, um nicht immer von neuem gequält zu werden.

(Fortsetzung folgt.)



# Unter dem Zwange Total-Ausverkauf

zu beschleunigen und die Lagerbestände schnellstens zu räumen, sind die Preise erheblich herabgesetzt

### Konserven

Stangenspargel prima	2 Pfd. 1 Pfd.	1.53 86 Pf.
selbsta bänn	92	58 Pf.
Bruchspargel extra pa. prima	1.12 83 Pf.	98 57 Pf.
Junge Erbsen	56	38 Pf.
Kaiserschoten	1.33	79 Pf.
Cuppenersbän	89	—
Karotten	44	—
Kohlradl in Scheiben	29	—
Brinkehöhnen	53	—
Steinpilze	1.06	62 Pf.
Waffelringe	56	85 Pf.
Morcheln	98	56 Pf.
Pflaumen	50	—
Selbebeeren	59	—
Stachelbeeren	66	41 Pf.
Melneclauden	88	49 Pf.
Winen	59	37 Pf.
Risiken	76	44 Pf.
Aprikosen	1.14	63 Pf.
Melange	1.14	63 Pf.
Pflirsche	1.14	63 Pf.
Preiselbeeren in Zucker	10 Pfd. 8.15	—

### Lebensmittel

Mehl	1 Pfd. 19 Pf.
Gries	1 Pfd. 12 Pf.
Gruppen, fein	1 Pfd. 13 Pf.
Gerste	1 Pfd. 9 Pf.
Fäulter Käse	1/2 Pfd. 10 Pf.
Bauktinnsücker	Dose 13 u. 8 Pf.
Zutti Frucht	Dose 21 Pf.
Glacemepulver	Dose 21 Pf.
Saucenpulver	Dose 18 Pf.
Pumpenidel	Dose 38 Pf.
Simbleerft, tabellos im Geschmack	Flasche 44 Pf.
Mohnöl	Flasche 44 Pf.
Rinderlake	Rolle 8 Pf.

### Wein

Rotwein		
30 Bl. Chateau Baroje	1.85	
212 " 1898er St. Julien	1.25	
80 " Bourgois Medoc	0.85	
84 " Baribaug	0.98	
8 " Röscheimer	1.38	
36 " Bordeaux Cantemerle	1.18	
Weißwein		
43 Bl. Graacher	0.98	
13 " 1897er Berncastler	0.98	
7 " Josephshöfer	1.15	
7 " 1900er Tafeler	1.38	
12 " 1895er Schwarzhofberger	1.77	
9 " Radesheimer	1.16	
Champagner		
53 Bl. Kaiserfeld	1.57	
35 " Croix d'ur	1.73	
20 " Cabinet Silber	1.55	
3 " Cabinet Kupfer	2.75	
Champagnerpreise einschl. Steuer		
9 Bl. feiner Portwein	1.35	
3 " Pale Sherry	1.25	
48 " Gelbeberwein	0.54	

### Zigarren

Präsident Nr. 2, gefälliges Format	25 Stück	1.30
Präsident Nr. 3, mittelstark	25 Stück	1.50
Präsident Nr. 4, pikant	25 Stück	1.75
Nr. 13 u. 15, Sumatra Feliz	100 Stück	4.15
Porzellanland u. Java	200 Stück	8.30
Kolonial-Import	100 Stück	4.50
6 Pkg.-Zigarre	100 Stück	6.05
Nr. 36 Sumatra	100 Stück	6.05
Feliz Savanna	100 Stück	6.35
Nr. 42 Sumatra	100 Stück	6.90
Porzellanland u. Java	100 Stück	6.90
Schupp-Sumatra	100 Stück	6.45
Nr. 45, 48, 47, 48	100 Stück	6.45
8 Pkg.-Zigarren	100 Stück	3.90
El Boca-Sumatra Feliz	50 Stück	4.10
Nr. 63 u. 64 Aguila	100 Stück	4.10
u. Flor Prado	100 Stück	5.00
Oben, vorzügliche	15 Pkg.-Zigarre	5.00

### Zur Konfirmation

Broschen	85 40 u. 15 Pf.
Ketten-Krembänder	1.26 u. 85 Pf.
Herrenketten, vergolb.	1.00, 50 u. 38 Pf.
Herrenketten, echt Gold-Double	9.00 bis 2.50
Perlmutter-Chemisette-Garnitur	16 Pf.
Simili-Schmuck-Abeln	7 Pf.
Krawattennadeln mit Perle	8 Pf.
Krawattennadeln mit echt Feuer-Emaillé	50 Pf.
ca. 1000 Nickel-Herren-Ketten	Wanzer 18 Pf., Sport 50 Pf.
Manfchellen-Ringspaar	47 u. 23 Pf.
Dam.-Falsketten m. Herz	1.00 u. 47 Pf.
Fals-Perlschnüre m. Schloß	30, 18 Pf.
Ketten-Ringe mit Anhänger, echt vergolbet	47 Pf.
Kreuze für Ketten	40 Pf.
echt Gold-Double	—
Moderne Uhranhänger	25 Pf.
Fächerketten	96 Pf.
Halstücker, Gold-Double	6.00, 3.00 und 98 Pf.
echt vergolb. Dinge	3.90, 2.80, 98 Pf.
Gold-Double-Broschen mit echten Steinen	à 9.00, 6.00, 3.50 u. 2.00
Sehr geeignet zur Konfirmations-Geschenken.	—
Krawattennadeln mit echtem Opal	2.50 u. 1.20
Simili-Ohringe mit echter Fassung	4.50, 3.00 und 2.50
Konfirmations-Karten	24, 18, 8 und 4 Pf.

### Für die Schule

Schulhefte, 18 Blatt	5 Pf.
Diarien m. Glanzdeckel	36 Pf. 18 Pf.
Rechenhefte	9 u. 7 Pf.
Federheften	9—45 Pf.
Rechnishefte, gute Sorte	12 St. 22 Pf.
von J. Faber, Dessin	1 8 Pf.
Witzgummi, radlerl alles	10 u. 4 Pf.
Rechnishefte	2 Pf.
Hefenheften, groß	100 Stück 15 Pf.
klein	100 Stück 12 Pf.
Butterbrotpapier, 100 Bogen	17 Pf.
garantirt fettlicht	9 Pf.
Rechenblockflammern	48 Pf.
Wasserkiste, 12 St. im Kart.	3 Pf.
Federbüchsen aus Metall	3 Pf.
Lornisier für Knaben	
schwarz Wachstuch	65 Pf.
mit Plüschdecke	85 Pf.
imittiert Sechund	85 Pf.
aus Segeltuch	98 Pf.
echt Sechundfell	4.35
echt Sechundfell mit	
echt Fellseitenteilen	4.65
schwarz gen. Fernleder	5.65
Mappen f. Mädchen sch. Kernl.	5.50
gemachtles Fernrindleder	5.55
schwarz Leder	2.95
roter gepreßter Plüsch	2.48
roter glatter Plüsch	2.32
Frühstückstischen aus braunem Segeltuch	32 Pf.
Binnenblätter	1 Pf.
Zajgenträger	1.95

### Korbwaren

Marktörbe	1.48 1.18 und 48 Pf.
Runde Kiepen	2.70 und 1.75
Große Kiepen	4.35
Handreisörbe	1.80
Frühstückstörbe	30 25 und 23 Pf.
Reitungsständer	2.85
Arbeitsörbe	87 und 44 Pf.
Strickförschen mit Henkel	44 Pf.
Bürstenörbe	85 44 und 30 Pf.
Papierörbe	3.65 2.25 und 98 Pf.
Woolkorb, Nidelrand, feines Polyrgeflecht	2.35

### Zigaretten

Cafe	Paket 10 Stück 7 Pf.
Schapofchnitoff	Nr. 100, Karton 10 Stück 22 Pf.
Bogdanoff	Paket 10 Stück 23 Pf.
Funball	Nr. 8 u. 4 28 u. 21 Pf.

## Feine Luxus- u. Gebrauchsgeschirre

Echte Porzellan-Figuren	früher 13.00 15.00 u.	37.00
2-t. Wandschrank altdeutsch	früher	45.00
Hansapotheken	früher 15.00 18.00 u.	20.00
Tafelauffätze	früher bis	30.00
Schreibisgarnitur echt Bronze, steilig	früher	41.00
Kristall-Schreibzeuge schwer, geschliffen	früher	16.50
Rauch-Garnitur aus echtem Geweih mit echter Bronze	früher	20.00
Echt Mahagoni-Likörservice mit Messer	früher	65.00
Viederkale verschiedene Sorten	früher bis	45.00
Große Figur auf Sockel	früher	60.00
Hohe Säule als Thermometer	früher	19.00
Hohes Trinkhorn Affentid	früher	58.00
Tänzerin auf Sockel	früher	29.00
Büsten	früher	32.00
Echte Karlsbader Vasen	früher 12 u.	15.00
Spazierstöcke Griffe echt Silber	früher 10.00 12.00 u.	14.00
Automatische Kassetten mit diversen Spielen	früher	235.00
Nächtische mit Einrichtung	früher 16.00, 27.00 u.	39.00
Affentid-Bowlen	früher 15.00 u.	20.00
Nickel-Service	früher 15.00, 22.00 u.	27.00
Affentid-Service	früher 29.00, 35.00 u.	65.00
Weinkühler	früher 10.00, 12.00 u.	18.00
Rahmen schwer, getriebene Bronze	früher	10.00
Photographie-Album	früher 10.00, 15.00, 18.00, 28.00 u.	45.00
Rindleder-Reisetaschen	früher 10.00, 13.00, 17.00 bis	35.00
Rindleder-Reform-Koffer	früher	60.00
Falten-Koffer	früher 11.00, 13.00 u.	15.00
ca. 80 Gaskronen	früher bis	250.00
Gasampeln	früher bis	38.00
Italienische Blumenstale	früher	15.00
Tafelservice Kobalt unter Glasur	früher	430.00

Die jetzigen Verkaufspreise sind teilweise weit unter die Hälfte der früheren Preise herabgesetzt.

## Bilder

aus der Königl. bayerischen privilegierten Kunstanstalt zu München.

Morgenlandschaft	J. Wynants, schwarz	früher 24.00
Abendlandschaft	J. Wynants, schwarz	früher 24.00
Schnee im Gebirge, H. Zimmermann	farbig	früher 26.50
Mühle im Gebirge, H. Büchel	schwarz	früher 24.00
Seeufer	H. W. Schwan, schwarz	früher 24.00
Schweizer Hochalpen, J. Steffen, farbig	früher 26.50	
Holländische Flusslandschaft	van Stuydrael, schwarz	früher 29.00
Waldbandschaft mit Gemitter	Gruppe von Eichen u. Buchen	früher 32.00
Traubenreifer	H. E. Murillo, farbig	früher 26.50
Melonenreifer	H. E. Murillo, schwarz	früher 26.50
Koffelappeln	Schacht, farbig	früher 26.50
Hänfel und Grestel	Schacht, farbig	früher 26.50
Söldental mit Zugspitze	G. F. Compton, farbig	früher 40.00
Schachen mit Dreitorspitze	G. F. Compton, farbig	früher 40.00
Zugspitze mit Gölsee und Ruffeln	G. F. Compton, farbig	früher 40.00
Kraus der Ploibe und Selaeiza	H. P. Stübens, schwarz	früher 38.50
Frühlingstranz	H. P. Stübens, schwarz	früher 38.50
Jagdbeute J. B. Weenig	schwarz	früher 24.00
See Homo, Carlo Dolci, schwarz	farbig	früher 32.00
Heilige Jungfrau, Giamb. Salot, schwarz	farbig	früher 23.50

## Spielwaren

Mundharmonika	35 22 u. 8 Pf.
Blasharmonika	1.35 82 u. 39 Pf.
Blasharmonika	4.25 1.95 u. 72 Pf.
Spielbollen mit 8 Platten	3.00
Steinbalken	90 u. 30 Pf.
Kochherde	54 22 u. 8 Pf.
Binnfolbaten	Karton 6 Pf.
Werkzeugkasten	45 u. 27 Pf.
Gummi-Bälle	
Gr. ca. 18 15 12 9 6 4 cm	
Preis	275 200 100 60 32 10 Pf.
Preis	185 145 65 42 24 8 Pf.
Seenußeln im Beutel	8 Pf.
Baukreisen	4 Pf.
Wangenstrecher	6 Pf.
Cartengerät	8 Pf.
Rechenmaschinen	27 21 u. 18 Pf.
Farbenkasten	16 u. 6 Pf.
Pyramiden-Kubus	9 Pf.
Kinder-Klappeln	8 u. 6 Pf.
Stereoskope	1.80 75 Pf.
Elektrifiziermaschinen	735 Pf.
Induktionsapparate	250 Pf.
Große Glasglöden, fäbig	2 u. 2 Pf.
Reinloibbälle	8 u. 7 Pf.
Witterbüchse	27 Pf.
Damenbreiter	42 Pf.
Damensteine	Dgd. 12 u. 8 Pf.
Damenbänne	63 45 u. 18 Pf.
Magnete	8 5 u. 3 Pf.
Springstühle	9 Pf.
Gießkasten	23 Pf.
Wunte Eimer	18 u. 8 Pf.

### Kinderwagen

Englische Form	19.50
Kastenwagen mit Gummi-rädern	86.50
Prinzeß	28.50
Promenadenwagen mit Gummirädern	81.00
Sportwagen mit Verbed	12.00

### Spiegel

Trumeau, 245 cm hoch, mit Facette	44.50
Wandspiegel, 185 cm hoch	16.25
" 150 "	17.00
" 185 "	21.00

### Kinderstühle

hoch, zum Umlappen	6.50
gepolstert	7.25

### Toilettartikel

Dentifol-Mundwasser	48 Pf.
Parfämben	42 20 und 10 Pf.
Bate Eüte	5 Pf.
Rahnbürsten, prima	88 Pf.
Wapp...	1.98 98 und 50 Pf.
Eau de Cologne, J. Sch...	
Maria Farina	88 und 38 Pf.
Seifstücker	18 16 12 und 7 Pf.
Rahnpasta	38 und 28 Pf.
Wippen-Pomade	7 Pf.
Seifstücker, perforiert	5 Pf.
Parfämbenwasser	60 und 48 Pf.
Brillantine	87 Pf.
Rinuner-Parfüm	1.10 und 82 Pf.

### Leder- und Galanterie-Waren

Zajchenstiege	10 Pf.
Dam.-Handtaschen, echt Leder	73 Pf.
Ball-Tasche, echt Straußfeder	73 Pf.
Ball-Tasche, Seiden-Gaze	48 Pf.
Weiße Gürtel	78 u. 39 Pf.
Reisetasche-Garnitur	2.58
Briefstücken	78 Pf.
Metall-Zigaretten-Dosen	1.18
Metall-Streichholzgehäusen	39 Pf.
Portemonnaies	133 118 97 u. 47 Pf.
Reisetaschen in Leder	2.38
Reisetaschen in Leder	2.38
Schweizer Kalender m. Thermometer	2.28
Metall-Figuren, groß	3.83
Nickel-Spucknapfe m. Deckel	2.83
Nickel-Kaffeefervice m. Tablett	3.98
Rajolita-Blumenvasen	73 Pf.
Krautbüchse	2.78
Metall-Nachenschale m. Aufsatz	39 Pf.
Affentid-Bücherförschen	2.58
Rajolita-Blumenfüßel	98 Pf.

## Porzellan und Steingut

Zucker, feinst, ohne Fehler	23 Pf.
Tassen, Weißer Form, Zwiebelmuster	38 Pf.
Porzellan-Kannen, blau	24 Pf.
Tassen mit Nottrand	28 Pf.
ca. 12 000 Obertassen	
Mococo und andre zum Auswischen jedes Stück	9 Pf.
Buttertauchern	22 Pf.
Spargelterrinen	97 Pf.
Spucknapfe, reich vergolbet	59 Pf.
Tafelsetzwerk, 23teilig hochfein	18.75
Wasserschalen, Zwiebel	43 Pf.

### Glas

Glaschalen	45, 32, 22 u. 10 Pf.
Anderschalen	24, 16, 10 u. 6 Pf.
Wassergläser	statt 8 jetzt 6 Pf.
Zugläser mit Rante	23 Pf.
Champagnergläser, Kristall	38 Pf.
Bierbecher, glatt u. geschliffen	—
Wassergläser, echt geschliffen	12 Pf.
ca. 6000 Weingläser	
glatt, gepreßt, geschliffen, graviert und guttolochert, außergewöhnlich billig.	—
Hohe Bierkrüge, geschliffen	33 Pf.
Decorierte Lampenbirnen	75 Pf.
Pyramiden	Dugend 20 Pf.
Zintenständer	6 Pf.
Spargelständer	8 Pf.
Küchenschalen, 18 cm	21 Pf.
Küchenschalen, 31 cm	143 Pf.
Wassergläser mit Rante	22 Pf.
Wassergläser mit Goldstiel	22 Pf.
Glühbirnen, 16 Kerzia	35 Pf.

### Holzwaren

Parade-Handtuchhalter mit Bauteil und Aufsatz	1.75
Ständchen	48 Pf.
Vogelbauerhalter, poliert	1.65
Handbüchsenhalter	41 Pf.
Handbüchsenhalter, poliert	41 Pf.
Rechenständer	53 Pf.
Schlüsselbrett mit Delfsteinlage	98 Pf.
Rechenständer	86 Pf.
Stiefelhalter	8 Pf.
Gewürz-Etagere	17 Pf.
Schneidebretter	7 Pf.
Handbretter	27 Pf.
Lampenschalen, lackiert	—
Wasserschalen, rund, groß	—
Wasserschalen, bezogen	32 Pf.

### Wirtschaftsartikel

Waage, 1/2 Liter	7 Pf.
------------------	-------

vis-à-vis der Fontäne.

# Th. Zander

## Breiteweg 134

Offene Preise!

Kein Handeln!

Zu stannend billigen, aber sichtbar festen Preisen.



# Konfirmanden-Anzüge

fertig und nach Mass

8, 12, 15, 20, 30 Mk.

Ca. 500  
Ihre gratis!

<b>Frühjahrs-Paletots</b> in den neuesten Stoffen 9 12 15 20 Mark	<b>Rock-Anzüge</b> 20 25 30-40 Mark	<b>Jackett-Anzüge</b> 12 15 20 30 Mark
<b>Loden-Mäntel und Havelocks</b> 10 12 15 20 Mark	<b>Gelegenheitsauf. Stoff-Hosen</b> in den schönst. Dessins 3 4 5 6 Mark	<b>Schul-Anzüge</b> 4 5 6 Mark

Eleganter Anzug nach Mass von 36 Mk. an.

## Künstliche Zähne

Leistung pro Woche 1 Mk.

Absolut schmerzlose Behandlung. Langjährige Garantie.  
Umarbeiten schlechtester Gebisse unter Garantie der Brauchbarkeit.

Plomben von 1.50 Mk. an.  
Reparaturen sofort.

### Zahn-Atelier A. Friedländer

normals Herrn. Seck

2248

Kaiser-Wilhelm-Platz 12, part.

Sprechstunden 8-12 und 2-7 Uhr.

Für Unbemittelte Zahnziehen gratis. Plomben von 1 Mk. an.  
Sprechstunden nur von 8-9 Uhr vorm. und 7-8 Uhr abends.

Bringe dem geehrten Publikum von Sudenburg, besonders meinen weiten Nachbarn, meine

## Brot, Weiss- u. Kuchen-Bäckerei

in empfehlende Erinnerung.

Hochachtungsvoll

Gustav Brandt, Bäckereimeister

12 Lutherstrasse 12.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

# Wäsche! Wäsche!

erprobt gute Qualitäten.

Bevor Sie Wäsche-Artikel einkaufen, bitte ich Sie, meine Qualitäten und Preise zu prüfen.  
Ich lasse diese Artikel selbst fertigen, verwende nur reelle gute Stoffe, und kann Ihnen daher große Vorteile bieten.

Stets großes Lager

in selbstgefertigten Damen-Hemden von den billigsten bis zu den besten Qualitäten, Herren-Hemden, Kinder-Hemden, Erstlings-Wäsche, Damen- und Kinder-Hosen, weißen und bunten Damen-Röcken, Jacken, Schürzen, Untertaillen, Barchent-Herren- und Damen-Hemden, Arbeiter-Pitteln, Barchent-Herrenhosen, Kinder-Kleidchen, fertigen Bezügen, Bettlaken.

Ferner empfehle neu eingetroffen:

Hemdenleinen, jederdicke Jaletts, waschechte Bettzeuge, Handtücher in Drell und Damast, weiße Bett-damaste, Umstecktücher, Scharpes,

Neuheiten in Besätzen,

Knöpfen, Grellets, Spitzen, Kragen, Gürtel, sowie sämtliche Zutaten für die Damen-Schneiderei

Alles in großer Auswahl zu bekannt sehr billigen Preisen.

2472

## D. Lichtenstein

Jakobstraße 34, Ecke Glockenstraße.

## Max Maart

Reinhardt, Silberstraße 105, empfiehlt in reicher Auswahl Konfirmandenstiefel und Schuhe in einfacher bis zur feinsten Ausführung sowie alle übrigen Schuhwaren in nur solcher Ware zu billigsten Preisen. 2211

## Buchhandlung Volksstimme

Jakobstraße 49

Sieben erschien und ist durch uns zu beziehen

## Die Geschichte der Deutschen

### Sozialdemokratie

Von Franz Mehring.

Zweite verbesserte Auflage.

Erster Band

Bis zur Märzrevolution

Zweiter Band

Bis zum preussischen Verfassungstreit

Dritter Band

Bis zum deutsch-französischen Krieg

Vierter Band

Bis zum Erfurter Programm

Die neue Ausgabe ist in handlichem Format und auf hochfreiem Papier gedruckt.

Preis pro Band elegant gebunden 5 Mk.

Allen Vereinsbibliotheken und Parteigenossen seien diese Bände der besonderen Beachtung empfohlen.

Fernspr. 4042

Empfehle

Fernspr. 4042

## Butter

Hochfeinste Molkereibutter per Pfd. 1.30

Feine Molkereibutter per Pfd. 1.10 u. 1.20  
in Stücken und im Anstrich.

## Brot

Das jetzt so beliebte Hamb. Schwarzbrot 30 Pf. ca. 3 1/2 Pfd. per Stück

Simonsbrot per Stück 50 Pf.

Pumpernickel per Stück 15 Pf.

## Käse

Von 20 verschied. Sorten sind jetzt Korbkäse per Stück 20 Pf.

Thüringer Käse per Stück 5 Pf.

(6 Stück 25 Pf.)  
eine ganz besondere Delikatesse.

## Otto Koch, Wilhelmstadt.

Gratulationskarten empfiehlt die Buchhandlung Volksstimme

## Braunbier, Weizenlagerbier, Weissbier, Doppelbier in Flaschen oder Fässern etc.

Meiner werthen Kundschaft zur Nachricht, daß mein Bierfahrer Wilhelm Rahneberg nicht mehr bei mir beschäftigt ist. Sollte meine werthe Kundschaft durch den neuen Bierfahrer vergessen werden, so bitte ich höflichst, gefällige Aufträge auf Flaschen- oder Fassbier zc. direkt an meine Adresse zu bestellen. Auch bitte ich um gütige Nachricht, wo von mir Flaschen oder Fässer stehen, welche ich sofort werde abholen lassen. Unkosten für Postarten werde ich jederzeit gern zurückstellen. Um gefällige Aufträge höflichst bittend, zeichne  
Hochachtungsvoll

997

Friedrich Meissner, Brauereibesitzer,  
Margaretenstraße 4. Telefon Nr. 3421.

## Magdeburger

# Concurrenz-Gesellschaft

Größtes Spezialgeschäft

für fertige Herren- und Knaben-Bekleidung  
Breiteweg 189/190

gegenüber der Steinstraße, 1 Treppe hoch.

Für die Frühjahrs- u. Sommer-Saison 1904 sind unsere Lager in allen Abteilungen der Herren- u. Knaben-Konfektion auf das großartigste mit allen Neuheiten der Saison ausgestattet, so daß jedermann seinem Geschmack entsprechend Waren sicherlich finden dürfte. Nachstehend geben wir einen kleinen Auszug unserer

## Preisliste

Konfirmanden-Anzüge in Buchstin und Cheviot von 8-14 Mk. an

Konfirmanden-Anzüge in Drapés und Kammgarnstoffen von 14-27 Mk. an

Frühjahrs-Paletots u. Mäntel in allen Modefarben und neuesten Fassons von 9-20 Mk. an

Jackett-Anzüge in guten Buchstinstoffen von 10-16 Mk. an

Jackett-Anzüge aus mod. Phantasiestoffen von 15-20 Mk. an

Jackett-Anzüge in fein. Nouveauté-Stoff. von 20-30 Mk. an

Jackett-Anzüge in Cheviot- und Kammgarnstoffen von 16-24 Mk. an

Rock-Anzüge in den neuesten Modestoffen von 18-26 Mk. an

Rock-Anzüge in feinen Kammgarnstoffen von 20-30 Mk. an

Gehrock-Anzüge in feinsten Drapés- und Kammgarnstoffen von 22-40 Mk. an

Einzelne Jacketts in Buchstin u. Cheviot von 5-10 Mk. an

Einzelne Buchstin-Hosen, neuest. Schnitt von 2 1/2-6 Mk. an

Einzelne Hosen in Cheviot u. Kammgarn von 7-12 Mk. an

Knaben-Blusen-Anzüge, hochgejloffen, in blau, mode und grau von 2 1/2-6 Mk. an

Knaben-Blusen-Anzüge, hochfeine Saison-Neuheiten von 4-8 Mk. an

Knaben-Schul-Anzüge in gutem Loden und Buchstin von 2 1/2-5 Mk. an

Prima Hamburger Lederhosen in all. Farb. von 2 1/2 Mk. an

Gute dauerhafte Arbeitshosen von 1 1/2 Mk. an

Schöne blaue Schuh-Anzüge von 2 1/2 Mk. an

Wir unterhalten am hiesigen Plage kein zweites Geschäft, und eruchen das geehrte Publikum, um Verwechslungen zu vermeiden, genau auf Firma und Nummer zu achten.

## Grundprinzip der Concurrenz-Gesellschaft:

1. Wegen Erparung teurer Ladenmiete außergewöhnlich billige Preise. 2. Größte Auswahl, neueste Mode, in allen Größen und Weiten. 3. Durch Leitung bewährter Zusneider alle Fassons und schöner Schnitt. 4. Großer Umsatz mit dem kleinsten Nutzen.

Um das geehrte Publikum vor Uebervorteilung zu wahren, ist auf jedem einzelnen Stück Ware der billige Verkaufspreis in deutlich erkennbaren roten Zahlen und Druckchrift verzeichnet, und kann ein Abzug, in welcher Form derselbe auch verlangt werden sollte, nicht stattfinden.

## Magdeburger Concurrenz-Gesellschaft

in Firma Mayer & Co., Magdeburg

Größtes Spezial-Geschäft

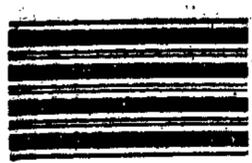
für fertige Herren- und Knaben-Bekleidung

Breiteweg 189/190

gegenüber der Steinstraße, 1 Treppe hoch. Auch Sonntags geöffnet.

2546

# Damen-Kleiderstoffe SAISON 1904



Grösste Auswahl  
einfarbiger  
und  
gemusterter

## Frühjahrs-Neuheiten



Spezial-Qualitäten

zur

# Konfirmation

Schwarze Kleiderstoffe

Meter 75 100 120  
150 Pf. bis 3.00

Farbige Kleiderstoffe

Meter 75 90 100 125  
160 Pf. bis 2.50

Konfirmanden-Wäsche

für Mädchen:  
Hemden, Jacken, Bett-  
kleider, Röcke, Taschentücher etc.

für Knaben:  
Hemden, Kragen, Servietten, Manschetten, Taschentücher.

# Steigerwald & Kaiser

Grösstes Kleiderstoff-Geschäft Magdeburgs.

8544

Es braucht sich *Niemand* mehr *Kopfschmerzen zu machen*

wo er das Geld hernehmen soll, um seinen Bedarf an Möbeln und Kleidungsstücken standesgemäß zu decken.

Bei mir erhalten Sie alles

## Auf Kredit!

- 1 Wohnungs-Einrichtung für 1 Zimmer Mk. 98  
Anzahlung Mt. 10, wöchentlich 1 Mt.
- 1 Wohnungs-Einrichtung für 2 Zimmer Mk. 195  
Anzahlung Mt. 20, wöchentlich 2 Mt.
- 1 Wohnungs-Einrichtung für 3 Zimmer Mk. 300  
Anzahlung Mt. 30, wöchentlich 3 Mt.
- 1 Wohnungs-Einrichtung für 4 Zimmer Mk. 398  
Anzahlung Mt. 40, wöchentlich 4 Mt.

Sofas, Divans, Kleiderschränke, Vertikals, Kinderwagen, Uhren, Nähmaschinen in großer Auswahl. Herren- u. Knaben-Anzüge, Damen-Jackets und Kragen, Manufakturwaren jeder Art. Säuerstoffe, Stiefel und Schirme.

Anzahlung von 5 Mk. an.

Kunden, welche ihr Konto beglichen, wie auch Beamte erhalten Kredit ohne Anzahlung.

# S. Osswald

Waren- und Möbel-Kredithaus

Magdeburg, Alte Ulrichstraße 14

Grösstes Geschäft dieser Art am Platze!

Für die Konfirmation wichtig!

## Kleiderstoffe

schwarze, reinwoll. Cheviots, Crepes, Satintuche, Mohairs etc., großartige Auswahl, Meter von 75 Pf. an bis zum besten, neue Frühjahrsfarben in allen modernen Geweben, großartige Auswahl, Meter von 75 Pf. an bis zum besten.

- Konfirmanden-Anzugstoffe schwarze, solide Fabrikate, 140 cm Meter von 3.50 an.
- Knaben-Anzugstoffe in blau Cheviot, sowie graue Stoffe, 195 cm Meter von 1.00 an.
- Herren-Anzugstoffe bedeutende Auswahl neuester Stoffe, 140 cm Meter von 3.00 an. bis zum besten Fabrikat. 2543

## Hermann Zadek

35 Breiteweg 35.

Verkaufsräume 1 Treppe, gegenüber der Ulrichstraße.

Konfirmanden-Anzüge fertig u. nach Maß in herbeizugend guter Ausführung zu billigen Preisen. G. Gohse, Johannsfabrikstr. 12, 2209



## Uhren

— Gramophone-Platten, Riesen-Waagen, Goldwaren, Patent- u. Gelegenheits-Geschenke, feine Neuheiten.

Langjährige Garantie! Uhrmacher

H. Köller

2218 W. Guckan, Schönebeckerstr. 107 a Auf Wunsch Teilzahlung.

Preisskat-Tabellen

— 2 Bogen 15 Pfennig — Buchhandlung Volksstimme.

## Carl Julius Braun

Leber-, Schäfte- und Schuhmacherbedarfartikel - Fabrikation

Specialität: Lederabschnitt

## Magdeburg-Buckau

Schönebeckerstraße 48

hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.

Billigste Preise.



Wenig gebrauchte Nähmaschinen zum Preise von 25-60 Mt.

Neue Nähmaschinen aller Systeme unter Garantie in billigster Preislage.

A. Rose, (Schärnhorstplatz), Breiteweg 264

Bestes seit 1865 besteh. Geschäft dies. Branche. Gewissenhafte Ausführung von Nähmaschinen-Reparaturen aller Art zu billigen Preisen. 2250

# Confectionshaus Sudenburg

Inhaber: M. Kallmann

Mr. 119 Halberstädterstr. Mr. 119

Hut gratis!

Hut gratis!

## Zur Konfirmation Konfirmanden-Anzüge

in Cheviot, Diagonal, Satin, Krepp, Kammgarn — enorme Auswahl —  
8, 9, 10.50, 12, 13.50, 15, 16.50, 18, 20, 22.50, 25 bis 30 Mk.

## Konfirmanden-Hüte

1.50, 2, 2.50 Mk.

## Konfirmanden-Wäsche Hosenträger

## Konfirmanden-Handschuhe

usw. usw.

Größte Auswahl!

Auffallend billige Preise!

Genossen, Arbeiter u. Arbeiterinnen!

Berücksichtigt bei Euren Einkäufen die  
Inserate in heutiger Nummer! . . .

Noch nie dagewesenes

Ausnahme-  
Angebot



## Schuhwaren.

Nur solange Vorrat.

2541

- |        |                              |       |      |      |
|--------|------------------------------|-------|------|------|
| 1 Paar | Kinder-Rossleder-Stiefel     | 19/22 | jeft | 1.50 |
| 1 Paar | Kinder-Chagrín-Stiefel       | 18/22 | jeft | 1.60 |
| 1 Paar | Knaben- und Mädchen-Stiefel  | 25/30 | jeft | 3.00 |
| 1 Paar | Damen-Rossleder-Stiefel      |       | jeft | 3.88 |
| 1 Paar | Damen-Boxcalf-Stiefel        |       | jeft | 6.90 |
| 1 Paar | Damen-Boxcalf-Stiefel        |       | jeft | 8.80 |
| 1 Paar | Damen-Chevreaux-Stiefel      |       | jeft | 7.50 |
| 1 Paar | Damen-weiße Glacé-Stiefel    |       | jeft | 6.80 |
| 1 Paar | Dam.-weiss. Glacé-Ballschuhe |       | jeft | 2.90 |
| 1 Paar | Damen-Leder-Spangenschuhe    |       | jeft | 2.60 |
| 1 Paar | Herren-Zug- u. Schnürstiefel |       | jeft | 4.00 |
| 1 Paar | Herren-Schnallen-Stiefel     |       | jeft | 7.00 |
| 1 Paar | Herren-Rossl.-Hausschuhe     |       | jeft | 3.50 |
| 1 Paar | Herren-Schnür- u. Zugschuhe  |       | jeft | 4.00 |

Pantoffel, Hauschuhe, Schaffstiefel  
in riesiger Auswahl zu jabelhaft billigen Preisen.

Gustav Richter  
Nachfolger

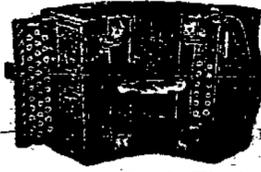
Ed. Steinfeldt

Breiteweg 3a, schräggegenüb. d. Hauptpost.  
Jakobstraße 38, Ecke Botenstraße.

Ernst Hess

Harmonika-Fabrik (gegr. 1872)  
Klingenthal (Sachsen),  
liefert seine dauerhaft gebauten  
und auf den Weltausstellungen  
zu Sydney u. Melbourne wegen  
ihres prächt. Orgeltones mit dem  
L. Preis gekrönt 920

Konzert-Zug-Harmonikas



mit offener Nickel-Klavatur,  
3teil. (11 Falt.) Doppelbalg mit  
vernickelten Stahlblechschut-  
ecken, ff. poliertem Gehäuse und  
kräftigen Doppelbässen.  
10 Tast., 2ch., 2 Reg., 50 St., M. 5.—  
10 " 3 " 3 " 70 " 7.—  
10 " 4 " 4 " 90 " 9.—  
19 " 2mal 2ch., 108 " 10.50  
Schule zur Selbsterlernung so-  
wie Kiste u. Verpack. umsonst.  
Porto extra. Glockenspiel M. 0.60  
mehr. Reichh. illustr. Preis  
Kataloge über Zugharmonikas  
(120 verschiedene Nummern von  
Mk. 2.— bis Mk. 80.—), Zithern,  
Violinen, Musikwerke usw. ver-  
schicke umsonst und portofrei.

24.50

Anzug  
nach  
Mass

Hosen nach Maß 6.50 Mk.  
Faschete nach Maß 25.00 Mk.

hergestellt aus  
Parischstoffen

Stoff-  
Nesten

Besteht unter Garantie für  
tadellosen Sitz

Leopold  
Mannheimer

Breiteweg 120, 1 Et.  
Ecke Braunschweigstraße.

# Isidor Gabbe

9/10 Breiteweg 9/10

Verkaufsräume 1 Treppe — gegenüber der  
Leiterstraße.

Für jeden Käufer  
größte  
Ersparnisse!!  
Verkauf nur  
erzähliger  
Fabrikate.

Drei große  
helle Geschäfts-  
räume  
Verkauf nur  
erzähliger  
Fabrikate.

Neu eingetroffen!

Neu eingetroffen!

Besonders vorteilhaft für Konfirmations-Einkäufe!

Diese Woche gelangen, soweit Vorrat, hervorragende Gelegenheitskäufe der allernuesten  
schwarzen, weißen und farbigen Damenleiderstoffe zum Verkauf und offeriere  
Massen-Auswahl Cheviot, Crepe, Diagonal, Satin, Mohair,  
Alpaka und Jacquards per Kleid = 6 Mk. 3.50,  
4.50, 6.50—12 Mk.

Massen-Auswahl hochleganter farbiger Damenleiderstoffe in englischem  
Geschmack, 100—115 cm breit, größte Neuheit der Saison,  
per Kleid = 6 Mk. 5.70—14 Mk.

Massen-Auswahl der neuesten Frühjahrs-Blusenstoffe, aparte und neue  
Muster, per Mt. 60, 1.00, 1.20—1.65 Mt.

Neu eingetroffen!

Massen-Eingänge der neuesten Herren-Anzugstoffe, beste Vachener u. Kottbusser  
Fabrikate, in passenden Restlängen für Herren, Konfirmanden- u. Knaben-Anzüge,  
Ueberzieher, Hosen usw., und werden diese, wie bekannt, stets zu Aufsehen erregend  
billigen Preisen abgegeben.

Große Auswahl Zwirnstoffe

2542

marine und graue Cheviots sowie neue schwarz-weiße Stoffe, 140 cm breit,  
für Knaben-Anzüge besonders empfohlen, per Mt. 1, 1.50, 2—3 Mt.

Massen-Eingänge defatierter und Damen-Konfektionsstoffe  
130/140 cm breit, für Damen-Regenmäntel, Damen-Jackets und Damen-  
Paletots werden zu verblüffend billigen Preisen verkauft.

Für Wiederverkäufer stets größere Partien in Kleiderstoffen,  
Druckstoffen und Baumwollwaren am Lager.

Sonntag von 11 bis 2 Uhr geöffnet.

Bettfedern, Daun und fertige Betten werden weit unter  
normalen Preisen verkauft.

Bettfedern, Daun und fertige Betten werden weit unter  
normalen Preisen verkauft.

Billigste Preise.

Empfehle auf

## Teilzahlung

Komplette

## Möbel-Ausstattungen

sowie

einzelne Ersatzstücke,

## Herren-, Damen- und Kinder- Garderobe

Kleiderstoffe, schwarz und farbig,

Portieren, Teppiche,

Gardinen, Betten, Bettzeuge,

Barchente usw.

alles in reichhaltiger Auswahl.

## A. Friedländer

118, 1 Cr. Breiteweg 118, 1 Cr.

Nähe des Kaiser-Wilhelm-Platz.

Beste Bedienung.

Bequemste Abzahlung.

Geringste Anzahlung.

Knaben-Anzüge

in unerreichter Auswahl zu auf-  
fallend billigen Preisen empfiehlt  
G. Gehje, Johannisstraße 14.

Kristall-Seife

ganz helle chemisch reine Schmierseife  
zu allen Zwecken gebräuchlich.

Elektra-Seifen

weiße und gelbe, in ganz harten  
ausgetrockneten 1/2 Pfd.-Stücken für  
den Haushalt und für die Wäsche,  
die sparsamste im Verbrauch, jeder  
Hausfrau warm zu empfehlen, man  
achte auf den Stempel.

Seifenpulver I

2101

eigene Marke, bestes Seifenpulver  
mit garantiert hohem Fettgehalt in  
roten 1/2 Pfd.-Paketen.

Zu haben in allen Lagern des  
Konsum-Vertriebs Vereins.

## Konfirmanden-

Stiefel und Schuhe

in einfachen sowie eleganten  
Ausführungen empfiehlt zu den  
denkbar billigsten Preisen in  
größter Auswahl

W. Coors

Sudenburg

Halberstädterstr. 116  
Werkstatt für 2389  
Wagnerefertigung u. Reparatur.

Manchester-Samt  
zu Leibchenhosen, Schulhosen, Schul-  
anzügen, ist der beste u. haltbarste  
Stoff. In größter Auswahl.  
G. Gehje, Johannisstraße 14.

## Konfirmanden-

## Anzüge

fertig und nach Mass

hervorragend schön ausgeführt, teilweise von  
meinen Maßschneidern gearbeitet, tadellos sitzend  
2520 Preis 10-30 Mk.

Hut gratis!

Gustav Mansfeld

Johannisstraße 8 \* erster Laden links  
Spezial-Abteilung eleganter Herrenkleidung

Exklusive Bedienung, Verkaufsräume vergrößert  
— liebreichend große Auswahl. —

Leutnant

## Bilse!

und sein Roman

Aus einer kleinen  
Garnison

vor dem Kriegsgericht zu Weh  
nebst vollständiger Inhalts-  
angabe des Romans  
Preis der interessanten Broschüre  
nur 30 Pfg.

Zu haben in der  
Buchhdl. Volksstimme.

Manchester-Samt,

moderndig, zu Knaben- u. Mädchen-  
Paletots, Damen-Jackets zc., emp.  
G. Gehje, Johannisstraße 14.

# Warenhaus Gebr. Barasch

## Kleiderstoffe Extra-Angebot zur Konfirmation Kleiderstoffe

<b>Crepe</b> glatt und seffoniert Meter 1.85 1.10 85 <b>78</b> Pf.	<b>Kammgarnstoffe</b> reine Wolle, extra breit Meter 2.95 2.75 <b>2.50</b>
<b>Cheviot</b> reine Wolle Meter 1.25 99 85 <b>60</b> Pf.	<b>Phantasiegewebe und Mohairs</b> Meter 1.99 1.68 1.80 95 83 <b>75</b> Pf.
<b>Cheviot</b> extra breit Meter 2.05 1.95 <b>1.05</b>	<b>Alpaka</b> glatt und gemustert Meter 1.75 99 88 <b>75</b> Pf.

### Montag Futterstoffe Futterstoffe Futterstoffe Montag

<b>Moire</b> schwarz und grau Meter 25 <b>16</b> Pf.	<b>Köper</b> schwarz, weiß und grau Meter 44 32 <b>25</b> Pf.	<b>Orleans</b> Stofffutter, schwarz und farbig Meter 45 80 <b>29</b> Pf.
<b>Jakonett</b> schwarz und farbig Meter 25 25 <b>19</b> Pf.	<b>Reversible</b> doppelseitig, Taillenfüßer Meter 49 88 <b>30</b> Pf.	<b>Gaze</b> schwarz, weiß und grau Meter 15 <b>9</b> Pf.
	<b>Tailen-Satin</b> in allen Farben Meter 55 <b>48</b> Pf.	

### Dienstag Wäsche Wäsche Wäsche Dienstag

<b>Chemisetts</b> mit Halsweite, garantiert 3 fäch, in allen Betten Stück <b>33</b> Pf.	<b>Kragen</b> garantiert 4 fäch, in allen Betten Stück <b>20</b> Pf.	<b>Manschetten</b> Prima 4 fäch, mit runden Ecken, in allen Betten Paar <b>22</b> Pf.
<b>Serviteurs</b> mit Halsweite, in allen Betten Stück <b>29</b> Pf.	<b>Kragen</b> Seinen, garantiert 4 fäch, mit Ecken, in allen Betten Stück <b>25</b> Pf.	<b>Manschetten</b> Seinen, garantiert 4 fäch, in allen Betten Paar <b>48</b> Pf.

### Mittwoch Glacé-Handschuhe Glacé-Handschuhe Glacé-Handschuhe Mittwoch

<b>Damen-Glacees</b> weiß, 2 Druckknopf mit Aufsicht Paar 1.50 <b>1.10</b>	<b>Damen-Glacees</b> weiß, 2 Druckknopf mit farbig. Aufsicht in hochleganter Ausführung Paar <b>1.85</b>	<b>Konfirmanten-Glacees</b> schwarz und weiß Paar <b>75</b> Pf.
<b>Damen-Glacees</b> schwarz, 2 Druckknopf mit Aufsicht Paar 1.85 1.50 1.25 <b>75</b> Pf.	<b>Damen-Glacees</b> farbig, 2 Druckknopf mit Aufsicht Paar 1.85 1.50 1.25 <b>75</b> Pf.	<b>Herren-Glacees</b> schwarz, weiß, farbig 1 Druckknopf Paar <b>1.50</b>
<b>Waschleder-Damen-Handschuhe</b> 2 Druckknopf Paar <b>1.25</b>	<b>Damen-Glacees</b> echt Chevreau, schwarz und farbig Paar <b>2.25</b>	<b>Herren-Glacees</b> farbig, 1 Druckknopf, Halbstepper Paar <b>1.95</b>

Nur so weit Vorrat!

# Thalia-Buckau.

**Oeffentlicher Tanz.**  
Abonnement 75 Pf.  
Ergebnis ladet ein 2205 J. Wetzhal.

## Dreikaiserbund.

**Grosse Tanzmusik**  
bei vollbestimmtem Orchester.  
Ergebnis ladet ein 2204 Otto Danke.

## Weisser Hirsch

Neue Neustadt, Friedrichsplatz 2.  
**Oeffentlicher Tanz**  
bei vollbestimmtem Orchester.  
Abonnement 75 Pf., Einzeltanz 5 Pf.  
Ergebnis ladet ein 2318 H. Grunow.

## Zerbster Bierhalle

Telephon 2442. Telephon 2443.  
**Oeffentlicher Tanz.**  
Ergebnis ladet ein 2303 Franz Königstedt.

## „Zur guten Quelle“

Endenburg, Michaelstraße 39 2317  
**Oeffentlicher Tanz.**  
Ergebnis ladet ein Paul Kluge.

## Luisen-Park

Telephon 225. 2521 Spielgartenstr. 1c  
Heute Sonntag den 6. März 1904 im schön decorierten,  
gut gehaltenen Saale

**Großes Instrumental- u. Vokal-Konzert**  
ausgeführt von der Kapelle des Hauses unter gütiger Mitwirkung  
des Virtuosen Herrn **Max Conrad, Berlin.**

**„Schach“-Schachball.**  
Unter int. Aufsicht 15 Pf.  
Konzert-Programm mit den Siedertexten des Stages  
10 Pf. — Garderobe 10 Pf.

## Diesdorf. Achtung! Diesdorf.

**Gasthof zum weissen Ross.**  
Heute Sonntag: **Tanz.**  
Ergebnis ladet ein 1003 H. Hildebrandt.

## Lemsdorf. „Deutscher Kaiser.“

Telephon 941. Diesen und nächsten Sonntag  
**Oeffentlicher Tanz.**  
Ergebnis ladet ein 2207 Julius Cäsar.

## Stiller's Vergnügungs-Fermerleben.

**Sonntag: Großes Bockbierfest**  
mit Freitanz bei vollbestimmtem Orchester.  
Jeder Saalbesucher erhält eine Papiermütze gratis.  
Ergebnis ladet ein 2306 Emil Siller.

# Achtung, Schneider!

Sonntag den 6. März, nachmittags Punkt 3 Uhr,  
im „Dreikaiserbund“, Gr. Storchstr. 7

## Versammlung.

**Endgültige Beschlussfassung über den Streit.**

Da es die Arbeitgeber abgelehnt haben, zu verhandeln, so muss  
aus der geschiedene Ausweg gesucht werden. Dieser liegt  
nach der Beschlusssatzung in der Beschaffung der  
Mittel der eigenen Gewerkschaft.

2564

Der Einberufer.

# Circus Sarrasani

Sonntag den 6. März

## 2 große Parade-2 Vorstellungen

nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr  
In der Nachmittags-Vorstellung, die ebenso reichhaltig und  
interessant ist wie die Abend-Vorstellung, zahlen

## Kinder halbe Preise!

Montag den 7. März, abends 8 Uhr

## „Miss Wilmington in the Flying ton“

die  
**größte Attraktion der Gegenwart!!**

## Burg Hohenzollernpark Burg

Heute Sonntag

## Oeffentlicher Tanz

— Einladung —

am Sonntag den 6. März 1904, vorm. 11 Uhr  
im „Neustädter Hof“, Jakobstraße 17  
Kaufmännischen

## Oeffentlichen Versammlung

der Lithographen, Stein-drucker, Chemigraphen, Schildrucker,  
Steinschleifer, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen Magdeburgs

**Tages-Ordnung:**  
1. Lohn- und Arbeitsbedingungen in den Magdeburger Kaufmännischen.  
2. Stand der Tarifbewegung. Referent: G. Sillier-Berlin.  
1007 Der Einberufer.

# Konsum-Verein Neustadt

E. G.

## Die ordentliche Generalversammlung

des ersten Vierteljahres 1904 findet  
Montag den 7. März cr., von abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr an  
im „Luisenpark“, Spielgartenstr. 1c  
mit folgender Tages-Ordnung statt:

1. Geschäftsbericht für das Jahr 1903.
2. Bericht des Aufsichtsrats über Prüfung der Jahresrechnung, Entlastung des Vorstandes, Genehmigung der Bilanz und Jahresrechnung.
3. Festsetzung der Rückvergütung für das Jahr 1903.
4. Den Vierteljahrsbericht zu jeder Generalversammlung gedruckt zu verteilen.
5. Zeichnung von 20000 Mark zur Eigenproduktion der Großeinlaufs-Gesellschaft deutscher Konsum-Vereine.

Der Aufsichtsrat des Konsum-Vereins Neustadt  
Eingetragene Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Wilh. Koppe, Vorsitzender.

Der Eintritt ist nur gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuchs gestattet.

Montag den 7. März 1904, abends 5 Uhr

## Gemeinschaftliche Versammlung

der in den Zentralverbänden organisierten Maurer,  
Zimmerer und Banarbeiter Magdeburgs u. Umgegend  
im „Dreikaiserbund“, Gr. Storchstr. 7.

Tages-Ordnung:

1. Die stellen wir uns zu dem Verkauf des bis dato gesperrten Baues  
Drabe u. Engelmann in der Helmstedterstraße?
2. Verschiedenes.

Selbstliefertes Erscheinen erwünscht

Die Vertrauensleute.

# Sozialdemokratischer Verein für Magdeburg und Umg.

2557

Versammlung in Neue Neustadt  
am Mittwoch, 9. März, abends 8 Uhr  
im „Weissen Hirsch“, Friedrichsplatz.

## Zentralverband der Zimmerer Deutschlands

Zahlstelle Magdeburg.  
Dienstag den 8. März 1904, abends 8 Uhr  
**Mitglieder-Versammlung**  
bei Witwe Müller, Tischlerkrugstr. 22.

**Tages-Ordnung:**  
1. Vortrag des Herrn Dr. Georg Kramer über  
„Gottesglaube und moderne Weltanschauung“.  
2. Abrechnung vom Stiftungsfest.  
3. Verhandlungsangelegenheiten.  
4. Verschiedenes.  
Pünktliches Erscheinen aller Mitglieder ist zu dieser Versammlung  
besonders notwendig. Das Mitgliedsbuch ist zwecks Abrechnung der  
Versammlungsbefugnis mitzubringen. Der Vorstand.

1019

## Konsum-Verein „Biene“ für Schönebeck a. Elbe und Umgegend

E. G. m. b. H. 2397  
Die Auszahlung der Anteile an ausgeschiedene  
Mitglieder findet statt am Montag den 7. März  
d. J. im Vereinszimmer. Der Vorstand.

## Konsumverein Stassfurt u. Umg.

E. G. m. b. H.  
Sonntag den 13. d. M.  
nachmittags 3 Uhr  
im „Fischjäger“

## Generalversammlung

**Tagesordnung:** 2551  
1. Verwaltungsbericht.  
2. Berlegung der Vertretungsstelle.  
3. Anstellung eines Lagerhalters.  
Die Mitglieder werden gebeten,  
pünktlich und zahlreich zu erscheinen.  
Der Aufsichtsrat  
F. A.:  
August Schulz, Johann Wroge.

## Walhalla

Einem beispiellosen

Erfolg erzielt das  
neue konkurrenzlose  
März-Programm!

## Lyrico

Italienisches Opern-Quartett.

## Stadt-Theater.

Sonntag den 6. März 1904.  
Nachmittags:  
Bastien

## Mignon.

Montag den 7. März 1904.  
Zuvorgekommen.

## Aug. Bartels Restaurant

Neustadt, Fabrikstr. 5/6.  
Heute und folgende Tage  
Auswahl des so beliebten Bockbiers  
der Aktien-Brauerei Neustadt.  
Sonabend und Sonntag  
**Bockbierfest!**  
Für Unterhaltung ist bestens ge-  
sorgt. Es ladet ergebenst ein  
2547 A. Bartels.

## Restaurant 1016

Otto Fahrenkamp

Alte Neustadt, Schifferstr. 44/45

## Grosses Bockbierfest!

Montag abend Auftreten des  
schnelligen F. Heinemann.  
Es ladet ergebenst ein D. O.

## Burg, Grand Salon.

Heute Sonntag

## Tanz-Vergnügen

Freundlich ladet ein  
2206 P. Schumann.

## Kaiser-Panorama

Breiteweg 134, Ecke Dreiengolstr.  
Geöffn. v. 9-10. Erw. 20. Kinder  
10 Pf. — Wanderung durch  
Potsdam u. d. interessant.  
kaiserlichen Schlösser.  
Vierte Reise durch das  
schöne Spanien mit Stier-  
gefechtszenen.

## Gr. Diesdorferstr. 23

1 Wohnung, 60 Zr. } per 1. April  
1 Wohnung, 70 Zr. } zu vermiet.  
1 Wohnung, 75 Zr., kann sofort be-  
zogen werden. Miete ab 1. April 1904.  
Karl Barhne, 2497  
Große Diesdorferstraße 23.

**Militär-Sitz.**

Rechtsgericht der 7. Division. Sitzung vom 6. März 1904.

Verhandlung über: Verleumdung des Oberleutnants v. B. durch den Angeklagten: Kriegsgerichtsrat D. wegen militärischer Unterschlagung. B. hat sich der Sergeant Johannes A. durch den Kauf von 10 Paar Stiefeln, 7 Paar Schuhen, 23 Paar Socken und 15 Paar Hosen an Soldaten verkauft und den Erlös für sich verbracht zu haben. Ferner wird er beschuldigt, in drei Fällen das Geld, das er zur Bezahlung von Rechnungen bei Handwerkern und Kaufleuten vom Zahlmeister erhalten hatte, unterschlagen und die erhaltenen Quittungen gefälscht zu haben. Der Angeklagte ist im allgemeinen geständig. Der Vertreter der Anklage beantragt mit Rücksicht auf den großen Vertrauensbruch eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr Gefängnis, Degradation und Verlegung in die 2. Klasse des Soldatenstandes. Der Verteidiger Rechtsanwalt Dr. F. übt plädiert für eine wesentlich mildere Strafe. Das Urteil lautet: 6 Monate Gefängnis, Degradation und Verlegung in die 2. Klasse des Soldatenstandes. Bei Verkündung des Urteils bricht der Angeklagte in Tränen aus.

Widernatürliche Ungucht. Ein eigenartiges Selbstvergnügen leistete sich der Unteroffizier Heinrich B. aus Altdorf aus Kempten, 6. Kompanie Inf.-Regt. 66, zu verantworten. Ihm wird zur Last gelegt, in seiner Eigenschaft als Kommandantoffizier 10 Paar Stiefel, 7 Paar Schuhen, 23 Paar Socken und 15 Paar Hosen an Soldaten verkauft und den Erlös für sich verbracht zu haben. Ferner wird er beschuldigt, in drei Fällen das Geld, das er zur Bezahlung von Rechnungen bei Handwerkern und Kaufleuten vom Zahlmeister erhalten hatte, unterschlagen und die erhaltenen Quittungen gefälscht zu haben. Der Angeklagte ist im allgemeinen geständig. Der Vertreter der Anklage beantragt mit Rücksicht auf den großen Vertrauensbruch eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr Gefängnis, Degradation und Verlegung in die 2. Klasse des Soldatenstandes. Der Verteidiger Rechtsanwalt Dr. F. übt plädiert für eine wesentlich mildere Strafe. Das Urteil lautet: 6 Monate Gefängnis, Degradation und Verlegung in die 2. Klasse des Soldatenstandes. Bei Verkündung des Urteils bricht der Angeklagte in Tränen aus.

Das Urteil lautet gegen B. auf 4 Monate Gefängnis und Degradation. Der Angeklagte wird freigesprochen, weil er sich in der Annahme befindet, daß er sich dem gegebenen Befehl fügen müsse. Die Degradation des Urteils geschieht wiederum in nächstfolgender Sitzung.

**Legte Nachrichten.**

Ab. Berlin, 5. März. Die Ergebnisse der im Reichstag in Paris abgehaltenen internationalen Sozialistenkongressen werden demnächst dem Bundesrat und dem Reichstag vorgelegt. Der wesentliche Erfolg der Verhandlungen besteht, wie die „Nat.-Ztg.“ aus Bundesratskreisen erfährt, in der Feststellung der Möglichkeit, hinsichtlich der Absperren beim Ausbruch von Seuchen eine weit größere Milde Platz greifen zu lassen, als bisher geschehen ist, es hat sich herausgestellt, daß die bis dahin ergriffenen Maßnahmen in mancher Beziehung viel zu rigoros waren.

Ab. Leipzig, 5. März. (Eig. Draht.) Der zweite Direktor der Leipziger Bank, Genß, welcher seinerzeit zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt wurde, ist nunmehr vom König von Sachsen begnadigt worden.

Ab. Paris, 5. März. (Eig. Draht.) Wie aus Petersburg berichtet wird, begibt sich General Kuzopattin am 6. März nach dem Kriegsschauplatz.

Ab. London, 5. März. (Eig. Draht.) „Daily Chronicle“ meldet aus Peking: Die Gefährdung der chinesischen Wirtschaft durch die Gefahr für die Fremden wächst.

**Veranstaltungen.**

Bräutigam. Sonntag den 7. März, 10 Uhr, im Saal des Stern-Schuhwaren. Der Herr Eubens, Stadtkapellmeister, wird die Feier leiten. Der Bräutigam Herr Eubens, Stadtkapellmeister, wird die Feier leiten. Der Bräutigam Herr Eubens, Stadtkapellmeister, wird die Feier leiten.

Remsdorf, 7. März, abends 8 Uhr, Versammlung im Saal des Stern-Schuhwaren. Der Herr Eubens, Stadtkapellmeister, wird die Feier leiten.

Groß-Ottersleben, 13. d. M.: Versammlung d. St. Michaels. Ein lehrreicher Vortrag steht auf der Tagesordnung.

Oberstedt, Sozialdemokratischer Verein. Schlußabend Dienstag den 8. d. M. bei Herrn...

Burg, Rittg.-Versammlung der Rentn.-Krankenkasse u. Stierstraße der Schuhm. Dienstag d. 8. d. M., abds. 8 Uhr bei Herrn...

Gewerkschafts-Partei. Donnerstag den 10. März, abends 8 1/2 Uhr, Sitzung im Saal des Stern-Schuhwaren. Tagesordnung: 1. Die Einführung der Verhältnisse beim Gewerkschaftsrecht Magdeburg. 2. Die Waffenerklärung 1904. 3. Allgemeines. Zu dieser Sitzung laden wir hiermit sämtliche Gewerkschaftsvorstände, deren Organisationen der Generalcommission angeschlossen sind, ein.

**Briefkasten.**

Abonnentin Hale, Nr. 1

**37 Sudenburg 37**  
**Theodor Kraft**  
 Die umfangreichste Auswahl  
**Frühjahrs-Neuheiten**  
 Herren-Filzhüte  
 (Garantie-Qualitäten)  
**Konfirmantenhüte**  
 Zylinder- u. Klapphüte  
 Knaben-Mützen  
 Schüler-Mützen  
 Herren-Mützen  
 Herren- u. Knaben-Wäsche  
 Strawatten  
 Handschuhe  
 Regenschirme  
 Stöcke  
 Hosenträger  
 Alle Artikel in bekannt reellen Preisen.  
**Kaufschutempel 2212**  
 Für- und Geschäftsschreiber,  
 Versicherungen aller Art befragt!  
 J. Saube, Agent, Pappelallee 14.

**Nur 5 Tage noch**  
 währt unser  
**Umzugs-Räumungsverkauf in Stern-Schuhwaren**  
**20 Prozent Rabatt.**  
**Sternberg & Co.**  
 59 Breiteweg 59.



**Selten günstige Gelegenheit!**  
**Kristall-Fahrräder**  
 schlagen jede Konkurrenz.  
 Anerkannt absolut erstklassiges Fabrikat.  
 Enorm billige Preise.  
**Spottbillig!**  
**Gelegenheitskauf!**  
 Ein Posten Konfirmanten-Jacketts.  
 Ein Posten fertiger Blusen.  
**Adolph Michaelis**  
 Apfelstrasse 16, I.  
 2552

**Alt-Trinkeier**  
 hochfein, die Mandel 1.00  
**Frische Landeier**  
 die Mandel nur 85 Pf.  
**Schmalz & Pfund 52 Pf.**  
**Bratenschmalz 60 Pf.**  
 5 Prozent Rabatt.  
**Butterhandl. Edelweiss**  
 (Zub.: J. Lohmann)  
 Sudenburg  
 40 Halberstädterstraße 40

**Kopfläuse** nebst Brut vertilgt sofort. „Schwapp“, unschädlich! Zu hab. in Drogerien. Preis 50 Pf. 2585  
**Juchthühner u. Gänse**  
 kauft 1021  
 Gries, Braunesbüschstr. 21-22.

**Pfand-Versteigerung.**  
 Am Freitag den 11. März 1904, von nachmittags 2 Uhr ab, werde ich  
 Magdeburg - Neustadt  
 Umfassungstr. 41  
 die in der Zeit vom 1. April bis Ende Juni 1903 bei mir verpfändeten  
 sub No. 5507 bis 7148  
 meines Pfandbuchs verzeichnen und bis dahin nicht eingelöst oder erneuerten, mithin verfallenen Gegenstände, als Bekleidungsgegenstände, Betten, Wäsche, Uhren etc., durch den vereidigten Auktionator Herrn **Biosenthal** öffentlich meistbietend versteigern lassen.  
 2404  
**Carl Müller.**

**Pfand-Versteigerung**  
 Donnerstag den 10. März ds. Jz., nachm. von 2 Uhr ab, sollen in meinem Geschäftslokale, Magdeburg-Neustadt, Schmiedestraße 18, die in den Monaten April, Mai, Juni 1903 sub Nr. 46154 bis 48656 bei mir verpfändeten und bis jetzt weder eingelöst noch verlängerten, mithin verfallenen Gegenstände durch den vereidigten Auktionator Herrn **Biosenthal** öffentlich meistbietend versteigert werden.  
 2551  
**Hermann Bühring.**

**Nicolaus Koch**  
 Schneidermeister 2372  
 Magdeburg-Sudenburg, Helmstedterstrasse 8, pt.  
 empfiehlt sich zur  
**Anfertigung feiner Herren- und Knaben-Garderobe.**  
 Grosses Stofflager. — Reelle Bedienung.

**Möbel**  
**Abzahlung!**  
**Wohnungs-Einrichtung.**  
 1 Zimmer Nr. 98, Abzahl. wöchentlich 1 Mk.  
 2 " " 195, " " 2 "  
 3 " " 300, " " 3 "  
 4 " " 398, " " 4 "  
**Bettstellen, Matratzen, Tische, Stühle, Sofas, Kleiderschränke, Vertikos, Kommoden, Kinderwagen**  
 etc. etc.  
 Anzahlung 5 Mark.  
**Herrn- und Knaben-Anzüge, Damenkonfektion, Paletots, Betten, Manufakturwaren**  
 etc. etc. in großer Auswahl.  
**Max Meyer**  
 Breiteweg 30, 1 Treppe  
 Eingang Judengasse.  
**Konfirmanten-Anzüge**

**10 Tausend 10**  
**Seringe**  
 — größte und feinste Qualität —  
 (Large Crownfull)  
 das Stück zu 7 1/2 Pf.  
**Otto Koch**  
 Wilhelmstadt 2379  
 Fernsprecher Nr. 4042.

**Großes Hausbrot**  
 kräftig und wohlschmeckend  
**Damburger Schwarzbrot**  
 ganz vorzüglich, bei schwerem Gewicht, ist zu haben  
 964  
**Jakobstrasse 4.**

**Jahresab** jeder Art d. Billigster Preisstellung. Jahressab ziehen vollständig schmerzlos.  
**Rud. Barfels**  
 Schönebenderstraße 29/30  
 2340 Ecke Scharnstraße.

**Kartonnagen-Arbeiterinnen!**  
 Wir suchen auf sofort noch 10 bis 15 geübte, tüchtige Kartonnagen-Arbeiterinnen.  
 2473  
**Kartonnagen-Industrie**  
 Friesenstraße 16.  
 Mehrere tücht. Auspuher such!  
**A. Rosenburg, Reuß, Unterstr. 1.**

**Max Bendix, Quedlinburg**  
 jetzt Markt 14, Ecke Hohestraße  
 (früher Ecke Wochstraße)  
 Anerkannt beste und billigste Seizungsquelle am Platze  
 empfiehlt  
**Konfirmations-Anzüge**  
 in denkbar größter Auswahl und bester Verarbeitung sowie garantiert vorzüglichem Schnitt, und, wie überall ja bekannt ist, billigsten Preisen.  
**Jeder Käufer erhält ein elegantes Geschenk.**  
 Die zugesandten Bettel haben volle Gültigkeit; wer irrtümlich keinen Bettel erhalten hat, bitte sich beim Einkauf zu meiden.

**Kuchenwürze**  
 gibt jedem Kuchen Geschmack und Aroma  
**Flasche 10 Pf.**  
 In den Lagern des  
**Konsum-Vereins**  
 Neustadt. 2511  
**Leubandung** kauft S. Schröder, Wallstr. 1a. 999

**Echte Kieler Rücklinge und Sprotten**  
 in unerreichtester Qualität, sowie hochf. fetter Heringe  
 empf. **Otto Koch**, Wilhelmstadt, 2379  
 Fernsprecher 4042.  
**Nähmaschine**, gut nähend, für 18 Mk. zu verkaufen. Bahnhofsstr. 54, pt. 1.  
**Barbierlehrling** sucht Kl. Freitag, Lohn 12.

Meine Auswahl in  
**Herrn- u. Knaben-Garderobe, Arbeiterkleidung**  
 ist die größte, meine Preise die allerbilligsten.  
**Konfirmanten-Anzüge**  
 kannend billig; jeder Käufer bekommt einen Gut gratis auch bei der billigsten Qualität.  
 Güte, Mützen, Schirme, Gemen, Jagdwesten, Hosenträger, Wäsche und Schäfte unerreicht billig.  
**Konfektionshaus Wilhelm Rueff**  
 2517  
**Calbe a. Saale**  
 Anfertigung nach Maß. — Größtes Stofflager.

# H. Lublin

## Artikel zur besseren Damenschneiderei

Solange Vorrat! Preise gültig von Montag bis Sonnabend Solange Vorrat!

Kleiderdruckknöpfe		Kleiderraffer		Kragen- und Gürtel-Einlage	
Solid u. Pipin Dbd. 5 Pf.	Aida Stahlfeder Dbd. 8 Pf.	Lucie 4teilig mit nicht Erreicht herunterhängenden Klammern Stück 10 Pf.	Verstellbar Nixe 5teilig Stück 30 Pf.	Linon abgepaßt (schwarz, weiß, grau) Breite 4 1/2 6 1/2 cm	Rund gewebt (schwarz, weiß, grau) 4 5 6 7 cm
Pelikan gest. Dbd. 8 Pf.	Koh-i-nor Dbd. 14 Pf.	Neuheit! Electa, einteilig, 30 Pf. Neuheit!	Stück 45 Pf.	Stück 2 3 Pf.	Meter 10 12 14 17 Pf.
Famos offen Dbd. 9 Pf.	Hertha Nadelknopf Dbd. 25 Pf.				

Messing-Stecknadeln in Kartons . . . 1/2 Dbd. 20 Pf.	Messing-Stecknadeln lose, Nr. 105 . . . 1 Dbd. 1.00	Stahl-Stecknadeln Karlsruher . . . Brief = 100 Stück 4 Pf.	Stahl-Stecknadeln Bismarck, Nr. 5, 6, 7, 50 Gramm-Doze 20 Pf.	Stahl-Stecknadeln Bismarck . . . Brief = 145 Stück 6 Pf.	Blitz-Nähnadeln ohne und mit Goldspitze . . . Brief 5 u. 8 Pf.	Nähmaschinen-Nadeln Singer . . . 12 Stück 20 Pf.	Nähmaschinen-Nadeln Titania . . . 12 Stück 20 Pf.	Nähmaschinen-Nadeln Howe, Wheeler-Wilson 12 Stück 40 Pf.	Nähmaschinen-Nadeln Ringschiff, Phönix und Victoria . . . 12 Stück 45 Pf.	Sternzwirn Eclatante beste französische Marke, 40 Mtr. . . . . Stern 5 Pf.	Reformzwirn Prima Gröschwitz, 40 Mtr. . . . . Rolle 3 Pf.
--	---	--	---	--	--	--	---	--	---	--	---

Maschinengarn 200 Yd. Clar. . . . . Rolle 10 Pf.	Maschinengarn 1000 Yd. Clar. . . . . Rolle 30 Pf.	Heftgarn Kreuzspule, 20 Gramm 4 Pf., 50 Gramm-Doze 10 Pf.	Fingerhüte 3kantig Panzer, Pa. Qualität . . . Stück 4 Pf.	Fingerhüte rein Nidel, Ideal . . . . . Stück 5 Pf.	Fingerhüte rein Nidel mit Besulob-Einlage . . . Stück 6 Pf.	Fingerhüte Goldin mit Glasboden . . . . . Stück 6 Pf.	Brustfedern Stahl . . . . . Dbd. 5 6 Pf.	Brustfedern Spiral . . . . . Dbd. 20 25 Pf.	Rockhenkel Solid abgepaßt . . . . . Stück 1 Pf.	Hohlband vom Reiter . . . . . 10 Meter 20 Pf.	Tailenverlängerer Diana 10 Pf., Triumph Stk. 30 u. 40 Pf.
--	---	---	---	--	---	---	--	---	---	---	---

Chappeselde beste Qualität, schwarz und farbig 30 Mtr.-Doze 2 Pf.	Adlerselde Kreuzwidel, schwarz und farbig 30 Mtr., 3 Rollen 5 Pf.	Chappeselde (schwarz, große Doze Nr. 60 = 230 Mtr. Doze) 19 Pf.	Chappeselde Holzrollen, schwarz, 10 Gramm Nr. 60 = 270 Mtr. . . . . 30 Pf.	Chappeselde Reformrollen, schwarz Nr. 80 = 320 Mtr. Rolle 37 Pf.	Knopflochselde beste Qualität, Nr. 8, Rolle 5 Mtr. 12 Rollen 15 Pf.	Näh- u. Knopflochselde reine Seide, schwa. 5 Gramm-Doze 27 Pf.	Hornfischbein Länge 16 18 20 22 24 cm blond u. schwa. Dbd. 6 8 12 15 18 Pf.	Waldfischbein Länge 65 85 90 100 120 cm echt poliert Stange 30 45 50 55 65 Pf.	Eleplomben zum Beschützen der Kleider . . . Dbd. 18 Pf.	Scheren Stahl, geschmiedet, mit u. ohne Holzgriff 30 35 Pf.
---	---	---	--	--	---	--	---	--	---	---

Kleiderschukborten Prima Rolle, schwarz und farbig Marke „Sonnenschein“ Meter 4 Pf.	Verlängerungsborte (schwarz und farbig) 3/4 5 7 cm Nr. 18 30 40 Pf.
---	---

Prima Mohair „Frauenstolz“ (schwarz und farbig) . . . . . Meter 6 Pf.	Prima Mohair „Edelfrau“ (schwarz und farbig, gemusterte Rante) Meter 7 Pf.	Sammetrockstoff „Palastborte“ 5 cm breit Meter 26 Pf., 7 cm breit . . . . . Meter 33 Pf.	Rockstoff „Jlona“ in verschiedenen Farben . . . . . Meter 20 Pf.
---	--	--	--

Haken und Oesen schwarz, beste Qualität 1/10 und 1/8 Dbd. 2 u. 4 Pf.	Haken und Oesen verfilbert, beste Qualität 1/10 Dbd. 9 Pf.	Federhaken u. Oesen auf Karten, schwarz und weiß Dbd. 2 u. 4 Pf.	Reformhaken u. Oesen lose Dbd. 3 auf Karten Dbd. 5 Pf.	Schnabel-Oesen „Primoria“ (schwarz und weiß) Dbd. 2 Pf.	Tailenverschlüsse „Mercuria“ 12 Haken und Oesen Paar 5 Pf.	Tailenverschlüsse gemustert, 14 Haken und Oesen Paar 7 Pf.	Tailenverschlüsse mit Fischbeineinlage Paar 8 u. 12 Pf.	Tailenverschlüsse „Triumph“ Paar 14 Pf.	Tailenverschlüsse extra Pa. Elanum II Paar 15 Pf.	Tailenverschlüsse extra Prima Seide, Elanum III Paar 25 Pf.	Zentimetermasse Prima Seiden Dbd. 90 Pf., Stk. 8 Pf.
--	--	--	--	---	--	--	---	---	---	---	--

Schweissblätter 7 Spezialmarken jedes Paar im Kuvert.	„Magnet“ Erhit mit Pa. Rohgummi Dbd. 3.85 Paar 33 Pf.	„Medea“ Seidenstoff mit Rohgummi Dbd. 4.00 Paar 35 Pf.	„Salus“ hygienisch, mit imprägnierter Einlage Dbd. 5.25 6.25 Paar 45 55 Pf.	Erhit mit Rohgummi Dbd. 1.40 Paar 12 Pf.	Erhit, imprägniert Dbd. 1.00 1.20 1.40 Paar 9 10 12 Pf.	Welt-Rekord direkter Import - U. S. of A. Größe 0 1 2 Dbd. 2.75 3.25 4.00 Paar 25 30 35 Pf.	Canfield Größe 0 1 2 Dbd. 4.20 5.75 7.00 Paar 30 50 60 Pf.
---	---	--	---	--	---	---	--

Tailenband Satin, glatt, mit Rante, 10 Mtr. 48 Mtr. 5 Pf.	Tailenband Prima Zwirband, 10 Mtr. 70 Mtr. 7 1/2 Pf.	Tailenband mit Seide gemustert, 10 Mtr. 70 Mtr. 7 1/2 Pf.	Tailenband mit Seide reich gemustert, 10 Mtr. 95 Mtr. 10 Pf.	Tailenstäbe Leberlappe, Neßbestände 5 mit Goldfad. Dbd. 5 Pf.	Tailenstäbe Monopol dopp. Stahlteil., überlebt einz. Ertrag f. Fischb. Dbd. 15 Pf.	Tailenstäbe 2teilige Stahlteil. . . . . Dbd. 20 Pf.	Tailenstäbe mit Fischbein, Pa. Zwirband, Länge 16, 18, 20 . . . . . Dbd. 15, 22, 24, 26 u.	Tailenstäbe, Patentband mit Seide bestreift . . . Dbd. 20 Pf.	Tailengürtel, fertig zum Gebrauch . . . . . Stück 3 Pf.	Nahband, seidene, glatt, schwarz, weiß, grau 10 Meter 18 Pf.	Nahband, mercerisiert und Seide gefärbt 10 Meter 25 u. 40 Pf.
---	--	---	--	---	--	---	--	---	---	--	---

Jakonett in guter Qualität, 82 cm 15 18 25 30 Pf.	Rauschfutter, gemustert und glatt Stoff 22 1/2 27 35 Pf.	Novat, grau und braun gefärbt . . . . . 20 25 30 Pf.	Stellgaze u. Eisengarngaze 25 Pf.	Gaze, schwarz, weiß, grau . . . . . 10 13 1/2 16 1/2 Pf.	Ca. 300 Mtr. Strabella-Gaze 5 Pf.
---	--	--	-----------------------------------	--	-----------------------------------

Groslinon 120 breit . . . . . 45 Pf.	Laster (schw. u. coul.) . . . . . 18 28 37 1/2 Pf.	Tailenfutter doppelseitig behr. Reversible 30 37 1/2 Pf.	Tailenkörper grau extra Pa. . . . . 22 1/2 30 37 1/2 Pf.	Satin gefr. zum Füttern der Jacketts 150 breit . 1.10 1.35	Glaraseide ca. 120 cm, in allen Farben . . . . . 1.50
--------------------------------------	--	--	--	--	---

Tailenfutter einseitig behr. Reversible . . . . . 25 Pf.	Satin Reversible 82 cm 48 Pf., 100 cm 55 Pf.	Englisch Reversible 100 cm . . . . . 82 1/2 Pf.	Englisch Twill alle Farben, 100 cm breit . . . . . 67 1/2 Pf.	Uni Satin 82 cm breit . . . . . 45 60 Pf.	Uni Satin mercerisiert Satin-Glanz 82 cm 75 Pf., 130 cm 1.15
--	--	---	---	---	--

### Täglicher Eingang von Neuheiten

in schwarz und farbigen kunstledernen Erfsen, kunstledernen Klappspitzen und Einsätzen, Medaillons, Figuren, kunstledernen Galons und Entendenz

in Knäpffrausen, Kustenfrausen, Grelots, Grelotbesätzen, Ornament-Stickerien, Glenden, Knopfssetten, Säumgen-Seide

in Fittlerbesätzen, Fittlertüllen, Spitzenkragen, Colbrettes, Ballangensen, plissierten Chiffons, Chiffon-Volants